

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl.  
Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum eines  
fünftheiligen Belles in Petit-Grise 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 552. Morgen-Ausgabe.

Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 24. November 1872.

## Die Kreisordnung.

Die erste Lesung der Kreisordnung ist nach eintägiger Debatte erfolgt, und giebt uns die Ueberzeugung, daß die Sachen gut stehen. Wir haben nie daran gezweifelt, daß die Regierung den Handschuh, welchen das Herrenhaus ihr in bräuker Weise hingeworfen, aufnehmen würde und haben den übertrieben Ausfrenzungen keine Beachtung geschenkt, als könne das Junkerthum den Sieg davontragen. Die Worte, mit denen Graf Eulenburg dem Ministerium das Recht wahrte, dem Könige die Ernennung neuer Pairs vorzuschlagen, würde sicher nicht gesprochen worden sein, wenn nicht der Entschluß fest stände, von diesem Rechte Gebrauch zu machen.

Wie sich jetzt herausstellt, hat die Regierung allerdings Veranlassung, sich dem Herrenhause gegenüber besonders empfindlich zu zeigen. Als im Frühjahr nach fleißigen, gründlichen Debatten der Entwurf das Gesetz endlich festgelegt war, nahm man an, daß derselbe ein Compromiß war, an dem allseitig festgehalten werden sollte. Es zeigt sich indessen, daß die Regierung schon damals den Hintergedanken hegte, die Abänderung einiger Bestimmungen herbeizuführen; sie macht sich die Hoffnung, daß im Herrenhause diese — nicht tief eingreifenden — Abänderungen vollirt werden würden, und daß ihr die Verlegenheit erspart werden würde, selbst dem Abgeordnetenhause neue Vorschläge zu machen. Im Herrenhause mag dann bekannt geworden sein, daß die Regierung mit dem Resultate der Abstimmungen des Abgeordneten-hauses nicht ganz zufrieden gewesen, und daran knüpfte sich dann die thörichte Hoffnung, das mäßigam festgestellte Werk ganz beseitigen zu können. Der Vorfall mag der Regierung eine Lehre gewesen sein, wie wenig Nutzen das Herrenhaus in seiner jetzigen Zusammensetzung ihr gewährt.

Sie hat sich nun an das Abgeordnetenhaus, zunächst an dessen Commission, gewandt, und ihr Anliegen vorgebracht, an dem früheren Entwurfe noch einige Veränderungen durchzuführen. Hier ist sie denn in Betreff der meisten Punkte auf bereitwilliges Entgegenkommen gestoßen. Der Commission des Abgeordnetenhauses leuchtete ein, daß es sich weniger um einen Conflict sogenannt „conservativer“ und sogenannt „liberaler“ Anschauungen handelte, als vielmehr um gewisse Zweckmäßigkeitsfragen, über die man sehr wohl verschiedener Anschauung sein kann, ohne um ihrerwillen die Verständigung außer Augen zu setzen.

Die Stichworte „conservativ“ und „liberal“ sind in den Erörterungen der neuesten Zeit vielfach auf die Kreisordnung angewandt worden, haben sich aber nicht recht an ihrer Stelle erwiesen. Die Rechte nennt die Kreisordnung ein liberales, die Linke nennt sie ein conservatives Gesetz und jede der beiden Parteien preist ihre Selbstüberwindung, demselben zugestimmt zu haben. Beide Parteien haben gleich recht, gleich unrecht. Das neue Gesetz ist liberal, sofern es Lieblingsanschauungen gegenübertritt, mit denen die Conservativen sich sehr lange getragen, und in gleicher Weise ist es conservativ, indem es mit manchen früheren Lieblingsanschauungen der Liberalen nicht schonender umgeht.

Daß alle Parteien von der Fortschrittspartei an bis tief in die Reihen der strengen Rechten sich über die Grundlagen eines solchen Gesetzes verständigen und für seine Durchführung auf den Plan treten konnten, ist eine erhebende Wahrnehmung. Sie setzt, daß die Partei-

schlagworle an Kraft verloren haben, während die Würdigung der realen Verhältnisse zugenommen hat. Während der Conflictperiode hätten alle Beratungen über die Kreisordnung von vornherein daran scheitern müssen, daß jede Partei von unbestiglichem Mißtrauen in die Absichten der anderen erfüllt war. Auf dem Boden der Reichsverfassung hat sich zuerst die Möglichkeit eines einträchtigen Zusammenwirkens aller Parteien herausgestellt, und der gute Genius, welcher in dem Reichstage herrscht, ist dann auch in das Abgeordnetenhaus eingezogen.

Es ist nun völlig unmöglich, daß die Regierung sich der Früchte dieses Zusammenwirkens berauben sollte, indem sie dem völlig unberechtigten Widerspruch des Herrenhauses ein Gewicht beilegt. Die „Kreuzzeitung“ eifert täglich gegen die Ernennung neuer Pairs; wie sie diesen Eingriff in ein unbestreitbares Hoheitsrecht der Krone mit der Ehrfurcht gegen das Königthum, welche sie sonst zur Schau trägt, in Einklang bringen will, ist ihre Sache. Wir halten uns an die rein staatsrechtliche Erwägung, daß das Zweikammerstystem den Staat geradezu vernichten würde, wenn es einen Stillstand der Gesetzgebung hervorzurufen vermöchte. Ein Oberhaus kann ja unter Umständen manchen Nutzen stiften, indem es vor Ueberreibungen bewahrt, indem es technische Mißgriffe in der Gesetzgebung verhindert. Hier aber handelt es sich um ein sorgfältig durchberathenes organisches Gesetz, welches eine längst schmerzlich empfundene Lücke in dem preussischen Staatsrecht beseitigen soll. Und hier bietet das Herrenhaus statt technischer Verbesserungen die kahle Negation.

Wenn das Herrenhaus mit seinem Widerstande durchdränge, wäre es wahrlich nicht die liberale Partei, welche den schwersten Schaden davon hätte. Wir behaupten, daß keine preussische Regierung wirklich regieren, wirklich für den Staat etwas Positives leisten kann, ohne jene klaffende Lücke auszufüllen. Auf jedem Gebiete der Gesetzgebung muß der Fortschritt stocken, wenn wir nicht eine Kreisordnung haben, welche der jetzt vorgelegten ähnlich ist. Preußen hat Perioden eines langen Stillstandes durchgemacht; die, welche auf den Tag von Olmitz folgte, war eine solche; aber damals war Preußen auch seinem nationalen Berufe untreu. Es ist völlig unmöglich, daß Preußen auf die Dauer seiner Stellung im Reiche gerecht wird, wenn seine innere Gesetzgebung in das Stocken geräth. Wie das formelle Recht ganz unzweifelhaft dem Könige die Befugniß giebt, den Widerstand der Herrenhaus-Majorität zu brechen, so spricht auch die politische Nothwendigkeit für einen solchen Schritt.

Breslau, 23. November.

Die „Augsb. Allg. Stg.“ bringt unter dem Titel „Irrthum auf beiden Seiten“ einen zweiten Artikel von Professor Reinkens über „Die preussische Staatsregierung und die Bischöfe“. Der Hauptirrtum der Letzteren besteht darin, daß sie handeln und schreiben, als wäre die wirkliche Welt sammt ihrer Kultur nur Finsterniß und das Böse, der Papst aber nur Licht und das Gute. Es ist ein Irrthum, wenn sie wohnen: mit Berufung auf ihr vermeintlich ideales Recht dürfen sie sich über positives Recht und Gesetz hinwegsetzen. Auch das ist ein Irrthum, daß die Zoen, auf welchen der moderne Rechtsstaat beruht, unchristlich seien; unchristlich sind sie, aber nicht christlich. — Die Bischöfe sagen: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers“

Stadt-Theater.

Sonnabend. 23. November.

„Etricoche und Cacolet.“] Es giebt Frauen, die, ohne schön und geistreich zu sein, dennoch durch gewisse Künste die Aufmerksamkeit der Männer auf sich zu ziehen verstehen und dadurch in einen gewissen Ruf kommen, der den Beigeschmack von Verber hat. Sie sind im Grunde bei Weitem besser als ihr Ruf, und ihrem ganzen Wesen und Treiben liegt gewöhnlich nur der Kitzel zu Grunde, von sich reden zu machen. Bei dem Mangel an inneren und äußeren Vorzügen greifen sie um so eifriger nach den raffiniertesten Mitteln, Aufsehen zu machen und selbst auf Kosten des guten Namens eine Rolle zu spielen. Ziemi- lich ähnlich verhält es sich mit dem vielgenannten Stücke „Etricoche und Cacolet“ der Herren Melibac und Paley, das hinsichtlich der Fiktionität wirklich viel besser als sein Ruf ist. Die dramatische Literatur des zweiten französischen Kaiserreichs hat in diesem Punkte noch ganz andere Proben aufzuweisen, und das Fritole und Zotenhafte wird in unserer Novität noch lange nicht so schamlos aufgetischt, wie in so vielen Sensationsstücken, die in den zwei jüngsten Jahrzehnten von Paris aus le tour du monde gemacht haben. Ich bewundere an dem, womit sie, gleich den oben erwähnten Frauen, das Raffinée zu regen und zu feilen verstehen. Was mich dagegen von dem Stücke abstößt, das ist sein durchweg roher und ordinärer Gehalt. Man braucht sich nur das Personenverzeichnis auf dem Theaterzettel anzusehen, um sofort zu wissen, mit welcher unsauberen Gesellschaft man hier in Berührung gesetzt wird. Die beiden Hittelbeiden Etricoche und Cacolet sind ein Gaunerpaar, das unter allerlei Verkleidungen den Leuten das Geld aus der Tasche lockt. Der Banquier Puff ist ein Börsenganner, dem kein ausländiger Mensch die Hand reichen kann. Seine Frau Bernardine ist tugendhaft, läßt sich aber doch von einem Herzog entführen, einem jämmerlichen Tropy, der nur als wandelndes Portemonnaie zur Verwendung kommt und dann mit leeren Taschen heimgeschickt wird. Fräulein Bombance ist eine Prostituirte und Oskan Pascha ihr würdiger Verehrer, und außerdem führt der Zeitel noch eine Anzahl Personen oder Leute auf, „die für Geld Alles thun“. Kann man sich eine widerwärtigere Gesellschaft denken? Und trotzdem muß ich dem Stücke einräumen, daß es mit großem dramatischen Geschick gemacht, eine recht lustige Unterhaltung gewährt, namentlich in den ersten Acten, die einzelne Situationen von wirklich komischer Wirkung aufzuweisen haben. — Die wichtigsten Aufgaben der Darstellung liegen in den Händen von Etricoche und Cacolet, von denen der Eine die entflohene Banquiersfrau ihrem Manne zurückverschaffen, der Andere im Gegentheil sie ihrem Entführer sichern will. Die Gauner führen nun eine wahre Hezjagd auf, bis das ermattete Weib schließlich von selbst in ein Begehe zurückkehrt. Von den Darstellern dieser beiden Hauptrollen hängt das Schicksal des Stückes ab, und wenn dasselbe gestern hier so günstig ausfiel, daß ein unzweifelhafter Erfolg zu constatiren ist, so gebührt das Verdienst in erster Reihe den Herren Ecker und René, deren gewandtes, ja virtuosos Spiel den Credit der Firma „Etricoche und Cacolet“ außerordentlich zu befestigen geeignet war, und zu denen sich als würdiger Dritter im Bunde Herr Alexander

der Rolle des Puff gestellte. Frz. Grangow und Herr Köstke fanden sich mit Ergebung in das traurige Geschick, als flüchtiges Liebespaar von Act zu Act gehest zu werden, und Frz. Tschervy spielte die Dombance recht sehr im Charakter des Stückes. Das Zusammenspiel ging rasch und fließend, die Inszenirung ließ nichts zu wünschen übrig, und die Stimmung des Publikums war insbesondere in den ersten Acten sehr anmuth. Beifall und Hervorruf zu registriren, wird bei Fortdauer des Aufzuges, der von der Claque mit dem Hervorruf in der Scene getrieben wird, nicht mehr angehen. Da jene Enthusiasten von ihrem störenden Verhalten durchaus nicht lassen wollen, so kann ich Herrn Schwemer zur Herstellung der Ordnung nur das Verfabren anrathen, das sein Vorgänger Herr Lobe mit Erfolg zur Anwendung brachte, indem den Mitgliedern bei Geldfrage unterzagt wurde, einem Hervorrufe bei offener Scene Folge zu leisten, und das Publikum gleichzeitig durch ausgehängte Anzeigel in den Corridors von jenem Erlaß in Kenntniß gesetzt ward. An der Mitwirkung der Presse, dem unheillichen Gebahren der Claque zu steuern, wird es der Direction gewiß nicht fehlen.

Max Kurnik.

**Berliner Herzensergießungen.**

Berlin, 21. November.

Ich habe in den letzten Tagen ein altes Buch in die Hände bekommen, über die Law'sche Krankheit, die die Böse von Paris im Anfange des vorigen Jahrhunderts durchleben mußte, eine Lecture, die mein anfängliches Erstaunen, in das mich die Spitzeder'sche Daquauer-Bant-Pest versetzt, durch die nun gewonnene Erkenntniß abschwächte, daß es nichts Neues unter der Sonne gebe. Setzt in der Schönsfeld'straße zu München ganz dieselben Auftritte und Erscheinungen, wie damals in der Rue Quimpercoipo in Paris. Der Eoburger Johann Law war ein schlauer Mann und die Münchenerin Adele Spitzeder ein schlaues Fräulein, auf die die Münchener freilich jetzt weniger stolz sein dürfen, wie wir in Berlin es einst, — vor einigen 40 Jahren — auf ihren Vater waren, den langen trefflichen Bass-Buffo, den Kunstgenossen der Sonntag im alten Königsstädter Theater. Es dürfte vielleicht für Manchen interessant sein, etwas Näheres über die Persönlichkeit dieses weiblichen fähnen Geistes zu erfahren; ich bin im Stande, wieder einmal aus dem Erinnerungslasten meines Lebens darüber Auskunft zu geben. Der Vater der „Bankhalterin“ war, wie schon erwähnt, der berühmte Bassist Spitzeder, ein Liebling des Berliner Theater-Publikums, was er auch dem Münchener wurde, als er etwa 1829 dorthin zum Hoftheater übersiedelte und sich in derselben Zeit mit der schönen und ausgezeichneten Sängerin Bto — die in Berlin die Nachfolgerin der Sonntag geworden — verheirathete. Adele ist der einzige Sproß dieser Ehe; der Vater starb bald nach ihrer Geburt, die Mutter lebte noch lange in München als pensionirte Kammer-Sängerin. Die Tochter erhielt eine sorgsame Erziehung. Ich lernte sie im Hause ihrer Mutter als sechzehnjähriges, geistig sehr begabtes Mädchen kennen. Eine schlant aufgewachsene Blondine mit determinirtem Gesichtsausdruck und etwas roth angebauchter Nasenspitze. Im Zimmer war sie eine treffliche Declamatrice, namentlich für „heroische“ Charaktere. Auf den Brethern, die die Welt bedeuten, auf denen ich sie nie gesehen, hat sie aber wenig Glick gemacht, und als „heroische Intrigantinn“ ihre Wirksamkeit auf

ist". Aber sie irrt weit ab in der Bestimmung dessen, was des Kaisers ist. "Ich gebe meinem Nachbarn die Ehre, die ihm gebührt." Welche gebührt ihm denn? Antwort: "Keine." So ungefähr ist die Sache. Was ist des Kaisers? Antwort: "Nichts." Der Hauptirrtum der Staatsregierung besteht darin, daß sie in unendlicher Langmuth und unerschöpflicher Güthigkeit immer noch einen Modus vivendi, eine Art und Weise, mit ihrem Feinde sich zu vertragen, finden zu können meint. Pius IX. hat die klare Erkenntniß, daß sein von ihm für Gottes Wort ausgegebenes kirchlich-politisches Lehrsystem sich mit der modernen Weltanschauung in einem unüberwindlichen Widerspruch befindet. Er sucht daher keine Modus vivendi mit unserer Cultur, sondern besteigt die Kathedra und spricht es feierlich aus: Der Papst kann und darf sich nicht mit dem Fortschritt, dem Liberalismus und der modernen Civilisation versöhnen oder vergleichen (Syll. 80). Der Schluß des trefflichen Artikels lautet:

Der Irrthum, welcher dem Verfahren der Staatsregierung zu Grunde liegt ist ein doppelter; sie meint: entweder sei es noch möglich, obne daß der Staat sich selbst ausbeuge, die Ultramontanen zufrieden zu stellen, oder doch ihnen das Befrenntniß abzurufen, daß der Staat gerecht gegen sie sei und sogar den Schein der Ungerechtigkeit vermieden habe. Unter dem Ministerium B. Raumer hatte ein Bischof so unausgesetzt über ungerechte Behandlung gellagt, amtlich und vertraulich sich beschwert, daß eine gewisse Bestimmung zwischen ihm und dem Minister eintrat. Da traf er sich, daß der Bischof nach Berlin kam und den Minister besuchte. „Nun,“ hub jener an, nachdem beide Platz genommen, „seht sitzen wir einmal einander gegenüber; was haben Sie denn eigentlich zu klagen? Habe ich Ihnen nicht jeden Geistlichen zum Domherrn, jeden zum Professor gegeben, den sie ausdrücklich haben wollten?“ Der Bischof wurd durch einen Anflug von deutscher Ehrlichkeit so verlegen, daß er einige Augenblicke brauchte, um sich wieder in das römische Bewußtsein unerfütterlicher Ansprüche „der Kirche“ hinein zu versetzen. Liberatore, einer von den benadigten Jesuiten, welche die Gedanken Gottes in Bius IX. vernehmen und verstehen noch ehe er sie ex cathedra, ja selbst bevor er sie vertraulich ausgesprochen hat, sagt in der Vorrede zur Sammlung seiner Aufsätze aus dem officiellen päpstlichen Organ, „Gibiti Cattolica“ genannt: es seien in seinem Buche sehr viele Rechte der Kirche (d. i. des Papstes) beschrieben; aber noch lange nicht alle; und doch sind darin schon so viele enthalten, daß, wenn sie auch nur zur Hälfte verwirklicht würden, von dem modernen Rechtsstaat nicht einen Schatten übrig bliebe. Durch Freundschaft wird diese abgründliche Fundgrube päpstlicher Rechte in dem Buche Liberatore's, welches der Mainzer „Ratholit“, das Hauptorgan des Herrn von Ketteler, so warm dem deutschen Volk empfohlen hat dem Publikum bald geöffnet werden. Dann wird es heißen: Komm, begreife und staune! Dr. Ward, Mannings Vertrauter, hat Recht, wenn er schreibt (Dublin Review, Jan. 1871, S. 223): die Päpste hätten selbst im Mittelalter nur „einen verhältnißmäßig kleinen Theil der ihnen von Gott gegebenen Auctorität zur Ausführung bringen können.“ Und da glaubt die Staatsregierung: sie könne die ultramontanen Bischöfe in Deutschland jemals zufrieden stellen? Welch' ein Irrthum! Niemals werden auch die von dem infalliblen Papst entsandten Bischöfe die Gerechtigkeit anerkennen, welche eine Staatsregierung übt, es sei denn, daß diese alle Rechte der Krone preisgebe, „die Fülle der Gewalt“ des Statthalters Gottes praktisch in alle Gebiete des geistigen Lebens der Staatsbürger eingreifen lasse, und den Kaiser induire vor dem Throne des Papstes niederzutreten und die Krone zu dessen Füßen zu legen, um sie von seiner Hand mit der Salbung als Leben wieder zu empfangen, und zu geloben, das Schwert nur auf seinen Will zu ziehen und Geseze nur mit dem päpstlichen Placet zu verstanden.

Wir erwähnten schon vorgestern, daß noch immer einige clericale Organe den Zusammenhang des Ultramontanismus mit dem Dackauer Bank-schwandel abzuleugnen suchen. Andere Blätter dieser Partei sind auftrich-

der Lebensbühne, wie bekannt, ein „Ende mit Schrecken“ erreicht. Kränze wird die Nachwelt ihr wohl schwerlich flechten. Das ist das Loos dieser Schönen auf der Erde.

Ich habe neulich erwähnt, daß mir der Monat November allerlei Aerger bringt. Das hat sich wieder mein schalkhafter Herr Seher meiner Wochenberichte gemerkt und mich ein wenig gekitzelt. Während ich die Bänke durch eine „Schwimm-Flucht“ ihrer Todesbestimmung entgehen lasse, thut er's durch eine „Schwimm-Flut.“ Das hat mich allein geärgert und darum ist's zu ertragen. Nun kommt aber mein sonst ganz lebenswürdiger Bekannter, der Hofschauspieler Hr. Kahle zu mir und fragt mich in großer Erregung, was ich damit hätte sagen wollen: „er habe einen zerlumpten „Leierkasten“ neulich in der Blich'schen Novität ganz so gespielt, wie er den Lear darzustellen pflege. Es hat mich Mühe gekostet, ihn durch die Erläuterung zu beruhigen, daß diesem „Leierkasten“ auf dem Wege von hier nach Breslau durch den damals gerade tobenden Sturm vermuthlich der dazu gehörende „Kaspar“ fortgeweht worden wäre. Ein gutes Wort findet stets eine gute Statt, auch bei Hofschauspielern, und so trennten wir uns beide — ich und der Leierkasten-Kaspar Kahle uns als die besten Freunde.

Ueber allerlei Lebens-, aber auch Sterbens-Abwechslungen haben wir nicht zu klagen. Daraus deuten die mehrfachen polizeilichen Ver-  
bengungs-Warnungen hin in Bezug auf Cholera, Typhus, tolle Hunde,  
amerikanische Spee-Trichinen (für Breslau werden, wozu wir Ihnen  
gratuliren, diese zierlichen Thierchen ja in Abrede gestellt), und nun auch  
auf die, den letzteren ebenbürtigen „Gregarinen“. Bisher ein  
Namen, so fremd meinem Ohr, wie die liebe Creatur selbst, will ich  
weder eine Perücke noch meine Gattin einen Eshigon tragen. Ich  
spreche von den, neuerdings mikroskopisch entdeckten Milben, denen die,  
auch für die kleinsten Geschöpfe mit mütterlicher Liebe sorgende Natur,  
diese moderne Coiffüre zur Wohnstätte angewiesen, und es als ein  
Beitrag zu der ungeheuren Milliarden-Abgabe der Gegenwart gelten  
kann, daß das Terrain eines einzigen Eshigons zur Beherbergung von  
Millionen genügen soll, die nicht säen, nicht ernten, aber doch von  
der gütigen Natur ernährt werden. Ihr Futter, nach dem Ausdruck  
der Gelehrten, das Haar des Eshigons, also gleichsam todtes, ver-  
trocknetes, strohähnliches, — ein Futter aber, das die Gefährlichen vor-  
ziehen — wie das Schaf es mit dem grünen, sprossenden Gras dem  
welken Stroh gegenüber thut — das lebendige, wachsende Haar, welches  
sie im Stande sein sollen, binnen drei Jahren von der Wurzel aus  
abzunelden und jede Spur des natürlichen Hauptschmuckes auszureißen.  
Wir haben diese ärztlichen Forschungen und deren Resultate ausführlich  
dargelegt, einmal als — gewiß mit Dank aufzunehmende — „War-  
nung für unsere Damenwelt“, andererseits wohl, wie wir hören, unser  
steuerbedürftiger Magistrat wirklich damit umgehen soll, eine Abgabe  
für diesen Gegenstand in Anregung zu bringen, gestützt auf die Mit-  
theilungen Seitens des „Vereins für Alterthumskunde Berlins“, daß  
diese Idee keine „neue unter der Sonne“, sondern daß man in der  
„guten, alten Zeit“ schon den Spee-Äthenienern die Haare auf dem  
Kopfe steuert habe. Aus chronikalischen Acten unserer Residenz er-  
gibt sich nämlich, daß eine der ersten Maßnahmen des ersten Königs



tiger und geben der Wahrheit die Ehre. Wie neulich die „Westphäl. Volksz.“, so schreibt heute das oben so ultramontane Organ des Bischofs Heinrich von Basse folgendermaßen: „Trotz der haarsträubenden Spiegelexempel haben es ultramontane Zeitungen unternommen, die Spiegelexempel zu verteidigen, ihren Credit zu stärken, wie dies unter Andern der Redacteur des „Watersland“, Dr. Sigel, gethan. Auch der extreme-ultramontane Sigel hat sich mit Spiegelexemplen schmieren lassen und sich zum Vertheidiger gemacht von verwerflichen Handlungen. Man sieht, die extreme-ultramontanen Journalisten dieser Sorte dienen Jedem um's Geld, wenn's sein muß auch dem Teufel, denn's Geld ist ihre Religion und der katholische Glaube der Mantel, den sie darüber hängen.“ O elende Heuchler! Durch die Vertheidigung der Spiegelexemplen hat Sigel, der Redacteur des „Watersland“, ganz genau gezeigt, wie ein miserabler, herzloser Schurke handelt. Die Vertheidigung eines Institutes, welche auf so verwerflichen Principien beruht, ist ein öffentliches Aergerniß, ein Mißbrauch der Presse, wie er ärger nicht sein könnte. Solches aber thun katholisch sein wollende Journale, katholisch sein wollende Journalisten! Auch in dieser Hinsicht hat auch der Liberalismus zu Schanden gemacht. Wir bedauern nur die Bethörten, die, geblendet von dem süßlichen Glanze der auf sehr sonderbare Weise weltberühmt gewordenen Dame, ihr Geld, ihr Hab und Gut verloren. Umsonst hat das Ordinariat Münden ermahnt seine Stimme erheben, umsonst hat die l. Staatsbehörde davor gewarnt, umsonst hat die menschenfreundliche Presse ihre Pflicht gethan — das Unausbleibliche, längst Vorhergesehene ist eingetroffen!

Wie aus Desterreich gemeldet wird, hat der erwartete Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers, in dem über mehrere Gegenstände von hervorragender Wichtigkeit entschieden werden sollte, noch immer nicht stattgefunden. Es heißt, das Conceil werde heute abgehalten werden und die Entscheidung betreffs der Wahlreform bringen, da das Ministerium in kürzester Zeit zu den Conferenzen mit den Abgeordneten übergehen will, ferner über die weiteren, dem Parlamente zu machenden Vorlagen schlußfähig werden und hierbei den Endtermin für die Landtage, beziehungsweise den Einberufungstag für den Reichsrath festsetzen. Was den letzteren Gegenstand anbelangt, so dürfte über den 10. December, als den äußersten Termin für die Session der Landtage wohl nicht hinausgegangen werden. Der Reichsrath würde in dem Falle am 16. oder 17. December (Montag oder Dienstag) wieder zusammentreten, die zur verfassungsmäßigen Behandlung vorbereiteten Regierungsvorlagen entgegennehmen und zu deren Verathung die Ausschüsse niederlegen und hierauf nach provisorischer Budgetbewilligung für das erste Quartal des Jahres 1873 die Weihnachtsferien antreten. — Damit wäre die parlamentarische Campagne für dieses Jahr zu Ende.

Wie man der „Presse“ berichtet, hat Minister-Präsident Fürst Auersperg jüngst Gelegenheit genommen, über die bisherige Thätigkeit des Cabinets sich zu äußern, und zwar geschah dies anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Salzburg. Er erschien in einer Sitzung des Clubs der liberalen Abgeordneten und gab daselbst einen längeren Bericht über die Haltung und die bisherigen Schritte des Ministeriums. Die Auseinandersetzungen des Minister-Präsidenten erhielten den einstimmigen Beifall der versammelten Deputirten.

Die von der italienischen Regierung in Betreff der Klostergrüter gemachte Vorlage wird wieder die äußerste Rechte noch die Linke des Parlaments zufriedustellen und man sieht eben deshalb noch immer dem Sturze des Ministeriums Lanza-Sella entgegen. Mit welchem Erfolge Rattazzi seine Ansichten über die Lage dem Könige Victor Emanuel in der ihm vor einigen Tagen gewährten Audienz auseinandergesetzt hat, wird sich bald zeigen. Unter den clericalen Blättern ist es der „Osservatore Romano“, der schadenfroh Herrn Rattazzi mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt haben möchte, denn an dem Falle des Ministeriums Lanza-Benosta sei, da selbst die Blätter der Conforterie ihm untreu werden und der alte Verbündete Bonfadini sich an die Spitze der Agitation wider das Steuergesetz stellte, nicht weiter zu zweifeln.

Was die vielbesprochene Bulle Pius VII. über die Papstwahl betrifft,

so behauptet die Augsb. „Allg. Ztg.“, daß der Text derselben in München aufgefunden worden sei. Sie beginnt aber nicht, wie anfänglich citirt wurde, „Praesente cadavere“, sondern „Quae potissimum.“ Nach dieser Bulle, welche alle früheren Bestimmungen über die Papstwahl aufhebt, sind zwar sämtliche Cardinale zur Wahl zu laden, aber es bewirkt weder Nichtigkeit noch einen Mangel, wenn diesem oder jenem die Ladung nicht zugestellt werden kann. Die Wahl kann vorgenommen werden, sobald die Hälfte der sämmtlichen Cardinale und ein Cardinal mehr versammelt sind. Eine bestimmte Frist zwischen der Ladung und der Wahlhandlung ist nicht vorgeschrieben, auch können die Cardinale berufen werden, wohin immer es zweckmäßig erscheint, und es wird gewählt, ohne Conclave, ohne Clausur, ohne irgend eine der sonst vorgeschriebenen Formlichkeiten. Da nun zur Zeit mehr als die Hälfte aller Cardinale in Rom ihren Wohnsitz hat, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die nächste Papstwahl sofort nach dem Tode Pius IX. ohne alle weitere Vorbereitungen praesente cadavere vorgenommen werden kann.

In Frankreich klärt sich der Himmel immer mehr auf, so daß von der durch die Rechte herausgeschworenen Verfinstung bald nicht mehr die Rede sein wird. Von beiden Seiten zeigt man sich jetzt als die Nachgiebigkeit und Versöhnlichkeit selbst. Nur an dem Rechte, selbst in der Nationalversammlung erscheinen und seine eigene Sache dort selbst vertreten zu dürfen, hält Herr Thiers noch fest. Im Uebrigen willigt er in alle die von der Rechten gemachten Vorschläge um so lieber, als es seiner Gewandtheit nicht schwer fallen dürfte, eben daraus dasjenige zu machen, dessen er zur sichersten Begründung seiner conservativen Republik gerade am dringendsten noch bedürfte. Lamartine hat sich schließlich nicht sowohl er, als vielmehr namentlich sein ungestümer Gegner Changarnier, sowie alle diejenigen Orleanisten, besonders aber alle diejenigen Bonapartisten, welche bereits den Sturz der Republik vor Augen zu haben meinten und welche nur wieder die eigene Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse bewiesen haben. — Höchst interessant ist eine hochofficiöse Note, in welcher das „Vien public“ die Mittheilung gewisser Blätter berichtet, als habe General v. Manteuffel den Grafen v. St. Ballier beauftragt, Herrn Thiers Bewunderung für seine Vorträge auszudrücken. Herr v. Manteuffel sei kein Vortragskünstler, könne also nicht im Namen seiner Regierung sprechen. Wie der Pariser Correspondent der „N. Z.“ erzählt, ist diese Berichtigung auf Verlangen St. Ballier's erfolgt, bei dem wahrscheinlich Manteuffel wegen Mißbrauch seines Namens durch die officiöse Presse reclamirt hat.

In England ist die Achtung vor dem französischen Volke als Völker seiner eigenen Geschichte in Folge der jüngsten Auftritte in der französischen National-Versammlung in keiner Weise gestiegen. Naturgemäß legt man dort an alle diese Vorgänge den heimischen Maßstab und fragt sich, was unter ähnlichen Verhältnissen im englischen Unterpaule geschehen wäre. Die Antwort darauf liegt klar am Tage: Herr Gambetta würde dort aufgestanden sein, um aus eigenem Antrieb zu erklären, daß seine Rede in Grenoble mißverstanden worden sei, und daß er nicht in dem Sinne gesprochen habe, der Veranlassung zu dem entschiedenen Tadel des Präsidenten im permanenten Ausschusse gegeben habe. Herr Thiers hätte dann sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er Gambetta's Worte irrig ausgelegt habe, vermuthlich mit einem Wink über die Nothwendigkeit eines klaren Ausdrucks, und damit wäre die Sache erledigt gewesen. Vergleicht man mit dieser Entwicklung den Bericht über die wirklichen Verhandlungen, so kann, sagt die „Engl. Corr.“, das Ergebnis nicht wohl zum Vortheil Frankreichs ausfallen. Im Uebrigen stimmt man allerdings in der Erklärung überein, daß Hr. Thiers wiederum triumphirt habe; damit ist aber auch das Los, welches bei dieser Gelegenheit dem Präsidenten von der englischen Presse gespendet wird, erschöpft.

In Belgien ist der schon längst vorausgesehene Rücktritt des Kriegsministers, General Guillaume, zur Thatfache geworden. Außer der verfaßten Rüge gegen den Obersten Drialmont wegen dessen Broschüre gegen die Bürgergarde ist auch ein kirchlicher Conflict bei dessen Rücktritt maßgebend. Der Erzbischof von Mecheln hatte dem Ministerrath gegenüber den

Wunsch nach zwanngweisem Besuch der Messe durch die Armee ausgedrückt. Das Cabinet beilegte sich, dem Wunsche des mächtigen Kirchenfürsten nachzukommen, nur der Kriegsminister erinnerte sich zur Unzeit der Verfassungsbestimmung über die Gewissensfreiheit, die er durch zwanngweisen Kirchenbesuch verlegt fand. In Folge davon war seine Stellung gänzlich unhaltbar geworden. Als seinen wahrscheinlichen Nachfolger bezeichnet man den Baron Grein, der unter dem Ministerium Rothomb diesen Posten schon einmal versah.

## Deutschland.

— Berlin, 22. November. [Vom Justizauschusse des Bundesrathes. — Die „neue Fraction“ des Herrenhauses. — Die Pensionen der Wittwen und Waisen.] Der Justiz-Ausschuß des Bundesrathes hat soeben über einen Antrag eines elsässisch-lothringischen Bürgers auf Rechtshilfe gegen einen katholischen Geistlichen und zwar auf Abweisung des Petenten entschieden. Die Sache entstand in Folge einer Zurückweisung eines Schreiners Johann Arnet zu Eppingen, Bezirk Eppingen, von der Theilnahme an einer Procession durch den Geistlichen Nicolaus Leonard. Der Schreiner beantragte wegen öffentlicher Beleidigung gegen den Pfarrer bei der Strafkammer des kaiserlichen Landgerichts zu Saargemünd eine angemessene Geldstrafe, sowie eine Entschädigung von 200 Thalern. Das Landgericht hat diese Klage als „zur Zeit“ unzulässig abgewiesen, weil im vorliegenden Falle nach Lage der französischen Gesetzgebung die Sache zur Cognition des Staatsrathes zu bringen war. Da nun an Stelle desselben der Bundesrath getreten ist, so verlangte der Schreiner von diesem die Ermächtigung zur Verfolgung des Geistlichen. Der Bundesrath wird von dem Justizauschusse nicht für competent gehalten, hier zu entscheiden, vielmehr wird angenommen, daß der Schreiner in der Lage gewesen wäre, eine höhere richterliche Instanz anzurufen, dem Bundesrath sei nirgends die Aufgabe zugewiesen, über richterliche Urtheile irgend welche maßgebende Vorentscheidungen oder gar eine Abänderung richterlicher Entscheidung zu fällen, vielmehr würde er in diesem Falle nur wegen Amtsmißbrauches angerufen werden können und damit ist er in dem Antrage des Klägers nicht befaßt worden. Zur Ertheilung einer Erlaubnis einer gerichtlichen Verfolgung wegen Beleidigung ist der Bundesrath nach dem Wortlaute und Geiste des Gesetzes nicht berufen und ermächtigt. Der Bundesrath wird jedenfalls dem Antrage des Justizauschusses gemäß entscheiden. Es ist dies wohl der erste Fall, in welchem der Bundesrath in Stelle des französischen Staatsrathes angerufen worden ist. — In parlamentarischen Kreisen war heute die Angabe verbreitet, ein Theil der neuen Fraction des Herrenhauses sei gewillt, im Falle der Verwirklichung des Pairschubs sich der Abstimmung über die Kreisordnung zu enthalten und auf diese Weise die ganze Maßnahme für ihren nächsten Zweck unwirksam zu machen. Nach genauen Informationen ist es zwar richtig, daß bei einem Theil von Mitgliedern der „neuen Fraction“ Verstimmlung über den Pairschub herrscht, dagegen wird versichert, daß diese Verstimmlung einzelner Persönlichkeiten keineswegs zu einer derartigen unter allen Umständen erfolglosen Demonstration führen würde. — Bei den bevorstehenden Budgetberatungen und den damit zusammenhängenden Gehaltsverhandlungen der Beamten wird ein äußerst wichtiger Punkt: die Erhöhung der Pensionen der Wittwen und Waisen von Beamten zur Sprache gebracht und hoffentlich zu günstigen Resultaten gefördert werden. Es handelt sich hier um eine Kategorie wirklich Nothleidender, welche doch außer Stande sind, selbstständig zu petitioniren. Die Gehaltsverträge für die Hinterbliebenen von Beamten, welche vielfach in günstigen Lebensstellungen sich befanden, stehen zu der jetzigen Steigerung aller Lebensbedürfnisse auch nicht annähernd mehr im Verhältniß. Es steht zu hoffen, daß der Beweis dafür die Abhilfe bewirken werde.

△ Berlin, 22. Novbr. [Die Debatte über die Kreis-Ordnung.] Nachdem gestern durch die scharfen Angriffe des Abg.

Friedrich I. im Jahre 1701 war, eine 1698 eingeführte „Perrückensteuer“ an einen gewissen Glas Papus de Laverdaugie von der französischen Colonie zu verpacken. Alle „Königlichen Ministri u. s. w.“ bis zum General-Major incl., wenn sie „Perrücken“ trugen“ (aber ohne Parude konnte damals Niemand weder ein Staatsmann noch ein Kriegsheld sein), zahlten jährlich 2½ Thaler, — alle Kammergeschäfts-, Hof-, Kriegs- und andere Räte 2, — die Kammergerichtspräsidenten und Kanzleien 1½ Thlr., während alle übrigen königlichen Hof- und Civil-Beamten mit 20 gute Groschen, alle „schlechte Handwerker“ die guten wohl auch? mit 12 gute fort kamen. Alles dies steht actenmäßig fest, und da, was damals den „Männern“ recht, steht bei der vorgeschrittenen Frauen-Emancipation, auch den „Damen“ billig, so auch eine event. Schignonsteuer. Nicht zu verwerfen wäre auch der Vorschlag, dem Magistrat hierbei Gelegenheit zu geben, unserer Polizei in ihren Bestrebungen zur Hebung der Sitte in den Straßen dadurch hilfreich unter die Arme zu greifen, daß von dieser „Schignonsteuer“ alle „Demi- und Quart-monde“ befreit, aber gezwungen sein soll, derartige „Gegartenen-Reste“ weiter zu tragen, während unsere ehrbare, freilich oft weniger bemittelte Frauenwelt mit Vergnügen sich von ihnen befreien wird, schon der an und für sich kostspieligen, durch die Steuer noch vertheuerten Mode wegen, sowie aus den angeordneten sanitätlichen Rücksichten.

Es war gestern sehr geschäftige Bewegung in der Umgebung des Abgeordnetenhauses, wie geschäftliche in demselben. Draußen umdrängte man das Haus, wie sonst nur das königliche Schauspielhaus, wenn drinnen „ein Schritt vom Wege“ angekündigt ist. War's doch auch hier gewissermaßen ein solcher vom bisherigen Wege der Kreis-Ordnung. Diese auf der Tagesordnung Platz genommene „erste Rectüre der neuen Kreisordnung.“ Der Dialog soll — wir selbst besuchen weder die Abgeordneten noch die Herren — nicht nur sehr lang, sondern auch sehr gedehnt gewesen sein und die activen und passiven Anwesenden stark ermüdet haben. Eine große Menge derselben fanden wir Abends, Erholung suchend im Overnhaufe, wo das Bampyr-Ballet Morgans sie erfreulich zu erfrischen schien. Von irgend einer Opposition nicht die Rede, Conservative, Nationalliberale, Fortschrittspartei, Centrum, Alle saßen sie ohne Spur von Groll, traulich beisammen und hatten scheinbar einander lieb, wohl aber noch lieber die schwebenden Sympathien, die freilich mundstumm, aber Fuß-, Schenkel- und Augenberedt, die Sympathien der Gesamtheit für sich zu gewinnen verstanden, was in den Staatsbüchern beinahe kein Redner zu gelingen pflegt. Die ultraliberalen Parquetisten waren entzückt, als ihnen im letzten Act des Ballets, Herr Tagliani, der Schöpfer desselben, den Beweis geliefert, daß die größte Aufklärung in — der Hölle herrsche. Wohlgeahnt 60 Teufel — im Leben ihrer Profession nach „Bampyr“ —, jeder von ihnen einen Goldhelm mit einem dreierzigen brennenden Candelaber auf dem Haupte tragend, und damit die von ihnen vorgestanzten höllischen „Kreisordnungen“ klar und deutlich beleuchtend, — es war gar zu schön und die losbrechenden Beifallsstürme vollkommen gerechtfertigt. — Der Kaiser und die andern fürstlichen Herrschaften, die Mittags von Bepingen zurückgekehrt waren, fehlten im glänzenden Schau-Raume nicht. Schon in den nächsten Tagen aber werden sie

uns wieder verlassen, um aufs Neue dem waldmännischen Vergnügen zu huldigen. — Wie wir hören, soll der Kaiser in diesen Tagen durch ein „Pater-peccavi-Bittgeuch“ der Frau — Lucia überrascht worden sein, um gnädige Wieder-Aufnahme in die Berliner Overnstellung“, die sie leichtfertig verscherzt. Vielleicht haben ihre Freunde — und zu diesen zählen alle Berliner Kunstfreunde — sie telegraphisch zu diesem Versuch, wieder in Gnaden aufgenommen zu werden, encouragirt, da die Forderungen ihrer Rivalin sich gesteigert haben.

Das flüchtig ange deutete „Unwohlsein“, das unsern Kronprinzen auf seiner Reise nach der Schweiz zu seinen Familiengliedern, in Karlsruhe betroffen haben sollte, hat nachträglich hier doch erschreckt, da es ein sehr ernstliches Unterleibsleiden gewesen. Und daß es „gewesen“, beruhigt uns jetzt wieder, da wir heute die Mittheilung lesen, daß der hohe Kranke bereits wieder den größeren Theil des Tages „außer Bett“ zubringen und hoffen kann, die unterbrochene Reise fortsetzen zu dürfen. Der Kaiser erschien uns, als wir ihn gestern, gleich nach seinen letzten Jagdstrapsagen wieder sahen, als Bild der kräftigsten Gesundheit. — Ob Fürst Bismarck wirklich gesund, oder wirklich krank? wäre eine Frage, die zu beantworten denn doch wohl etwas schwierig sein dürfte. — Morgen hat der Hof den Besuch des Prinzen Alfred von England zu erwarten, der bis zum 24. d. M. hier verweilen und sich dann nach Coburg begeben wird, um dort am 6. December das Geburtsfest der regierenden Herzogin mit zu feiern. Bei dem Steit, der zwischen uns und England über den Vorzug der beiderseitigen neuerfindenden Kanonen — die wir optimistisch in die Klasse der „Friedens-Aufrechterhalter“ rangiren — gegenwärtig in den Zeitungen herrscht, vermuthen wir, daß der britische Prinz in den Tagen seines Hierseins mit den Leistungen unserer Geschütze divergirt werden soll. Heute scheint dazu „große Probe“ stattgefunden zu haben, da den ganzen Vormittag hindurch meine Fensterscheiben und ich selbst vor dem drohenden Geschützdonner auf dem eine halbe Meile entfernten Schießplatze, nicht aus dem Erdboden heraus kamen.

Wir werden in Kurzem die Aufstellung des Denkmals des berühmten Reorganisators Preußens celebriren und zwar, nach der Bestimmung des Kaisers, mitten auf dem ausgedehnten „Dönhofsplatz“, das Antlitz dem Hause der Abgeordneten zugewandt, also als bedeutungsvolle „Wacht an der Spree“, ein starker „Stein“.

Allbekannt ist es, daß die Berliner ohne Krakehl nicht leben können. Zu einem solchen liefert ihnen jetzt die „Canalisation“ — in der That einen überliefenden Stoff. Man jankt sich über die gesundheitsgefährlichen Folgen derselben und beachtet nicht, daß man ohne und mit Canalisation sterben wird und muß, und, wenn jetzt in Berlin bei weitem mehr sterben, als vor 50 Jahren, dies daher kommt, daß wir uns damals mit einer Bevölkerung von 250,000 Bewohnern brühten, während wir jetzt mit raschem Schritt auf die Million lossteuern.

## Sonntagswanderungen.

Eine schreckliche Furcht ist von unserm Herzen genommen. Wir glaubten nämlich der Welt Untergang nahe; der entsetzliche Sturm, der so grauenhafte Verheerungen im Norden angerichtet hat, sollte — so dachten wir — ihn beghinnen. Aergstlich lafen wir alle unsehl-

baren Journale, ob nicht eines diesen Sturm als Strafgericht Gottes deuten würde, — Strafgericht, weil der „Bantitenkönig“ den „Stellvertreter Gottes“ gefangen hält; weil seine treuesten Anhänger, die Jäger Kopols, aus dem schönen Deutschland vertrieben werden; weil die ultramontanen Zeitungen immer noch am Rande der Pleite schweben u. s. w. Man sieht, Gründe für eine Strafe der sündigen Menschheit waren genug vorhanden. Aber es scheint fast, als sollte die Erde unbeanstandet aus allen Gefahren hervorgehen. Erst soll sie durchaus mit dem Kometen zusammenstoßen, thut es aber nicht; dann kommt jener furchtbare Vorbote des Weltunterganges, aber siehe, statt desselben ereignet sich vielmehr ein Wunder, wie es Breslau's Bürger noch nie erlebt haben. „Der + + + Rieselmart“ ohne schlechtes Wetter! Wer — und hätte er das Alter Methusalems — vermöchte sich des gleichen Falls zu entsinnen? Schlesien's Hauptstadt ist es vorbehalten, den alten Wahrspruch Ven Aliba's zu nichte zu machen. Das war wirklich noch nicht da. Während wir schreiben, läßt die Sonne zum Fenster herein. Ist es denn möglich? Kaum vermögen es die Sinne zu fassen. Vielleicht ist es Nacht und eine electrische Sonne beleuchtet vom Elisabeththurm aus mit Tageshelle die Stadt? Nein, ganz veritable Sonnenstrahlen sind es und drängen wehen Zephyrküsse, bloß — was man ihnen bei der jetzigen Jahreszeit nicht übel nehmen darf — etwas kühler Natur. Wie sollen wir uns das erklären? Hat sich eine höhere Gewalt der theuren Kohlenpreise erbarmt und will durch commentwidriges, mildes Wetter sie herabdrücken? Oder ist Mutter Grün für ihre Zöglinge eingetreten, daß sie noch länger in trautem Beisammensein auf der Füllertinsel wohnen können? Erkläre mir, Graf Derinbur, diesen Zweifel der Natur!

Und wenn Sie dies vermögen, edler Graf, dann können Sie gleich noch ein zweites Räthsel lösen. Alle Zeitungen, namentlich die der „Judenpresse“ sind seit langem voll von Daquauer Bankten und Spiegelexemplen, nur unser hiesiges, katholisches Blatt bringt bis Donnerstag nichts davon. War es bis dahin zu sehr mit dem eignen Deficit beschäftigt oder war der in der Freitagnummer darüber erschienene Artikel der Grund dazu? In demselben wird nämlich schlaunweg behauptet, daß der ganze Daquauer Schwindel — von den Fortschrittler ausgegangen sei. Nur liberale Redacteure hätten die ehemalige Schauspielerin in ihrem Treiben unterstützt, allerdings auch zwei katholische, aber die wären schon immer ihren eigenen Weg gegangen und gingen die Partei nichts an — ergo bibamus. Seit wann allerdings das Crucifix das spezifische Zeichen der liberalen Parteien ist, wird uns nicht gesagt. Aber da Welchen — nach jenem Blatte — von dieser Partei verführt wurde und sie in allen ihren Zimmern Heiligenbilder, Kreuze, ewige Lämpchen u. dgl. hängen hatte, auch am Busen ein schußlanges Crucifix trug, so muß das Kreuz doch wohl ein Zeichen der Liberalen sein. Vielleicht giebt es gar eine „Lage zum Kreuz“, zu der die hohe Maid gehörte, die, das Gegenheil von dem Mädchen aus der Fremde, von Jedem eine Gabe nahm.

Darin stimmt übrigens die verführte Adele mit dem eben citirten Blatte überein. Das nimmt auch jede Gabe dankend an; natürlich, das Deficit muß doch verschwinden, um nächstes Jahr einem neuen Platz zu machen. In der Freitagnummer lafen wir: „Für heute müssen wir im Voraus bemerken, daß es den Anschein gewinnt, als ob wir



Nichter auf die durch die Rechnungslegung zu Tage getretenen Mängel der Verwaltung des Abgeordnetenhaus wieder das alte Aussehen bekam, wonach links die Opposition und rechts die Regierungspartei steht, war heute bei der zweiten Beratung der Kreisordnung die entschiedene Opposition gegen die Regierung auf der Rechten und im Centrum, da selbst die Fortschrittspartei, trotzdem sie ihre Abänderungsanträge nicht fallen ließ, sich mehr abwehrend, als angreifend verhielt. Die lebhafteste Discussion ergab sich wieder bei der Frage, ob für die aus Gemeinden und Gutsbezirken zusammengesetzten Amtsbezirke die Regel, daß sie nicht unter 800 und nicht über 3000 Einwohner umfassen sollten, aus dem Gesetze fortbleiben oder in Gemäßheit der Abgeordnetenhaus-Beschlüsse der vorigen Session ausdrücklich darin aufgenommen werden sollten. Letzteres beantragte die Fortschrittspartei, fand aber bei der Abstimmung nur die Unterstützung der Polen und einiger weniger Wilsen und Nationalliberalen. Zum großen Theile drehte sich der Streit um die Differenz in den Ansprüchen des Ministers Eulenburg über die beabsichtigte Instruction. Miquel, ein Mitglied der freien Conferenzen, erkannte die Differenz an, wogegen v. Kardorf und zuletzt, freilich in etwas dunkler Ausdrucksweise, auch Basker sie in Abrede zu stellen suchten. Die Differenz besteht; denn in den Conferenzen hat der Minister nach der übereinstimmenden Mittheilung vieler Vertreter der liberalen Partei bestimmt zugesagt, jene Regel mit den Ziffern 800 bis 3000 als Meinung der Regierung den Landräthen instructionsweise auszudrücken, während er bei der ersten Lesung auf des Herrn v. Meyer Provocation nur zugestand, die Ziffern als Meinung der Abgeordnetenhaus-Mehrheit in der Instruction den Behörden zur Prüfung mittheilen zu wollen. Wo die stärkere Opposition gegen die Regierung in dieser Frage zu suchen sei, ergab sich nun, als der Abg. Parisius, der in der Discussion für den fortschrittlichen Antrag dem Antragsteller Löwe secundirte, unter lebhafter Zustimmung seiner Parteigenossen das Bedauern aus sprach, daß der Minister nicht anwesend sei, um die nicht zu vertuschende Differenz aufzuklären, und hierauf auf der clericalen v. Mallinckrodt den Antrag auf Herbeiführung des Ministers stellte. Da der Geh. Rath Versus seinen hohen Chef durch anderweitige wichtige Staatsgeschäfte entschuldigte (es soll Ministerath über den Patrischub gewesen sein), und der Fortschrittspartei nichts daran liegen konnte, in einem formellen Punkte durch die Unterstützung der Clericalen und Alt-Conservativen zu siegen, so wußte Dr. Löwe durch die Aufforderung: für das fortschrittliche Amendement zu stimmen, geschickt jene Bundesgenossenschaft abzulehnen und Herrn v. Mallinckrodt's Antrag fiel, weil Niemand von der Fortschrittspartei dafür stimmte. Wie wenig sachliches Interesse die Clericalen an dem Erscheinen des Ministers Eulenburg hatten, zeigte sich sofort; denn Eulenburg erschien unmittelbar nach Ablehnung des fortschrittlichen Amendements, und Keiner, der für seine Citirung gestimmt hatte, forderte von ihm Aufklärung, ob schon dies bei den folgenden §§ geschäftsmäßig sehr gut angegangen sein würde. — Herr von Meyer ergriff eine Gelegenheit, um der Menschheit die guten Seiten des alten feudalen, im Kreise angelegenen Landraths, des von seinen Bauern auf den Händen getragenen „Vaters des Kreises“ darzustellen und diesen Landrath in Gegenfag zu bringen gegen den beschlossenen, bureaukratischen Streber und Carrieremacher, der den Landrathsposition nur als Durchgangspunkt zu besser dotirten Stellen benutzte. Die Schilderung hatte viel Wahres und erregte deshalb nicht bloß Heiterkeit, sondern brachte dem Redner, der selbst den größten Theil seiner Amtsweltlichkeit aus der Bewirthschaftung des Guts erlernt haben will, beifällige Rufe von den Linken ein. Herr von Meyer hat als Landrath das Verdienst, für gute Wege im Kreise gesorgt zu haben, und wird deshalb in der Neumark auch „Wege-Meyer“ genannt, während der eigentliche politisch freisinnige, gleichviel ob angelegene oder nicht angelegene Landrath im Ruf steht, die Landwege zu vernachlässigen, um die Gunst der wegebaupflichtigen Wähler zu bewahren.

Berlin, 22. Nov. [Zu den Patris-Ernennungen.]

Ministerwechsel-Gerüchte. — Zum Scheidungsproceß der Alt- und Neuconservativen. — Preussisch-österreichische Conferenz. — Ministerath. — Se besser das Geheimniß der Patrisliste gewahrt wird, desto höher steigt in politischen Kreisen die Uebung nach ihrer Veröffentlichung und mit ihr die Anticipation der Namen. Aber wir können auf bestimmte Informationen hin versichern, daß von keiner Seite her die Ablehnung eines Patrispostens erfolgen konnte, weil überhaupt kein solches Anerbieten stattgefunden. Mehr als müßige Combinationen sind es auch nicht, wenn heute im Abgeordnetenhaus circulierte, daß eine vom Fürsten Bismarck entworfene Liste auf den Widerpruch eines Theils des Ministeraths stieß und daß der König seinerseits die in den vertraulichen Ministerathbeschlüssen entworfenen Patrisliste gleichfalls nicht genehmige. Dies widerspricht dem Geschäftsgange, der stets bei solchen wichtigen Angelegenheiten gewissenhaft eingehalten wird. — Mit einer Bestimmtheit, die nirgends mehr unbeachtet bleibt, tritt schon seit mehreren Tagen das Gerücht in den Vordergrund, daß der Minister des Innern sofort nach der parlamentarischen Campagne über die Kreisordnung seine Demission nehmen und erhalten werde. Zur nicht geringen Ueberraschung vieler Landboten wird dieses Gerücht auf Quellen zurückgeführt, die nicht bloß aus dem vom Reichskanzler ressortirenden Bureau, sondern selbst aus dem Ministerium des Innern entspringen. Dieser oder jener höhere Beamte sendet dem Grafen Eulenburg nach Paris oder auf einen der erledigten Oberpräsidentenposten und dienstwillige Correspondenten verbreiten diese Mittheilungen nach allen Richtungen der Windrose. Von eingeweihter Seite charakterisirt man diese on dits als eine jener Coulissenintriguen, deren offenkundiger Zweck eben so hervortritt, wie kürzlich das Gerücht von der Demission des hochbetagten Handelsministers, welche der König nicht angenommen haben soll. Graf Zdenpliz hat aber in diesen Tagen zu einem seiner Freunde geäußert, daß es ihm weder früher noch jetzt eingefallen, seine Entlassung zu nehmen. Die Freunde des Grafen Eulenburg meinen gleichfalls, daß er seinen Feinden zu Liebe nicht ins Ausland oder in die Provinz gehen werde. Wir haben somit gute Aussicht, das Trifolium Eulenburg, Zdenpliz, Selchow zum Heile der liberalen Sache noch recht lange unter conservativem Titel im Amte verbleiben zu sehen. — Die Spaltung der conservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses soll in das officielle Stadium treten, sobald bei der Schlussabstimmung über die Kreisordnung die Scheidungslinie ad personam constatirt werden kann. Ob Einflüsse besonderer Art die Constitution der gouvernementalen Conservativen zur national-conservativen Fraktion für heute verlagert haben oder ob es sich um eine tactische Maßregel der Partei handelt, das wissen wir nicht. Gewiß ist, daß das Redactions-Comité, welches bekanntlich aus den Abgeordneten Rauchhaupt, Porzianus und Bismarck-Fiatow besteht, zwei Programme für die gouvernementale Fraktion entworfen hat. Charakterisirend für diesen Theil der Conservativen ist es übrigens, daß er es nicht bis zur Hälfte der Mitgledzahl der gesammten Fraktion bei der Neubildung bringen dürfte. Die National-Conservativen rechnen nämlich selbst, daß von den hundert Conservativen des Abgeordnetenhauses bis jetzt nur auf den Beitritt von 37 zu zählen ist. Vielleicht liegt darin auch ein Grund, daß die Herren ihren Scheidungsproceß nicht überstürzen. Wie wir schon gestern andeuteten, wünschen die Gouvernmental-Conservativen, daß die Initiative zum Austritt von den Feudalen ausgehen möchte. Ob diese sich so gefällig zeigen und sich selbst hinauswerfen werden, möchten wir bezweifeln. — Nach Briefen aus Konstantinopel ist von einer bevorstehenden Rückkehr des deutschen Gesandten bei der hohen Pforte nirgends ersichtlich die Rede. Herr von Reudell hat alle Einrichtungen zur Ueberwinterung am goldenen Horn getroffen, und diese dürften schon deshalb geboten sein, weil die Aerzte seiner Gemahlin das milde Klima am Bosporus dringend empfehlen. — Die preussisch-österreichische Conferenzen über die sociale Frage werden im Laufe der nächsten Woche geschlossen. Es finden noch drei Sitzungen statt. — Der im Conferenzzimmer des Abgeordnetenhauses

heute Mittag abgehaltene Ministerath befachte sich mit dem Patrischub und den weiteren Maßregeln zur Linderung der Noth der durch die Springfluth am 13. d. M. beschädigten Bewohner der Ostseeküsten.

Das Novemberheft der „Preuss. Jahrbücher“ bringt folgende Artikel: Die Anfänge des deutschen Zollvereins, III. (Heinrich Treitschke); Ein Beitrag zur Grundsteuerfrage in Preußen (Graf von Bismarck); Goethe, Minna Herzlieb und Bettina Brentano (Herman Grimm); Vom Berliner Museum (Conze); Politische Correspondenz. [Japanische S.] Von Seiten des in Jeddo nach europäischem Muster errichteten Erziehungs-Institutes für japanische Knaben und Jünglinge, welches unter der Direction eines Deutschen, des Dr. Berbeck, steht, sind hier in voriger Woche drei altklassische Philologen, zwei Lehrer für neuere Sprachen und vier Mathematiker engagirt worden. Es ist denselben, wie die „Post“ berichtet, außer kostenloser Reise für die erste Zeit ihrer dortigen Anstellung ein jährliches Gehalt von 2500 Thalern garantirt.

Edernförde, 20. November. [Berwüstung.] Denken Sie sich eine schmale von Süden nach Norden hin laufende Landzunge, östlich von der Ostsee und westlich von dem Windebyer Noor (Einschnitt der Ostsee) begrenzt, welches letztere durch einen etwa 30 Fuß breiten Damm von der Ostsee getrennt ist und Sie haben die Lage von Edernförde. — Berücksichtigen Sie hierbei einen aus Nordost wehenden Orkan, der das Wasser aus der Ostsee über diese Landzunge in haushohen Wellen trieb, den Damm durchbrach und Sie werden leicht sich eine Vorstellung davon machen können, welches Elend am 13. d. M. über unsere unglückliche Stadt hereingebrochen und wie groß der Jammer ist, der augenblicklich hier herrscht. — Und dieses Wetter hat achtzehn Stunden gewüthet. — Hätte derselbe nur noch wenige Stunden gedauert, die Stadt wäre von dem Erdboden verschwunden. — Gegen 5 Uhr Nachmittags wandte sich der Sturm nach Südost und hierdurch wurde der Abfluß der Wassermassen ermöglicht. — Mit ganz geringer Ausnahme sind sämmtliche an der Ostsee der Stadt begehenden Häuser vom Erdboden verschwunden, an den Kasernen sind fast durchweg die östlichen Mauern zerstört. — Das zur Erinnerung der Schlacht vom 5. April 1849 mit großen Kosten hergestellte Denkmal auf der Südspitze liegt mit seinem Oberbau mehrere Fuß nördlich von seinem Standorte, was eine Vorstellung von der Gewalt der Wogen zuläßt. Das Noor ist mit Holzwerk und Hausstandsachen übersät, in den Straßen liegen Böde, Hausertrümmer, Seetang u. haushoch. Das angerichtete Elend spottet alle Beschreibung. Die Hilfsbedürftigkeit ist so groß, daß die nächste Nähe sie zu bewältigen außer Stande ist. — Der Name „Edernförde“ hat jenseits der Elbe einen guten Klang und erinnert außerordentlich Viele an den Jubel, der Deutschland durchdrang, als dessen Söhne hier den Dammbruch zum Falle brachten. — Wenn wir noch erwähnen, daß der feste Damm unter den Fluthen begraben, die Quaimauer zum größten Theil zerstört ist, daß 87 Häuser zusammengestürzt und 138 arg beschädigt sind, daß weit über 100 Familien Alles verloren und nur mit Noth das nackte Leben gerettet haben, daß die Fischer ihrer kostspieligen Waaren (Neze) und damit gerade in der ergiebigsten Jahreszeit der Mittel des Erwerbes beraubt sind, so hoffen wir, es werde das genügen, um Deutschlands Mitleid zu erregen und dasselbe zu Spenden für unsere unglückliche Stadt bereitwillig machen. Das walte Gott!

Erler, 19. November. [In der gestrigen Sitzung des königl. Zuchtpolizeigerichts] wurde gegen den hiesigen Domdechanten Herrn Schu und 39 seiner Amtsgenossen sowie gegen den Redacteur der Erler'schen Zeitung, Dr. Litz und den Redacteur des „Eucharius“, Herrn Braun verhandelt. Die beiden Redactoren und 22 der beschuldigten Geistlichen sind vor dem Gerichte persönlich erschienen, die übrigen 18 Mitbeschuldigten nicht. Gegen letztere wurde daher in contumaciam verfahren. Die vorerwähnten 40 Geistlichen sind beschuldigt, durch die in die Erler'sche Zeitung Nr. 35 eingedrachte und von ihnen unterzeichnete „Öffentliche Erklärung“, die königl. Regierung zu Erler beleidigt zu haben, § 185 des Strafgesetzbuchs; und die gegen die beiden Redactoren erhobene Beschuldigung geht dahin, durch die Aufnahme dieser Erklärung in die von ihnen redigirten

an den letzten 500 Thlr. des Deficits länger sammeln würden, als an den 4500 vorhergehenden. Das ist nichts; man muß niemals eine Sache zu Dreiviertel thun. Die Besorgniß, es könne überzeichnet werden, ist grundlos. . . Wir wollen nun aus Dank für das Amusement, das uns das Lesen der Deficitquotungen bereitet, ganz ergebenst einen Vorschlag machen, durch den jene 500 Thlr. im Handumdrehen gedeckt sind. Jeder nämlich, der etwas contra Deficit einschickt, enthält damit Absolution für ein poetisches Verbrechen. Wir finden in Folge dessen eine so erhabene Poesie, daß, wenn das Deficit halbwegs anständig wäre, es schon längst davor Reizus genommen hätte. 3. B.

„Ein guter Alter und ein armer Junger  
Bermachen Dir anbei den kleinen Plunder.“

oder

„Wann's Liedel nicht mehr weiter kann,  
So fäng's halt wieder von vorne an.  
Zum „Deficit“ der Thaler zwei!  
Der Voricht fährst dann Dich weih!  
Für jede Ansicht freie Bahn,  
Im Kampfe halt den Fagel an!  
Respect mit Freimuth will's nach Oben,  
Das Social' sei nicht verschoben!  
Ein fliegend Wort bewirkt Wunder,  
Die Apostaten seien Plunder!“

Den „Plunder“ scheinen die frommen Poeten sehr zu lieben; wir finden ihn noch öfter. Wie wäre es nun, da ja in unserer Provinz die von andern Zeitungen principiell schände zurückgewiesen werden, mit einem kleinen, klingenden Beitrage an die „Schles. Volksz.“ schickten. Damit hätten sie erstens ein gutes Werk und zweitens sähen sie ihre Gedichte doch auch einmal gedruckt. Bedenket also, Mitgled der edlen Poetenkunst, zwei Fliegen mit einer Klappe! Stoff zum Dichten würde das Deficit von selbst mit sich bringen, ebenso die Reime Schmitt, Tritt, Schnitt, letzterer in den verschiedensten von Schneiden und gleich % Seidel.

Zum Schluß wollen wir noch von einer Entdeckung berichten. Wir haben diese Woche eine neue Species des Genus hominum gefunden. Wir waren von einem besessenen Gutsbesitzer eingeladen worden, die Kirmes auf seinem Dorfe mitzumachen. Natürlich folgten wir dieser Einladung mit Freuden, und wir hatten es auch nicht zu bereuen. Mächte und zwar der fast handhohe Kirmesfluch einige Schwierigkeiten, so amüsierte uns doch das lustige Treiben, Tanzen und Suchen in hohem Grade. Eben folgten unsere Blicke den fröhlich tanzenden Paaren, als plötzlich neben uns ein Erschauer losging. „Da ist er, da ist er“, während zugleich Aller Blicke sich nach dem Eingange richteten. Wir sahen ihn und bemerkten einen langen, hagern, nicht mehr ganz jungen Mann, an dem wir aber nichts Interessantes zu entdecken vermochten. „Was ist denn los, fragten wir erstaunt. „Der Kirmesfluch ist da“, laut die Antwort. Kirmesfluch, was war das? Wir fragten unseren Freund um Auskunft. „Unter „Kirmesfluch“, meinte er, verstehen wir einen Menschen, der von einer Kirmes zur andern geht, die Bauern durch seine Scherze amüsiert und sich dafür auf Kosten derselben bene thut. Früher als die Dörfer mit der Kirmes abwechselten, so daß die Zeit derselben 4—6 Wochen dauerte, war es

ein einträgliches Geschäft; jetzt wo sie nur 3 Tage dauern darf, ist es faul.“ Nach dieser Belehrung beobachteten wir den Kirmesfluch; einen gefundenen Appetit hatte er entschieden; auch eine gute Kehle; doch zog er Kaffee und Grogg dem Biere bei weitem vor. Wir zählten acht Tassen Kaffee die er trank, eine Leistung, um die ihn manche alte Jungfer beneiden mag. Von Zeit zu Zeit verschwand ein Stück des Kuchens in seinen fast unergründlichen Taschen. Allmählich gewannen wir sein Vertrauen; er klagte über das schlechte Geschäft. Er besuche täglich 3—4 Dörfer; aber es wäre doch nichts gegen früher. Kuchens gäbe es zwar noch immer genug, aber die Braten könne er doch nicht mitnehmen. Als er nach einer Zeit seine Wanderung fortsetzte, bemerkten wir einen Fettsack an seiner Brust. Nähere Nachfragen ergaben, daß ein halber Gänsebraten mit ihm verschwunden war, so daß also „Kirmesflucherei“ doch nicht so ganz schlecht zu sein scheint.

#### Theater- und Kunstnachrichten.

Berlin. Königl. Opernhaus. Zu hiesigen mit der Theaterwelt vertrauten Kreisen courirt die Nachricht, daß, nachdem die Proben für Richard Wagner's Oper „Tristan und Isolde“ bereits begonnen haben und auch schon Bestellungen für Costüme u. gemacht wurden, der Componist plötzlich entschiedenen Protest eingelegt habe, daß die Oper zur Aufführung gelange. Richard Wagner soll diesen Protest damit motivirt haben, daß sowohl die Sänger und Sängerinnen für die Aufführung nicht geeignet seien, als auch die Leitung keine geeignete Garantie für die gute Einwirkung biete. Wenn sich die Sache in der That so verhält, so hat Richard Wagner zum Mindesten einem vorausichtlichen Fiasko vorgebeugt. — Die Oper nähert sich dem Gastspiel. Außer Fr. Voganni gastirt gegenwärtig Fr. Schmied aus Altenburg und steht ein Gastspiel des Fr. Kaufmann aus München zu erwarten. Auch Fr. Stehle, die bekannte Primadonna des Münchener Hoftheaters, wird Ende dieses Monats ein Gastspiel-Engagement von 6 bis 7 Rollen eröffnen. — Vom 1. Januar ab ist Fr. Adele Asmann, gegenwärtig in Barmen, für die Oper engagirt. — Fr. v. Preisfeld tritt am 1. Mai n. J. ihr Engagement an. — Die Tänzerin Fr. Kizing hat sich mit dem Banquier Herrn Philippi verlobt und wird sich von der Bühne zurückziehen. — Wie es heißt, ist Frau Lucca von ihren amerikanischen Erfolgen durchaus nicht befriedigt und soll dieselbe nicht abgeneigt sein, in ihre frühere Stellung zurückzukehren. Die Nachricht der „Estab. Ztg.“, Frau Lucca habe sich an den Kaiser mit der Bitte um Vorweisung einer größeren Summe gewendet, klingt jedoch ganz und gar unglaublich. Wiener Blätter berichten übrigens, daß das Comité der dortigen „Romischen Oper“ mit Frau Lucca in Engagements-Unterhandlungen getreten sei.

Victoria-Theater. Fr. Anna Schramm wird im Januar einen Gastspiel-Engagement eröffnen. Director Reng beginnt seine diesjährigen Vorstellungen am 24. d. M. Die Gesellschaft besteht größtentheils aus neuen Mitgliedern. Kassel. Die General-Verammlung des deutschen Bühnen-Vereins nahm den von der Jünger-Commission unter Vorziehung ihres Rechtsbeistandes Dr. Senft revidirten Entwurf eines Statutes, welches den Bühnen-Verein mit der neugegründeten Genossenschaft der deutschen Schauspieler in Verbindung setzen soll, nach mehrmaligen Beratungen einstimmig an. Ueber den Inhalt des Statuts verläutet, daß dasselbe eine vollständige Reform des Theaters herbeiführen wird und wohl geeignet ist, die Kunst nach allen Richtungen in ihrer sittlichen Grundlage zu fördern. Für die Verhandlungen mit den einzelnen Autoren und Componisten, sowie mit der Genossenschaft der deutschen Autoren, wurde eine Commission gewählt, welche aus den Herren Director Red (Obmann), Intendant Baron von Loen und Geheimrath Woltersdorff besteht. Dieselbe wurde ermächtigt, alle schwebenden Differenzen zu lösen und eine fernere alleinige Vereinbarung über Auführungsrechte, Honorarfäge u. zu treffen. In die Commission, welche mit

der Genossenschaft der deutschen Bühnen-Angehörigen in Unterhandlung treten soll, wurden die Herren L'Arronge (Obmann), Intendant Baron von Cramm, Kumpel (Mannheim) und Köstle gewählt und werden sich ihnen drei, jeitens der Genossenschaft zu wählende Genossenschafts-Mitglieder anschließen. Diese gemischte Commission wird vorläufig über die neuen Contracte, über die zu veranstaltenden Vorstellungen für den Revisionsfond der Genossenschaft u. beraten, welche Verhandlungen noch vor der nächsten Delegirten-Verammlung (December d. J.) erledigt werden müssen.

Galle. Der Musikdirector des hiesigen Stadttheaters, Herr Goldner, hat sich mit Opium vergiftet.

Hamburg. Das Comité, welches sich zur Regulirung der Hamburger Stadt-Theaterfrage gebildet, hat in seiner letzten Sitzung die Offerten wegen Verkaufs des Theaters mit 8 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Statistisch wollte der Commissionsrath Woltersdorff das Theater kaufen. — Richard Wagner, der sich zur Zeit auf einer Rundreise durch Deutschland befindet, um die Anwerbung für die Aufführungen in Bayreuth zu bewerkstelligen, gedenkt zu diesem Zwecke auch hier zu kommen. Von den bisher von Wagner in Aussicht genommenen Sängern werden mit Bestimmtheit Niemann und Beh aus Berlin, und der junge vielversprechende Tenorist Fr. Diem aus Köln genannt.

Karlshöhe. Der mit trefflicher Stimme begabte Bassist Herr Speigler ist, wie der Theaterzettel berichtet, contractbrüchig geworden. Die „Karlshöher Zeitung“ widmet dem „ursprünglichen Buchbindergefallen“, wie sich das amtsche Blatt komischer Weise ausdrückt, einen nicht weniger als jämmerlichen Nachruf. — Der bekannte Musikdirector Max Jenger aus München wurde zum zweiten Kapellmeister der hiesigen Hofbühne ernannt.

Magdeburg. Es wird hier ein neues Theater auf Aktien gegründet. Das Capital, auf 300,000 Thlr. veranschlagt, wird von der Stadt mit 3 1/2 Procent Zinsen garantirt. Der Bau soll, wenn nicht ganz besondere Hindernisse dazwischen treten, im nächsten Frühjahr beginnen.

München. Am 17. fand die Generalversammlung des hiesigen Wagner-Vereins statt. Der Rechenschaftsbericht ergiebt, daß der Verein während seiner einjährigen Thätigkeit dem Bayreuther Unternehmen die Summe von ungefähr 10,000 Fl. zugeführt habe. Wien hat zu demselben Zwecke bisher 60,000 Fl., Mannheim 15,000 Fl. zugebracht. Dagegen hat sich Berlin dem Unternehmen gegenüber fast ganz indifferent.

Posen. Die meisten Mitglieder des hiesigen Stadttheaters, an der Spitze der Regisseur, haben gegen die Theatertriften des Recensenten der „Pos. Ztg.“ einen Protest bei der Redaction des genannten Blattes eingebracht. Den Geist dieses Schriftstückes kennzeichnet der Hinweis auf „schlagende Gründe“, die dem Recensenten angeblich schon einmal beigebracht worden seien. „Wir haben“, bemerkt hierzu die „Pos. Ztg.“, „von diesem Vorgange Herrn Theaterdirector Schäfer Anzeige gemacht, in der Hoffnung, derselbe werde seinen Einfluß benützen, um die Declaranten zur Zurücknahme dieses Schriftstückes zu bewegen. Da Herr Schäfer darauf nach drei Tagen noch nicht geantwortet hat, so sehen wir uns zu der Erklärung verpflichtet, daß wir von dem Theater unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Notiz nehmen und höchstens dann eine Besprechung bringen werden, wenn das Publikum wirklich ein besonderes Interesse an einer Aufklärung hat.“

Wien. Hofburgtheater. Am 18. d. M. wurde die Tragödie „Grachus der Volkskriem“ von Willbrandt mit durchgreifendem Erfolge zum ersten Male aufgeführt. Besonders der erste und dritte Akt wirkten durchschlagend, während der letzte Akt, wenn auch im hohen Grade poetisch gedacht, doch nicht den gleichen lauten Bühnenerfolg zu erzielen vermochte. Gespielt wurde im Allgemeinen gut. — Der Erfolg Willbrandt's ist um so bemerkenswerther, als zwei Tage vorher sein Schauspiel: „Graf Hammerstein“ im Stadttheater sämmtlichen Beifall errang. Willbrandt gehört gegenwärtig in Wien zu den gefeiertsten Dichtern.

Hofopertheater. Die Aufführung von Weber's „Abu Hassan“ und Schubert's „Häuslicher Krieg“ erzielte den besten Erfolg. Bei Weber's Blüete hatte man den Versuch gemacht, die Bühne zu verticeln, was mittelst eines sehr hübsch gemalten Pavillons ausgeführt wurde. Ein-



cantionspflichtigen Blätter gegen den § 37 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 gestellt zu haben. Der seitens des öffentlichen Ministeriums, vertreten durch Herrn Staatsprocurator Patberg, gestellte Strafantrag lautete, daß königl. Landgericht solle jeden der Beschuldigten zu einer Geldbuße von 25 Thlr. und im Nichtzahlungsfalle zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche verurtheilen. Nach angehörter Vertheidigung, die seitens des Herrn Adv. Num. Grim an zwei Stunden dauerte (die ganze Proccdur währte von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, indem auch mehrere der Angeklagten das Wort ergriffen), erklärte das Gericht, daß die Publication des Urtheils am 22. d. Mts., also nächsten Freitag, Morgens 9 Uhr erfolgen werde. Darauf erfolgte gestern in derselben Sitzung noch eine zweite Proccdur, die aber nur von kurzer Dauer war. Es standen nämlich die Herren Geislichen des Decanats Saaburg vor den Schranken des Gerichtes, welche nachträglich im „Eucharius“ ihre Zustimmung zu der erwähnten „Dessentischen Erklärung“ bekannt haben. Das Urtheil gegen dieselben wird ebenfalls am nächsten Freitag publicirt.

**Sonnef, 20. Novbr.** Unser Pfarrer Emsans hat durch sein kluges und maßvolles Benehmen bis jetzt die Gemüther in unserer Gemeinde rücksichtlich der katholischen Reform-Bewegung stets beruhigt und hierdurch alle öffentlichen Aeußerungen zurückgehalten. Eben deshalb aber sind von Heißspornen gegen ihn eine Menge Denunciationsen bei dem Erzbischof in Köln erhoben worden. Man wollte, daß er für die Unfehlbarkeit des Papstes öffentlich und allenthalbigen Provaganda mache, was er nicht gethan hat. Derselbe ist nun durch Verfügung des Erzbischofs von dem schönen und reizenden Sonnef, dem sogenannten deutschen Nizza, nach Meckenheim, dem Anfangspunkte der Eifel, wo ein verfallenes Pfarrhaus und eine sehr kleine, sowie desolante Kirche sich befinden, verlegt worden. Einer Deputation von Sonnefer Bürgern, welche diese Maßregel rückgängig machen wollten, hat merkwürdigerweise der Erzbischof erklärt, daß die Verlegung nur auf den Wunsch des Pfarrers erfolgt sei. Dieses ist aber eine reine Unwahrheit, da der Pfarrer seine Verlegung nicht beantragt und gegen dieselbe sogar energisch protestirt hat. Derselbe ist in unserer Gemeinde 22 Jahre Pastor und außerdem in dieser Gegend 17 Jahre Dechant und 18 Jahre Schulpfarrer gewesen. In diesen sämtlichen Stellungen hat er ausgezeichnet gewirkt und sich die hohe Achtung und besondere Anhänglichkeit Aller erworben. Dessen unerachtet soll er gegenwärtig in seinem 62. Lebensjahre in eine schlechtere Stelle verlegt werden, welche er, wie durch ärztlichen Ausdruck nachgewiesen ist, wegen seiner beständigen Kränklichkeit nicht einmal übernehmen kann. Es sind nunmehr wiederholt Vorstellungen von hier nach Köln gegangen. Gegenwärtig wird wohl der Erzbischof Mithers bedenken, daß bereits früher mehrere der angesehensten Bewohner von Sonnef den veröffentlichten Protest gegen die Unfehlbarkeit des Papstes unterschrieben haben, und daß hier und in der Umgegend die Elemente zur Bildung einer altkatholischen Gemeinde vorhanden sind.

(Rh. Bzg.)

**Mainz, 20. Nov.** [Die Marianischen Congregationen.] Ein gestern publicirtes und den Schülern der betreffenden Anstalten mitgetheiltes Ministerialrescript verfügt die sofortige Auflösung der sog. Marianischen Congregationen und verbietet mit Hinweisung auf die Schulgesetze unbedingt jede Theilnahme an diesen Vereinen, sowie an Bruderschaften, Sodaliitäten und Jünglingsvereinen, unter Strafe sofortigen Ausschlusses aus der Anstalt. Den Directoren der Gymnasien, Realschulen u. s. w. wird die strengste Ueberwachung zur Pflicht gemacht. Auch der Eintritt in derartige Vereine unter anderen Formen und Namen ist verboten. Die letzten Maßregeln gegen die Jesuiten und deren Anhänger scheinen an Schärfe durch den Umstand gewonnen zu haben, daß man die Ausführung des Reichsgesetzes auf alle Weise zu umgehen suchte. Die Congregationen waren aus der Michaels-Capelle im Dom seit einigen Wochen in die Christophstrasse gewandert, wo der neue „Birnheimer Gemeindebürger“ der alten Gewohnheiten weiter folg. Wie sich zu diesen Maßregeln einer und der andere der Directoren der betroffenen Anstalten stellen wird, ob namentlich der Leiter einer hiesigen Anstalt, ein von Münster in Westphalen her berufener fanatischer Anhänger des Bishofs und seiner Jesuiten,

„Gott mehr als den Menschen gehorchen“ oder wie er sonst den tief gefunkelten Ruf von der Unparteilichkeit der betreffenden Schulzucht und Schulpflege wieder heben wird u. s. w., dürfte nicht ohne Interesse sein.

**München, 21. Novbr.** [Die Prinzen Leopold und Arnulph. — Ober-Studienrath. — Gemeindevahlen. — Notariatstag. — Jesuitenpater Köfler und Graf Fugger. — Clericales. — Ubele Spitzeder und die Dachauer Bank.] Die Prinzen Leopold und Arnulph, Söhne des Prinzen Luitpold, werden ihre längst projectirte Reise nach dem Orient nunmehr am 28. d. Mts. antreten; dieselbe soll bis nach Ober-Egypten ausgedehnt werden. — Die Verordnung bezüglich der Errichtung eines Ober-Studienrathes ist, wie heute versichert wird, im Entwurfe festgesetzt, um nun der Genehmigung des Königs unterbreitet zu werden. Mit der demnächst erwarteten königlichen Genehmigung werden auch die in Aussicht genommenen bereits bekannten Mitglieder der neuen Behörde ernannt werden. — Von den zur Zeit in den bairischen Städten vorgenommenen Gemeindevahlen liegen heute bereits die Resultate aus Aschaffenburg, Augsburg, Günzburg und Ultingen vor. In allen 4 Orten sind die von den Liberalen aufgestellten Candidaten mit großer Majorität durchgegangen. Auch in München erscheint ein den Liberalen günstiges Wahlergebnis kaum mehr zweifelhaft. — Am 1. December c. werden in Nürnberg Delegirte der bairischen Notariatskammern zusammenzutreten, um über die Wünsche und Anträge bezüglich der deutschen Notariats- und der Civilproceß-Ordnung, insbesondere einer Executions-Ordnung, einen gemeinsamen Bericht zur Vorlage an das Reichskanzleramt zu vereinbaren. — Zu welchen Verheerungen unsere Ultramontanen in ihrem Grolle gegen die bestehenden Verhältnisse gelangen, mag folgende, die Ausweisung der Jesuiten aus Regensburg, hier aber besonders den Pater Köfler betreffende, von clericalen Blättern colportirte Geschichte lehren, der leider auch von liberalen Blättern viel zu viel Bedeutung beigegeben wird: die verwitwete Fürstin Thurn und Taris soll sich danach sowohl an den Kaiser von Oesterreich als an den König von Bayern gewandt haben, um durch deren Fürsprache es zu ermöglichen, daß der Jesuit Pater Köfler als Erzieher der kaiserlichen Kinder in Regensburg verbleibe. Beide Regenten sollen weiter an den deutschen Kaiser eine diesbezügliche Bitte gerichtet haben, worauf ihnen von demselben das Versprechen gegeben worden, daß Köfler in dieser seiner Stellung nicht beunruhigt werden solle. Wenige Tage darauf sei jedoch ein Erlaß des Bundesraths, vom Bundeskanzler unterzeichnet, gekommen, nach welchem Köfler ein weiteres Verbleiben untersagt worden sei. Der König habe sich deshalb veranlaßt gesehen, der Fürstin Thurn und Taris brieflich mitzutheilen, daß er leider nicht im Stande sei, die früher ertheilte Zusage zu halten. Vor Allem ist bei dieser Nachricht zu bemerken, daß es sich hier nicht um die Fürstin, sondern um die Erbprinzeßin Thurn und Taris handelt. Daß diese nun sich an den österreichischen Kaiser gewandt habe, um durch dessen Vermittelung Köflers Verbleiben in Regensburg zu ermöglichen, wurde vor einiger Zeit bereits behauptet und erscheint unter den obwaltenden Verhältnissen nicht gerade unwahrscheinlich. Die weiteren Angaben (des Kaisers Versprechen und der dieser Zusicherung gegenüberstehende von Bismarck unterzeichnete Erlaß des Bundesraths anlangend), darf mit vollster Gewissheit angenommen werden, daß die eine oder andere unwahr ist. Beruht die Nachricht von dem die Ausweisung Köflers betreffenden Erlaß auf Wahrheit, so dürfte weiter die Noth, „wenige Tage darauf“ nicht richtig sein, da das beregte Schreiben des Königs an die Erbprinzeßin erst in allerjüngster Zeit abgegangen sein könnte. (Die Bitte der Erbprinzeßin soll zur Zeit der Drei-Kaiser-Zusammenkunft erfolgt sein.) Hieran schließt sich aber in diesem Falle naturgemäß die Frage, wie Köfler sich unter solchen Umständen wieder in Regensburg aufhalten darf? — Vorläufig erscheint es gerathen, diese ganze clericalen Hegepöstel als das aufzunehmen, was sie allem Vermuthen nach auch wirklich nur ist: ein ziemlich dumm gewähltes Mittel,

den König fähig zu lassen, daß der Kaiser über ihm stehe, derart seinen Ehrgeiz zu kitzeln und endlich einen Groll gegen die neue Gestaltung der Dinge in Deutschland entweder wach zu rufen oder aber noch zu vergrößern, um dann desto besser im Laiben fischen zu können. Der Zweck heiligt ja doch bekanntlich die Mittel! — Nachdem nun, wie gleichzeitig bemerkt zu werden verdient, die Beschwerde des Jesuiten Grafen Fugger gegen die seine Ausweisung erkennende Entschließung der Kreisregierung der Oberpfalz vom Ministerium des Innern als unbegründet verworfen worden ist und Fugger an seine höhere Stelle mehr appelliren kann, so dürfte die oberpfälzische Regierung nun doch wohl Gelegenheit haben, die aus Bayern hinauszubringen und bezüglich des Pater Köfler den Grund oder Ugrund obiger Gerüchte klar zu legen. — Die amtliche Schließung des Obermannstädter katholischen Volksvereins scheint den Bauernführern einen gelinden Schrecken eingejagt zu haben. Anderenfalls würde es kaum möglich geworden zu sein, daß in der vor einigen Tagen in Jornding abgehaltenen Bauernversammlung ein Hoch auf den in amtlicher Eigenschaft anwesenden Bezirksamtmann ausgebracht werden konnte. Das „Pass. Tagbl.“ bemerkt sehr richtig zu dieser Noth: „Nichts als Blendwerk! Sand wollen sie mit ihrem Hoch den Autoritäten in die Augen streuen und sind dabei so dumm, daß sie glauben, ihre Pläne durchzuführen man nicht!“ Ueber die Zankereien zwischen den katholischen Blättern und dem auch katholischen „Pass. Tagbl.“ verlobt es sich nicht, noch weiter etwas zu sagen. Es wird eben schwarze Wäsche gewaschen zum Entsetzen der „Frommen“ und zum Gaudium der Festschwebenden. Ist es ja doch wohl hinreichend bekannt, daß der ganzen Gesellschaft nicht wohl ist, wenn sie nicht im Unrath wühlen kann. — In der Spitzeder'schen Angelegenheit ist heute das Ganterkenntnis publicirt worden. Das Activvermögen besteht dieser Publication zufolge einschließend der auf 772,750 Fl. veranschlagten Immobilien in 1,936,671 Fl. 16 Kr., der Passivstand dagegen a) in Ewiggeld und Hypothekcapitalien im Betrage von 568,974 Fl., b) in sonstigen (hauptsächlich Wechsel-) Forderungen, soweit solche bis jetzt angemeldet sind, im Betrage von 2,992,830 Fl. 48 Kr., wodurch sich ein vorläufiger Schuldenstand von 3,561,804 Fl. 48 Kr. ergibt, so daß also heute bereits eine Ueberschuldung von 1,625,133 Fl. 32 Kr. festgestellt ist. Das „Bayerland“ rechnet in Rücksicht auf die voraussichtlich lange Dauer der Gant auf eine vollständige Deckung sämtlicher Forderungen durch die Zinsen obiger Activsumme, vergibt aber dabei die noch fast gänzlich fehlenden Forderungs-Anmeldungen von auswärtig. Die auswärtigen Gläubiger der Spitzeder haben nämlich zur Vermeidung einer Reise nach München ihre Forderungen bei der zuständigen Gerichtsbehörde ihrer Heimath anzumelden, von welchen Stellen eben noch keine Nachrichten vorliegen. Ueber die Betheiligung mehrerer Orte an der „Dachauer Bank“ verlautet, daß Ingolstadt mit 140,000 Fl., Altdorf mit 30,000 Fl., Altomünster mit 20,000 Fl., Ehalhausen (Bez.-Amt Altdorf) mit 20,000 Fl., Landshut mit 200,000 Fl., Fürth mit 70,000 Fl. betheiligt sei. Auch in Würzburg soll die Zahl der von der Spitzeder gefangenen Gimpel eine sehr bedeutende sein. In München ist nahezu jedes dritte Haus bei der schmutzigen Angelegenheit betheiligt. Während jedoch aus einzelnen Districtspartellen fast sämtliche eingelegten Gelder erhoben und in der Dachauer Bank niedergelegt wurden, sind in die Altdorfer Sparkasse, wie billig hervorgehoben zu werden verdient, in diesem Jahre 66,000 Fl. mehr eingelegt worden als im vorigen Jahre, so daß es also doch in Altdorf immer noch einige Gegebenen zu geben scheint, in denen mit gesundem Verstande beglückte Menschen wohnen. Aus dem Auslande sind noch keine Anmeldungen erfolgt. Ueber den Geschäftsbetrieb der Bankinhaberin und die Manipulationen ihrer Agenten, möglichst viel wohlhabende Bauern zu fangen, hört man täglich immer mehr Stüchsen, die, wenn ihr Gelingen nicht so niederdrückende Folgen hervorgerufen, nur Fetterkeit, in jedem Falle aber Staunen über die Grenzen (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

facher und besser wäre es aber doch gewesen, das alte Kärtnertheater stehen zu lassen und in ihm die Spieloper zu pflanzen. — Am 18. d. M. sang Herr Scaria vom Hoftheater in Dresden den König im „Lobengrin“ und fand die ehrenvollste Anerkennung. Herr Scaria ist vom 1. Mai nächsten Jahres ab mit einer Jahresgage von 18,000 Fl. für die Hofoper engagirt. — Fr. Chnn hat sich mit einem österreichischen Generalstabs-Offizier verlobt.

**Residenztheater.** Sonntag wurde das neue Residenztheater mit „Nathan dem Weisen“ eröffnet. Dasselbe ist aus der seit mehreren Jahren unter der Direction C. Kirchner's bestehenden Theater-Academie entstanden und stellt sich die Aufgabe, junge Kräfte, werdende Künstler und Künstlerinnen dem Publikum vorzuführen. Von diesem Gesichtspunkte aus hat das Unternehmen eine gewisse Berechtigung, und appellirt, wie es nach dem Erfolge des ersten Abends scheint, nicht vergebens an das Wohlwollen des kunstliebenden Publikums. Von einer ernsthaften Concurrenz mit dem Burg- oder Stadttheater kann natürlich keine Rede sein.

**Carltheater.** Das ehemalige Mitglied dieser Bühne, die durch ihre Anmuth bekannte Fontelibe, verehelichte Fürstin Thurn-Taxis, soll demnächst wieder zur Bühne zurückkehren.

**Theater a. d. Wien.** Wie es heißt, beabsichtigt Fr. Geisinger das Theater a. d. Wien zu verlassen und fernerhin im Stadttheater im Fache der Anstandsdamen thätig zu sein. Bestätigung bleibt abzuwarten. — Am 16. d. M. trat Fr. Galmeyer ihren neuen Contract im Theater a. d. Wien an und war in einer dreistündigen Operette von Bassini: „Der Silberbecher.“ Das Stück, welches in Paris großen Erfolg hatte und mehr als 100 Mal gegeben wurde, erregte seiner grenzenlosen Gemeinheit und Albernheit halber die Entrüstung des sonst nicht eben priden Wiener Publikums und wurde ausgezweifelt. Das scheint Fr. Galmeyer übel genommen zu haben; sie spielte die nächstfolgenden Tage mit stichlicher Unlust und schänzte die Direction und ihre Kollegen in solcher Weise, daß erstere es vorzog, den Contract mit der launenhaften Schauspielerin zu lösen, nachdem dieselbe versprochen, ein Bönale von 15,000 Fl. zu zahlen. Seit dem 20. gehört Fr. Galmeyer nicht mehr dem Theater a. d. Wien an, und wird nun vermuthlich ihren Schrollen wieder im Carltheater freien Lauf lassen.

**Concerte.** Im großen Musikereisala fand zur Einweihung der neuen von Ledeburg erbauten Orgel ein Orgelconcert statt, bei welchem der berühmte Orgelbauer August Fischer aus Dresden mitwirkte. Das Concert war massenhaft besucht. — Am 20. eröffneten die Damen Schumann und Joachim einen Cyclus von Concerten.

**Prag.** Dieser Tage geht Grillparzer's „die Jüdin von Toledo“ auf dem hiesigen deutschen Landestheater in Scene. Die Prager Bühne ist somit die erste, welche das hinterlassene Werk Grillparzer's zur Aufführung bringt. — Die Mitglieder des tschechischen Theaters in Prag haben sich an das Präsidium der Gesellschaft deutscher Bühnengestaltiger mit dem Ersuchen gemeldet, ihren Beitritt zu ermöglichen. Es scheint also doch, daß die Kunst kosmopolitisch bleibt.

**Temesvár.** Demnächst gelangt ein neues Drama von Murad Effendi „Ines de Castro“ zur Aufführung.

**Florenz.** Im Pergolatheater verunglückte neulich eine Vorstellung der „Jüdin von Toledo“ nicht nur durch die ungenügende Besetzung der Hauptpartien, sondern es kam auch zu einem förmlichen und höchst störenden Handgemenge unter den Compagnen. Ein Hellebardenträger des Königs Sigismund hatte mit seiner Waffe einen Barbiten an der Stirne verwundet; dieser entriß dem Gegner die ungeschickt gebrauchte Hellebarde und hieb mit dem Stiel derselben so unarmbierig auf den Armen ein, daß dieser unter der Wuth der Streiche zusammenbrach und schwer verletzt ins Spital gebracht werden mußte. So berichtet die Florentiner „Opinione.“

**Rom.** Auf dem Theater Comunale wurde der „Lammhäuser“ mit bedeutendem Erfolge gegeben.

**London.** Im Theatrical-Theater wurde am 12. d. M. Sheridan's „Gästerfülle“ (The School for Scandal) zum 100. Mal aufgeführt. Einen solchen Erfolg hatte das Stück selbst nicht zu Lebzeiten des Dichters. Auch im Gaiety-Theater und im Charing-Cross-Theater wurden Stücke von Sheridan allabendlich gegeben und stehen in besonderer Gunst beim Publicum.

**Stockholm, 11. November.** [Ueber die Nordpol-Expedition] schreibt man der „A. Z.“: Da die Jahreszeit schon weit vorgerückt ist, ohne daß die beiden Fahrzeuge, welche die diesjährige schwedische Polar-Expedition auf dem Dampfer „Polhem“ nach Spitzbergen begleitet haben, der Bestimmung gemäß zurückgekehrt sind, nämlich die Kanonenbrigg „Glaban“ mit einer Besatzung von 25 Mann (wovon noch 6 von „Polhem“ kommen sollten) und der gecharterte Dampfer „Onkel Adam“ mit 12 Mann; da auch 6 von Norwegen nach Spitzbergen abgegangene Fahrzeuge mit zusammen 62 Mann (im Ganzen also 105 Mann) ausgeblieben sind, so läßt sich wohl denken, daß man über das Schicksal dieser Leute sehr besorgt ist, indem sie weber mit Proviant noch mit Kleibern zu einer Ueberwinterung in jenen eiligen Gegenden ausgerüstet sind und man annehmen muß, daß sie von Naturhindernissen dort zurückgehalten werden, oder daß sie eingefroren sind. Man hat die Nachricht, daß „Polhem“ sich mit den beiden begleitenden Fahrzeugen, nachdem er vergeblich versucht hatte, durch das Eis nach der beabsichtigten Winterstation auf der Barry-Insel im Norden von Spitzbergen vorzubringen, sich am 2. September von Norförs südwärts nach der Lomme Bai an der Gjaloppentrafte begeben hat und vermuthet, daß die Mannschaft dort ihre Winterstation aufschlagen will, hernach aber hat man nichts weiter vernommen und weiß nicht, ob „Glaban“ und „Onkel Adam“ dort oder in weiterer Entfernung von dort eingefroren sind. In ersterem Falle sind die auf beiden befindlichen Mannschaften vor den Unbilden des Klimas und vor dem Hunger gefährdet, denn dort ist ein bequemes und warmes Haus aufgeführt, das ihnen Unterkommen gewährt, und man berechnet, daß vom 1. November an 10,600 Tagportionen vorhanden sind, deren Aufzehrung freilich die beabsichtigte Schlittenfahrt auf dem Eis nach dem Nordpol unmöglich machen würde; in dem letzteren Falle können sie sich nur durch die Jagd auf Robben und Rennthiere Unterhalt und Winterkleider verschaffen. Von den 6 Fahrzeugen aber weiß man nichts, hofft aber, daß sie sich in der Nähe des Eisfjordes befinden, wo die beabsichtigte schwedische Colonie ein Haus aufgeführt und etwa 8000 Tagportionen Proviant zurückgelassen hat. Um insoweit zu ihrer Rettung alles zu thun, was in menschlichen Kräften steht, und ihnen womöglich Entsalz zu schicken, hat die norwegische Regierung in Könsberg den für den Robbenfang mit Sorgfalt gebauten Dampfer „Albert“ gechartert, und dieser sollte heute reichlich ausgerüstet mit Proviant und anderen Winterbedürfnissen, nach jenen Gegenden abgehen. Der Befehlshaber der Expedition ist der erfahrene Capitänlieutenant Otto, und dieser wird unterstützt durch den ebenfalls erfahrenen und durch seine Rührigkeit allgemein bekannten gewöhnlichen Befehlshaber des „Albert“, Capitän Lauris Hansen. Die Besatzung besteht in 20 auserlesenen und an dergleichen Strapazen gewöhnten Männern. Man meint, daß der „Albert“ zu der Fahrt nach Spitzbergen etwa eine Woche brauchen wird. Um seine Anwesenheit in weiter Ferne mittheilen zu können, hat er eine Menge von Raketen mitgenommen, und diejenigen, denen er Hülfe bringen will, finden in dem dort massenhaft vorhandenen Treibholz das Mittel durch angezündete Feuer anzugeben, wo sie sich befinden. Natürlich sind auch Schlitten mitgenommen, mit denen man Proviant über das Eis schleppen kann. Möge dieser kühne Versuch, den von Eis eingesperrten Hülfe zu bringen, vom Glück begünstigt werden. Der „Albert“, einer Rheederei zu Könsberg gehörend, ist eines der neuesten und besten Fahrzeuge in der norwegischen Eismeerflotte. Er ist vor etwa 5 Jahren in Bremen gebaut, hat eine Tragfähigkeit von 193½ Commerziallasten (2 englische Registerlasten) und macht eine Fahrt von 8 bis 9 Knop. Er erhält eine Besatzung von 24 eingetübten Robbenfangmatrosen, die mit dem Eisemeer vertraut sind, dazu kommen Maschinen, Heizer, Zimmerleute u. a.; auch sollen von Tromsö noch zwei mit dem Fahrwasser bei Spitzbergen bekannte Leute an Bord genommen werden; er wird also bei der Annahme nach einer Besatzung von 35 Personen erhalten. Die Ausrüstung besteht in 4000 Tonnen Kohlen, Proviant für 150 Personen bis zum nächsten August, 6 Boote, allen Arten von nautischen Instrumenten und Karten, Kleidungsstücke, Betten u. a. m.; auch hat er zwei größere hölzerne Häuser an Bord, welche auf dem Ranbe zusammengeklappt und mit Proviant versehen werden sollen zur Rettung der gedachten Fahrzeuge, falls diese auf ihren Irrfahrten dorthin gelangen. In Betreff der finanziellen Bedingungen

übernimmt der Staat die ganze Ausrüstung, Besoldung u. a. m., versichert auch das Fahrzeug zu 50,000 Spd. Geht dieses verloren, so erhält die Rheederei außerdem noch eine Vergütung von 15,000 Spd.; an Miete werden täglich 125 Spd. bis zu einem Betrage von 35,000 Spd. erlegt, wovon die Ablösung der Mannschaft bis zum 30. März befristet wird; von diesem Tage an übernimmt der Staat dieselbe ebenfalls. Wenn das Fahrzeug nicht so früh zurückkommen kann, um im nächsten Frühling aus dem Robbenfange Theil zu nehmen, so ist für die — verlorene Fangtour eine Entschädigung von 12,000 Spd. stipulirt. Es wird berichtet, ohne daß gleichwohl die Wahrheit verbürgt werden kann, daß die schwedische Regierung ¼ der Kosten übernimmt. Am 7. brachte der Telegraph das hochherzige Anerbieten der dänischen Statthalterin A. O. Suhr und Ketten an die norwegische Regierung, den ihnen beiden gemeinschaftlich gehörenden Schraubendampfer „Tor“, welcher zu seiner Zeit von Lady Franklin zur Aufsuchung Franklin's unter Ciniad's Führung angewendet worden ist, nebst Capitän, Steuermann, Maschinenisten und einer mit der Eisfahrt vertrauten Mannschaft vollständig ausgerüstet ohne Ersatz zu dem angegebenen Zwecke derselben sogleich zur Disposition zu stellen. Da aber die norwegische Regierung schon mit der Rheederei in Könsberg den Contract wegen des Dampfers „Albert“ abgeschlossen hatte, hat sie mit aufrichtigem Dank und Anerkennung des wohlwollenden großartigen Anerbietens dasselbe abgelehnt.

[Das verschwundene Kind Anna Böller.] Soll, wie das „Fästenwalder Wochenblatt“ vom 20. d. Mts. von zuverlässiger Seite hört, thatsächlich aufgefunden sein. Das Blatt erzählt hierüber Folgendes: Im Krüge des Galtwirths Schramm zu Spreenbagen waren in voriger Woche zwei Hausirer — welche mit Seife handelten — ein Mann und eine Frau, mit einem Kinde eingeklebt. Die Leute hielten sich zwei Tage dort auf. Schramm hatte gleichfalls eine Tochter in demselben Alter, und beide Kinder spielten mit einander. Bei dieser Gelegenheit sagte die kleine Böller zu ihrer Gespielin, sie heiße nicht „Marie“, wie die jetzige Mutter sie nenne, sondern ihre Mama, die sehr weit von hier wohne, habe sie stets „Anna“ gerufen. Diese und andere Aeußerungen des Kindes kamen dem Galtwirth verdächtig vor, auch die höchsten Mächten der kleinen Fästen hielten ihm auf, er ließ die Sache indeffen unbeachtet, worauf die Hausirer das Dorf verließen und den Weg nach Hartmannsdorf einschlugen. Schramm konnte sich aber nicht beruhigen, sondern begab sich nach dem Schulensamte und ermittelte in Gemeinschaft des Schulzen die Amtshatbefahrmachung, worin das Signalement des Kindes enthalten war. Man fand die angegebenen Merkmale mit dem Aussehen des Kindes genau übereinstimmend, worauf sich der Galtwirth in Begleitung des Schulzen und einer dritten Person eilig auf den Weg nach Hartmannsdorf begab und alsbald die Hausirer einholten. Sie nahmen denselben das Kind ab, arretirten Beide und brachten sie zur Polizei nach Stordow in Sicherheit. Der Vorfall ward hierauf dem Landrathsamte in Beekow zur Anzeige gebracht, welches nach angestelltem Verhöre der beiden Hausirer und des kleinen Mädchens, und nachdem das Signalement des letzteren noch einmal geprüft, sofort an den Vater des armen Kindes telegraphirte, dessen Ankunft man zur Reconnoissance und demnächstigen Empfangnahme desselben entgegensteht. — Möge diese Nachricht sich begründet erweisen, als die schon so häufig aufgetauchten dieser Art!

[Die Teufel-Austreibung der Chinesen in Sacramento.] eine Ceremonie, die mehrere Tage dauerte, nahm am 24. October ihr Ende; am Nachmittag des letzten Tages war in San Joaquin große Wasserfart auf der Slough, woran Priester, Musikanter, Bollen, vier hundert Chinesen u. s. w. theilnahmen. Esen wurde mitgenommen, Feuerwerk abgebrannt, gesungen, muscirt, gebetet und gräulicher Scandal gemacht.



(Fortsetzung.)

lose Borntheit eines großen Theiles des Landvolkes erregen dürften. In Oberbairern beispielsweise ist, wie jetzt bekannt wird, das Landvolk nur dadurch zu dem unbedingten Vertrauen in die Schwindelbank bewogen worden, daß die Agenten Folgendes überall erzählt haben: „Da die französische Kriegsschuldigung nicht gezahlt wird, der Kaiser also ohne Geld ist, hat derselbe seit 1½ Jahren ein Anlehen über das andere bei der Spitzeder gemacht.“ (Die zur Zeit in den Straßen Münchens umherplanirenden Bauern erzählen dies offen Jedem, der es hören will, und warten dabei auf ein Zeichen der Zustimmung oder des Bedauerns, werden aber ohne Ausnahme immer nur wegen ihrer unbeschreiblichen Leichtgläubigkeit ausgelacht.) Hier in München wird den Bauern von Agenten und sonstigen bei der Bank betheiligt gewesenen Lumpenpack gesagt: „Wer seine Wechsel gerichtlich anmeldet, fällt zum großen Haufen der Gläubiger und erhält nur das, was nach Abzug der Gerichtskosten noch übrig bleibt, was unter Umständen sehr wenig sein könnte; wer aber schweigt, und seinen Wechsel ruhig zu Hause lasse, bekommt sein ganzes Kapital nebst laufenden Zinsen und einer Belohnung, sobald Fr. Spitzeder wieder auf freiem Fuße sein werde, was in kürzester Frist zu erwarten sei.“ Die Absicht dieser Gauner liegt auf der Hand. Eine andere, auch nicht able, von dem Landvolke gern geglaubte Versicherung der Agenten ist: „An der Spitzeder kann nichts verloren gehen, denn was bei ihr fehlt, muß die Regierung ersetzen.“ Man sieht, es giebt einen Glauben, der Berge versetzen kann. Bezüglich des Geschäftsgebahrens der Spitzeder und ihrer Leute hört man, daß die Bauern oft sogar doppelt betrogen wurden. Das Personal der frommen Aale hat nämlich die übliche Gewohnheit gehabt, die über eingelegte Summen auszustellenden Wechsel niedriger zu schreiben, als es sich gehörte. — Die Bauern können ja eben zumeist weder lesen noch schreiben! So liegen dem Untersuchungsgerichte zwei Fälle aus Landshut vor, in deren ersterer statt 400 nur 216 fl. und im zweiten statt 200 nur 150 fl. auf den Wechseln notirt worden waren. Im festen Vertrauen auf das solbte Geschäft der frommen Aale zogen die Geprühlten die sorgfältig aufgehobenen Bische erst bei der Kunde des Bankrotts hervor und ersukten nun den ihnen bei Einzahlung ihres Geldes bereits gespielten Gaunerstreich. Ein ehemaliger Buchhalter der Spitzeder ist dieser Tage bereits wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott in Untersuchungshaft genommen worden. — Aale selbst soll in Folge der unerwartet und in rascher Aufeinanderfolge über sie heringebrochenen Schicksalschläge bedenklich und wie Sigt, sogar am Geirntypus „lebensgefährlich“ erkrankt sein. Zweifel an der Wahrheit dieser Notiz erscheinen der Duelle zufolge berechtigt. In den bereits stattgehabten Verhören soll sie, wie auch der mitverhaftete Rechts-Concipient Brückmaler, lüthig darauf los denunciren haben, und verspricht man sich bezüglich ihrer juristischen Berater gelegentlich der Schwurgerichtsverhandlungen interessante Enthüllungen. Zu der neulichen Notiz, daß unter den Spitzeder'schen Papieren auch eine Erklärung eines hiesigen Literaten gefunden worden sei, worin er „seinen Namen, Gloire und Ehre für 500 fl. an die Spitzeder verkauft habe“, hat der Betreffende nun eine Berichtigung erlassen, dahingehend, daß er nicht seinen Namen, wohl aber „seinen Roman: Gloire und Ehre“ verkauft und dieser Tithum wie er annehmen wolle, nur auf falscher Lesart beruhe. Die Polizeidirection bemerkt hierzu in ihrem heutigen Rapport, daß, „wenn dies der Fall sei, Aale Spitzeder — sehr unendlich geschwieben haben müsse. Ob und wie weit übrigens hierdurch die eigentliche Bedeutung und Natur des obwaltenden Verhältnisses alterirt werde, möge der öffentlichen Beurtheilung überlassen bleiben.“ Offenbar hat die Polizei mehrere diesen Literaten betreffenden Papiere dort aufgefunden, da sie sonst kaum derart angreifend, ja verlegend auftreten würde. Näheres ist freilich noch nicht bekannt.

**Karlruhe, 20. November.** [Der Kronprinz.] Obgleich das Unwohlsein des deutschen Kronprinzen keinen ernsteren Charakter hat, und sich derselbe nach der von uns eingezogenen Erkundung sehr viel besser befindet, so wird sich, auch schon mit Rücksicht auf das anhaltend so unangenehme Wetter, die Weiterreise nach Berlin noch um mehrere Tage verschieben, wahrscheinlich bis Ende der Woche. Seit Sonntag ist der Leibarzt des Kronprinzen, Generalarzt Dr. Wegner, hier anwesend. Ein in diesen Tagen beabsichtigt gewesener Besuch der Großherzogin bei ihrer hohen Mutter in Coblenz unterbleibt vorerst. (H. N.)

### Deisterreich.

**Wien, 22. Nov.** [Der Cernatony-Scandal vor dem Parimente.] Mehr und mehr stellt sich der Spektakel, den Cernatony gegen Lonyay angezettelt, als ein Werk des Baron Sennye heraus, der heute auch im ungarischen Abgeordnetenhaus diesem Gesellen so weit die Stange hielt, als nötig war, um den Lärm so recht in vollem Gange zu erhalten. Sennye war der Erste, der sich auf der Rechten erhob, als die Frage gestellt ward, ob der Simonyi'sche Antrag auf Einsetzung einer Commission zur Prüfung des Vorgehens der Minister bei den finanziellen Angelegenheiten, zugleich mit dem Korizmic'schen verhandelt werden sollte, der eine Commission einsetzen will, um durch Revision der Hausordnung ähnlichen Szenen, wie Cernatony sie hervorgerufen, vorzubeugen. Nachdem Sennye auch für die Dringlichkeit dieses zweiten Antrages aufgestanden war, mußten Schande halber auch die anwesenden Minister und die Deapartei folgen. So werden denn morgen die Verhandlungen über beide Anträge zugleich beginnen. An Scandal-Ausfritten wird es dabei natürlich nicht fehlen. Denn während Korizmic direct die Opposition brandmarkt durch die Motivirung, daß „die von Cernatony vorgebrachten grundlosen Verdächtigungen die Würde des Hauses tief verletzen“, spricht Simonyi von „geistlicher Verletzung des Staatsvermögens“. Das Interessanteste an der Sache ist aber die „Unversorenheit“, mit der sich die Ehrenmänner aller Parteien in diesem Parimente benehmen. Da ist der blaublicke und insonderlich „fromme“ Vicepräsident des Ratholtcongresses, der durchaus keinen Anstand nimmt, Arm in Arm mit einem Lumpen von Cernatony's Schläge den halben Tag einherzugehen, wenn er nur hoffen darf, so seinen und seiner Frau Ehrgeiz zu befriedigen und dem Constitutionalismus die Fenster einzuschlagen! Da ist Cernatony, der ruhig im Hause erscheint an dem Tage, wo alle Blätter in Pest das Urtheil des Ehrengerichtes abdrucken, das den Menschen unter Telet's Vorsitz als Banknotenfälscher und bezahlten Spion Bach's gegen die Emigration an den Pranger stellt! Da ist der sehr fromme und ehrenwerthe Ohyeg, der sich nicht scheut, für die „Ehrenhaftigkeit“ dieses Gesellen einzutreten und ihn Namens der Linken mit Eien zu begrüßen, ihn zur Beibehaltung seines Mandates aufzufordern, kurz, ihm in aller Form das „Vertrauen“ der Opposition votiren zu lassen! Da ist endlich Ehren-Lonyay, der große Geschäfts-mann und vielfache Millionär, der im Deafclub, als wäre nichts geschehen, sein Programm in langer Rede entwickeln will, bis ihn die Partei daran erinnert, erst müsse er seine Ehre reinwaschen. Ist das nicht eine kleine, aber außerwählte Gesellschaft, die in anmuthiger Con-

versation Kaffass's Monolog: „was ist Ehre?... ich mag sie nicht!“ declamiren könnte?

**Wien, 22. Novbr.** [Graf Taaffe.] Man theilt der „D. Z.“ mit, Graf Taaffe habe der Regierung seine Demission vom Tiroler Statthalterposten angeboten, die Angelegenheit sei jedoch noch in der Schwebe.

[Coalition der Buch- und Zeitungsdruckereien.] Im März d. J. wurde bekanntlich von den hiesigen Buch- und Zeitungsdruckereien, um den geänderten Zeitverhältnissen zu entsprechen, ein neuer Arbeitsvertrag vereinbart, welcher den Gehilfen in den Druckereien eine abermalige Lohnerhöhung von beiläufig 25 Procent gewährte. Nichtsdestoweniger wurden wenige Monate darauf von Seite der Zeitungs-Gezner neue Forderungen erhoben, deren Gewährung nicht bloß die Grstungsbedingungen zunächst der Zeitungsdruckereien in Frage stellte, sondern auch die Anerkennung von Principien in sich schließen würde, welche für alle anderen Gewerbe bedenkliche Folgen nach sich ziehen müßten. In richtiger Erkenntnis der drohenden Gefahr vereinigten sich demnach die Besitzer von Buchdruckereien und die Herausgeber von Zeitungen, um durch einheitliches und solidarisches Vorgehen einem Beginnen entgegenzutreten, dessen Tragweite noch weit über die zunächst aufgestellten Forderungen hinausgeht. Nach mehrfachen und eingehenden Vorbesprechungen der Zeitungs- und Buchdruckereibesitzer wurde in einer am 18. d. abgehaltenen Vorversammlung folgende Resolution mit Einstimmigkeit zum Beschlusse erhoben:

„Die vereinigten Besitzer von Buch- und Zeitungsdruckereien erklären Angesichts der von den Sezergehilfen seit Jahren fortgesetzten und von Monat zu Monat in ihren Ansprüchen wachsenden Agitation zur Erhöhung des Lohnes und Abklärung der Arbeitszeit wechselseitig für einander einzustehen. Sie stellen der Coalition der Arbeitnehmer die Coalition der Arbeitgeber entgegen und verpflichten sich durch gegenseitigen Vertrag für den Fall eines ausbrechenden Streites, wenn derselben eine Kündigung vorausgeht, allen Gehilfen zu kündigen, und wenn der Streik ohne Kündigung in irgend einer Druckerei zum Ausbruch gelangt, alle ihre Gehilfen sofort zu entlassen. Sie erklären, daß sie in dieser durchgreifenden Maßregel das einzige Mittel erblicken, die Coalition ihrer Gehilfen unschädlich zu machen und bis zur Maßlosigkeit sich steigende Ansprüche wirksam zu bekämpfen.“

Diese Resolution bildet die Grundlage eines wechselseitig bindenden Vertrages, der sofort zur Unterzeichnung gelangte. Der Vertrag giebt der geschaffenen Coalition der Buch- und Zeitungsdruckereien die notwendige juristische Form und wurde zur Wahrung der durch die Resolution und den Vertrag geschützten Interessen ein Ausschuss eingesetzt, dem eine weitreichende Exekutivgewalt eingeräumt wurde.

**Salzburg, 20. Nov.** [Bürgermeisterwahl.] An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Mertens wurde gestern Dr. Harrer zum Bürgermeister gewählt. Derselbe gehört der Verfassungspartei an. **Pest, 22. November.** [Reichstags-Sitzung.] Die Galerien sind überfüllt. Das Pariments-Gebäude ist von einer zahlreichen Menschenmenge umgeben, die keinen Einlass mehr findet. Die Sitzung beginnt vollkommen ruhig. Beide Parteien sind zahlreich vertreten; nur auf der äußersten Linken zeigen sich zahlreiche Lücken. Cernatony ist auf seinem gewöhnlichen Plaze. Lonyay, etwas später kommend, erhält keinerlei Acclamationen, ebensoviele die anderen Minister. Nach Beendigung der Einläufe entfernen sich Korizmic'schen Antrages zurück. Korizmic behält sich die Motivirung bei der Verhandlung vor. Die Drucklegung und die Verhandlung für morgen wird beschlossen. Auf beiden Seiten herrscht vollständige Ruhe. Unter allgemeiner Spannung bittet Ohyeg um das Wort, ausschließlich um darzulegen, daß morgen erst verhandelt werden könnte, ob der Antrag zur Berathung überhaupt zugelassen sei oder nicht. Erst Simonyi verlangt das Wort; nach einer Unterbrechung wird ihm dasselbe ertheilt. Er verliest nun seinen Beschlusantrag, den er, als gleichbedeutend erklärend, zu gleicher Zeit mit dem Korizmic'schen verhandelt wissen will. Der Beschlusantrag lautet: Nachdem im Reichstage sowohl als in der in- und ausländischen Presse zahlreiche Verleumdungen gegen die Regierung und deren einzelne Mitglieder erhoben worden, nachdem diese Verleumdungen, in folgenden Angelegenheiten, als Kettenbrüche, Eisenbahnanlehen, Silber-Anlehen, Concessionen für den Fiumaner Hafen, für Eisenbahnen und die Margarethenbrücke u. s. w. (die Motivirung hat noch eine lange Reihe von Angelegenheiten) das Staatsvermögen geistlich geschädigt zu haben, wird eine Secher-Commission zur Untersuchung jeder einzelnen dieser Angelegenheiten eingesetzt. Diese wird vom ganzen Hause derart in gebührender Abtammung gewählt, daß Jeder drei Namen aufschreibt, und wer die meisten Vota hat, als gewählt erscheint.

Simonyi stellt noch für diese Commission selbst mit minutiöser Genauigkeit d. d. Verhandlungsverfahren auseinander. Nach längerer Debatte hierüber, ob beide Anträge gleichzeitig sind und zusammen verhandelt werden sollen, treten Madarasz und Remeth in leidenschaftlicher Form dafür ein. Nach viertelstündiger unruhiger Debatte bringt Präsident Hittö zur Abstimmung: Erstens: Sind beide Beschlusanträge getrennt zu verhandeln? Die Linke erhebt sich dagegen und bleibt in der Minorität. Zweite Abstimmung: Ist Korizmic's Antrag morgen zu verhandeln? Es erhebt sich die ganze Rechte und die ganze Linke, bloß die äußerste bleibt sitzen. Dritte Abstimmung: Ist Simonyi's Antrag gleichfalls morgen zu verhandeln? Dafür erheben sich beide Linken und von der Rechten werft Sennye, dann etwa 20 Andere, schließlich die Minister Roth und Trefort.

**Pest, 21. Nov.** [Zur Charakteristik Cernatony's.] Die „Reform“ theilt (wie bereits telegraphisch gemeldet wurde) zur Charakteristik Cernatony's folgende im „Pest Naplo“ vom October 1850 veröffentlichte Erklärung der ungarischen Emigration mit:

„Paris, 13. Oct. 1850. Die ungarischen Emigranten zu Paris haben Ludwig Cernatony aus ihrer Mitte ausgeschlossen; nicht, wie er sagt, weil er in seiner Jugend als Notenfälscher eingekerkert war und mehrfache Diebstähle vollführte, denn das einmal begangene Verbrechen schließt die Möglichkeit der späteren Besserung nicht aus; die Ausschließung erfolgte auch nicht darum, weil Cernatony schon wiederholt von mehreren Emigranten als e-brloser Verleumder declarirt wurde, denn selbst das hätte ihre Schuld nicht erschöpft, sondern darum, weil die Emigration ein Individuum nicht dulden kann, das als Spion dient — das sich ihr in unverschämtester Weise als Vertreter der Presse aufdrängt, um gegen ihren Willen, ihr Interesse und ihre Ehre in läghafter und verleumderischer Weise zu wirken. Die Ausschließung erfolgte ferner noch darum, weil die Emigration hiedurch dem Gebrandmarnten ihre Verachtung ausdrücken, das ist, das einzige Mittel anwenden wollte, das Leuten dieses Schlages gegenüber noch möglich.“

Die unge. Emigranten zu Paris.

### Italien.

**Rom, 19. Nov.** [Zur Klosterfrage. — Ueberschwemmung.] Klerikale Blätter verbreiten das Gerücht, der Vatican habe von auswärtigen Mächten die Zustimmung erhalten, daß sie die Lösung der Klosterfrage in radikalem Sinne nicht zulassen werden. Die „Opinione“ fordert die Regierung in einem „Kreuzzug“ überschriebenen Artikel auf, auf der bisberig verfolgten Bahn entschlossen weiter zu gehen und sich durch keinen Druck, von welcher Seite er auch kommen möge, und selbst wenn er in Folge einer Allianz der Rothen und Schwarzen von beiden Seiten zugleich käme, irre machen zu lassen.

Die Regierung hat in dieser Frage die Majorität des Landes und der ganzen abilitirten Welt hinter sich und aus der verweirtesten Sprache der Schwarzen wie der Rothen könne man leicht errathen, daß sie selbst nicht mehr an das Gelingen ihrer Pläne glauben, die auf nichts anders hinauslaufen, als die Einheit Italiens, wie sie nun seit dem Jahre 1870 dabei, zu untergraben, um entweder die Republik zu gründen oder die alten Zustände wieder einzuführen. Alle namhaften Häupter der radicalen Partei, welche die verwegendsten Mazzini'schen Pläne zu unterstützen pflegten, halten sich von den Demagogen fern, welche unter dem Vorwande, für das allgemeine Stimmrecht zu agitiren die große Volksversammlung berufen,

welche keinen andern Zweck hat, als die constitutionelle Staatsform, unter welcher wir gegenwärtig leben, umzustößen und die Republik einzuführen. Aber wenn auch unsere Zustände noch manches, ja vieles zu wünschen übrig lassen, so denkt die große Majorität des italienischen Volkes eben wenig daran, mit den Schwarzen in die alten verhassten Zustände zurückzukehren, als mit den Rothen auf eine unbekannte gefährliche Zukunft loszulauern. Von dem Auslande, namentlich von Frankreich und Oesterreich, auf welche die Hoffnungen der Schwarzen gegründet sind, hat Italien gar nichts zu fürchten. Diese beiden Mächte wissen, daß wir bereit sind, die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, in denen wir gegenwärtig mit ihnen stehen, fort zu unterhalten, daß wir aber sofort mit ihnen brechen würden, wenn wir gewahren sollten, daß sie den Schwarzen die Hand reichen. Die Nachfolger Joseph's II. und die Enkel der Französischen Revolution denken nicht im entferntesten daran, ihre guten Beziehungen zu Italien den religiösen Körperlichkeiten zu Liebe aufzuopfern, mit denen sie in ihrem eigenen Lande viel weniger Umstände gemacht haben, als es die italienische Regierung thut. Diese hat bei Lösung der schwierigen Frage nur die eine Rücksicht zu beobachten, daß die öffentliche Meinung der ganzen gebildeten Welt, die bisher auf unser Seite gestanden, uns auch ferner günstig bleibt. Dann können wir über den Kreuzzug, womit uns die Klerikalen bedrohen, gerade so lachen, wie über die Laufende von Waffen aller Gattungen, welche die erbliche Phantastie einiger Zeitungs-Correspondenten in den Arsenalen des Vatican's gesehen hat.

So eben wird von Messina telegraphirt, daß eine große Ueberschwemmung Barcellona, Banjo und Gualtteri heimgesucht hat, welche Bäume, Häuser und Brücken mit sich fortis und das Land verwüstete. Der Verkehr ist unterbrochen.

### Frankreich.

**Paris, 21. Novbr.** [Die Krift. — Erklärung des Herrn Thiers. — Sitzung des linken Centrums. — Reformauschuss. — Die Commission für den Kerdrel'schen Antrag. — Nachgiebigkeit des Herrn Thiers. — Aus der Nationalversammlung. — Rivet.] Die Krift hält an und wird noch ein paar Tage anhalten. Die Regierung ist von ihrem Gedanken, direct ein Vertrauensvotum zu verlangen, zurückgekommen und zieht es vor, bis zum Votum über den Bericht der Kerdrel'schen Commission sich zu gedulden. Sie hat sich überreden lassen, daß dieses Votum die natürlichste Gelegenheit sei, eine Rundgebung der Kammer zu veranlassen. Thiers soll demgemäß erklärt haben, er verzichte einstweilen darauf, auf seiner Entlassung zu bestehen, und wolle erwarten, daß die Commission Kerdrel sich ausspreche. Die letztere zeigt den Willen, sich zu beugen, aber sie kann nicht vor Sonnabend und vielleicht nicht vor Montag fertig werden. An einen dieser beiden Tage wird also die große Schlacht geschlagen werden. Zugleich freilich fügte Thiers jener Erklärung hinzu, er verzichte darum nicht auf die constitutionellen Reformen, deren Nothwendigkeit er mehrmals angedeutet. Nur gebe er die Initiative der Kammer anheim. Es ist klar, nach dem, was wir gestern an dieser Stelle dargehan, daß dadurch die Lage ein wenig vereinfacht wird.

Das linke Centrum hat gestern Mittag wieder eine starkbesuchte Sitzung gehalten. Wie die Linke billigt jetzt auch jene Fraction den Gedanken, die Lösung der Krifts specell von der Abstimmung über den Kerdrel'schen Antrag abhängig zu machen, und demgemäß die constitutionellen Projecte für einen Augenblick in den Hintergrund treten zu lassen. Um aber nicht etwa überrascht zu werden, hat das linke Centrum einen Ausschuss ernannt, der heute Mittag schon über einen Reformplan Bericht erstatten soll. Derselbe besteht aus den Herren Casimir Perier, Ernest Picard und Laboulaye. Am Abend haben diese 3 mit Thiers conferirt. Während der gestrigen Sitzung der Kammer (von welcher weiter unten die Rede sein wird, hielten die Deputirten sich zumeist in dem Saale der Paderbus auf, um schneller zu erfahren, was in der Kerdrel'schen Commission, die eben ihren Präsidenten wählte, vorgehe. Wie Sie schon wissen, fanden diejenigen, welche an eine verfassliche Abticht der Commission glaubten, sich einigermassen getäuscht, als sie erfuhren, daß zum Vorsitzenden der Commission d'Audiffret-Pasquier und zu ihrem Secretär Raoul Duval ernannt worden waren. Diese beiden können nicht für Freunde Thiers' gelten. Martel, dessen Ernennung die Anhänger Thiers' gewünscht hätten, war gegen d'Audiffret-Pasquier in der Minderheit (6 gegen 9 Stimmen) geblieben. Von diesem Augenblicke an flegten die Besorgnisse auf Neue. Sie verminderte sich dann aber wieder, als man erfuhr, die Commission werde Thiers für heute zu ihrer Berathung einladen. Bis gestern Abend war die Einladung noch nicht erfolgt.

Der Totaleindruck der heute umlaufenden Gerüchte ist also der, daß die Royalisten fester bei ihren Forderungen beharren als Thiers, und daß, wenn bisher von Nachgiebigkeit irgend eines Theils die Rede sein kann, dieselbe eher bei dem Präsidenten der Republik als bei der Rechten zu suchen ist. Thiers scheint diesmal wirklich einer gewissen Mäßigkeit zu unterliegen; er scheint mit einer Art Resignation das Kommende zu erwarten. Er stellt nicht mehr der Rechten Bedingungen, er unterhandelt mit ihr. Wenn dies für den Augenblick die Beliebung des Zwistes erleichtert, so läge darin keine günstige Vorbedeutung für die zukünftigen Schicksale Frankreichs. Es hätte denn Thiers selbst noch mehr als die Versammlung an Prestige eingebüßt. Eine Versöhnung zwischen dem Präsidenten der Republik und den monarchischen Parteien könnte nur zu einer mehr oder minder versteckten Verlängerung der gegenwärtigen Zustände führen, deren Unhaltbarkeit sich doch in dieser Woche allen Augen aufs deutlichste offenbart hat. Wie sagten gestern schon, daß selbst das gemäßigste aller republikanischen Blätter, das „Journal des Debats“ zur Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Kammerauflösung gekommen ist. Heute sagt in diesem Blatt John Remoinne: Man ist heute nicht mehr, was man gestern war. Man kenne die Diebe nicht wieder einrenten, ganz als ob Nichts geschehen wäre. Wenn es zu einem Vertrauensvotum kommt, so muß dieses Votum etwas bedeuten, wenn die Versammlung sich darauf beschränken wollte Ja statt Nein und Nein statt Ja zu sagen, ohne Vernunft und ohne Erklärung, so verliere sie an Ansehen, eben so viel als sie der Regierung nimmt.

So weit die „Debats.“ käme es aber vollends dazu, daß die Rechte Thiers fürzte, so ließen sich — kaum nötig es zu sagen — die Folgen für Frankreich nicht bemessen. Wäre dann auch der Bürgerkrieg zu vermeiden, so müßte in den Händen dieser monarchischen Parteien das Land zu einer moralischen Erniedrigung herabsinken, die schlimmer vielleicht als der Bürgerkrieg; aber, was auch die soi-disant conservativen Blätter sagen mögen, es scheint nichts weniger als erwiesen, daß nicht eine Gewaltergreifung der Royalisten (die ja selber am Ende nur für die Bonapartisten arbeiten) ein Aufstand in Paris nicht nur und der großen Städte, sondern im ganzen Süden folgen würde.

Sehr wenig ist auch von der gestrigen öffentlichen Sitzung der Kammer zu sagen. De Olvey legte ein Gesetz vor, wonach eine dreimonatliche Dienstzeit das Avancement zum Corporal möglich macht, der Marineminister Pothuan ein anderes Gesetz, wonach ein neuer Credit für die Beförderung der Deportirten verlangt wird. Man führt sodann die Abstimmung über die einzelnen Artikel des Geschwornengesetzes zu Ende, bis auf einen Zusatzartikel der Commission. Wieder gab die Linke sich unnütze Mühe liberalere Bestimmungen durchzu-



legen. Insbesondere wollte Briffon für Paris einen größeren Einfluss des Wahlkörpers auf die Bildung der Geschworenenlisten gewährt sehen.

Das „XIX. Jahrhundert“ meldet den Tod des Abgeordneten Ribet, des Vaters der Constitution, deren Frankreich sich gegenwärtig erfreut. 72 Jahr alt wäre Ribet in Cannes gestorben. Seine Constitution, die kaum 12 Monate zählt, dürfte ihn schwerlich lange überleben.

\* Paris, 21. Nov. [Die Wahlen der Commission für den Kordell'schen Antrag] sind, wie schon gemeldet, am 19. d. Mts. von den Abtheilungen vollzogen worden. Von den 15 Mitgliedern dieser Commission gehören nach ihrer bisherigen Vergangenheit 9 der Rechten und dem rechten Centrum und 6 den Parteien der Linken an. Ueber die Verhandlungen, welche in den einzelnen Abtheilungen der Wahl vorangingen, wird in hiesigen Blättern berichtet:

In der ersten Abtheilung wurde Babilie (rechtes Centrum) mit 24 gegen 21 Stimmen, die Laboulaye (linkes Centrum) erhielt, ernannt. Babilie sprach sich gemäßig aus; er habe für die Dringlichkeit des Kordell'schen Antrages gestimmt, weil Herr Thiers sich angenommen habe. Er glaube nicht an die Zweckmäßigkeit einer Adresse als Antwort auf die Votivschiff; aber es ist eine Frage gestellt und man hat auf sie zu antworten. Man wolle die Regierung zwingen, sich von der Linken zu trennen; man wolle sie dazu bestimmen, ihre in der Votivschiff gegebenen Erklärungen zurückzunehmen; aber man wisse ja, daß Herr Thiers den Entschluß gefaßt habe, von der Kammer ein Vertrauensvotum zu verlangen und ihr vorher neue Erklärungen zu geben. Diese Erklärungen seien vorerst entgegenzunehmen und er könne daher heute noch nicht genau sagen, wie seine Haltung in der Commission sein werde; sie würde von dem abhängen, was sich in der Zwischenzeit zutrage. Die Votivschiff enthalte sicherlich mehr als einen Punkt, welcher mit dem Pakt von Bordeaux in Widerspruch stehe; es sei wichtig, darauf zu antworten und die Lage klarzustellen. In der zweiten Abtheilung wurde Raoul Dubal (Rechte) mit 21 Stimmen gegen 14 Stimmen ernannt. Dubal griff den Präsidenten heftig an; man müsse auf die Votivschiff antworten, die Versammlung habe gegen den Wortbruch, dessen der Präsident sich schuldig gemacht, Protest zu erheben. Es sei Zeit, einer Politik, die Frankreich zu dem Radicalismus hinführe, ein Ende zu machen. Herr Thiers habe gar nicht das Recht gehabt, mit einer Votivschiff herbeizutreten; man müsse darauf mit constitutionellen Anträgen antworten, welche das persönliche Regiment aufheben, die Befugnisse des Präsidenten klar begrenzen und ein parlamentarisches Ministerium einsetzen, so daß Herr Thiers sich nicht fortwährend persönlich in die Debatten mischen und Scenen wie die gefürchte herbeiführen könne. Die dritte Abtheilung ernannte de Lasterrie (linkes Centrum) mit 24 Stimmen gegen 19, die der Royalist de Guiraud erhielt. Lasterrie führt aus, daß es sich jetzt darum handle, ob man mit dem Präsidenten brechen wolle oder nicht; er glaubt nicht, daß man Herrn Thiers entbehren könne. Guiraud ruft den Pakt von Bordeaux an. Lasterrie-Pontalis (linkes Centrum) will den stürmischen Diskussionen ein Ziel setzen und rät, den Antrag Kordell's dazu zu benutzen, um zur Ernennung einer Commission zu gelangen, welche man mit den constitutionellen Reformen betrauen könne, dieselben seien unumgänglich notwendig. In der vierten Abtheilung wurde Ricard (linkes Centrum) mit 24 gegen 13 Stimmen gewählt, welche Desjardins (rechtes Centrum) erhielt. Nach Ricard muß man aus der jetzigen Lage herausfinden, die Republik organisieren und mit einem System brechen, das nur unglückliche Krisen hervorbringt. Die Votivschiff ist daher zustimmend zu beantworten. Die fünfte Abtheilung ernannte Martel (linkes Centrum) mit 26 Stimmen gegen 19, welche der Herzog von Broglie erhielt. Herr Martel führte aus, daß die Wiederherstellung der Monarchie unmöglich die Fusion an der Forderung der weißen Fahne, welche der Graf von Chambord gestellt, geknüpft sei. Es bleibe daher nur übrig, eine den Bedürfnissen und Wünschen des Landes entsprechende definitive Regierungsform zu begründen. In der sechsten Abtheilung wurde Arago (Linke) mit 24 Stimmen gegen den Royalisten Rauband gewählt, auf den 19 fielen. Arago sprach sich für die Begründung einer regelmäßigen republikanischen Verfassung, sein Gegner für Aufrechterhaltung des Pakts von Bordeaux aus. In der siebenten Abtheilung wurde de la Bassettiere (äußerste Rechte) gegen General Chareton (Linke) mit 22 gegen 14 Stimmen gewählt; de la Bassettiere billigt den Kordell'schen Antrag und entscheidet, daß eine Herr Thiers zu erhaltende Rüge für notwendig, obwohl er keine feindseligen Gesinnungen gegen ihn habe u. d. nur wolle, daß er mit den conservativen Parteien regiere. Die Versammlung habe aber ihr souveränes Recht gegen den Vertrauensbruch ihres Delegierten zu wahren. In der achten Abtheilung fiel die Wahl auf Journier (rechtes Centrum) gegen Scherer (linkes Centrum) mit 22 gegen 21 Stimmen. Journier erklärt sich zu Compromissen mit dem Präsidenten bereit, aber nur auf Grund zweier Bedingungen: 1) Billigung der Doctrinen der Grenobler Rede; 2) Aufrechterhaltung der parlamentarischen Freiheiten. Die 9. Abtheilung wählte den Herzog v. Audiffret-Pasquier (rechtes Centrum) gegen Corne (linkes Centrum) mit 27 gegen 13 Stimmen. Der Herzog bekennt sich entschieden zur Monarchie, welche 1000 Jahre lang Frankreichs Ruhm und Größe begründet habe, will jedoch in Betracht der gegenwärtigen Verhältnisse den Pakt von Bordeaux aufrecht erhalten. Ueber der politischen Frage stehe augenblicklich die sociale, und von diesem Standpunkte aus sei von Herrn Thiers der Bruch mit den Radicals verlangt worden. Man habe ihn nicht, wie er behauptet, auf die Anlagebank gesetzt, sondern er selbst habe sich darauf gesetzt; weshalb wöhne er stets den Sitzungen bei und trotz gewissermaßen dem Parlament. Was man von ihm verlange, sei ein parlamentarisches Ministerium; die dem Namen nach bestehende Republik dürfe keine neue Form des Despotismus sein. Möge die Regierung also die parlamentarische Bahn einschlagen; sonst könne man ihr nur sagen: wir werden vielleicht die Opfer unserer Gegner sein, aber niemals ihre Mitschuldigen. In der 10. Abtheilung siegte Gauthier de Rumilly (linkes Centrum), welcher der Votivschiff vollständig zustimmte, aber v. Chaurand (Rechte) mit 24 gegen 19 Stimmen. Die 11. Abtheilung wählte den Legitimisten Lucien Brun mit 23 Stimmen gegen Christophe (linkes Centrum), welcher 21 erhielt. Lucien Brun behauptete, daß Thiers den Pakt von Bordeaux verlegt und sich beinahe eines Staatsvertrages schuldig gemacht habe; Thiers habe nicht das Recht, Frankreich eine Verfassung zu geben. Man könne den Pakt von Bordeaux durch constitutionelle Reformen verbessern, dürfe ihn aber nicht umstoßen. In der 12. Abtheilung wurde der clericale Lacombe mit 26 Stimmen gegen Noel-Barfait (äußerste Linke) gewählt. Das 13. Bureau wählte Rivar (rechtes Centrum), welcher zugiebt, daß das gegenwärtige System sehr mangelhaft sei, aber die Ministerverantwortlichkeit zur Grundlage aller Verbesserungen gemacht werden will. Er erhielt 21 Stimmen; 18 fielen auf de Pressens (linkes Centrum). Die 14. Abtheilung wählte den Royalisten Ernoul mit 23 Stimmen, Casimir Perier erhielt nur 14. Ernoul führt aus, daß die constituierende Gewalt fort und fort ausschließlich der Nationalversammlung zustehe. In der 15. Abtheilung wurde Albert Grebb, Präsident der republikanischen Linken und Bruder des Präsidenten der Nationalversammlung, mit 21 Stimmen gewählt gegen 20, die auf Herrn v. Kordell fielen. Der Antragsteller selbst wird also der Commission nicht angehören.

[Zur dritten Willkür.] Wie der „Temps“ meldet, befindet sich die französische Regierung bereits im Besitze der 200 Millionen, welche die dritte Milliarde vervollständigen und am 11. December bezahlt werden sollen.

[Die Pässe zwischen Deutschland und Frankreich] sollen, wie es heißt, aufrechterhalten bleiben. Die deutsche Regierung drang zuerst auf deren Abschaffung. Da aber die französische Regierung Schwierigkeiten erhob, so soll Graf Arnim erklärt haben, daß es seiner Regierung ganz recht sei, wenn man dieselben aufrecht erhalte, da sie dann die französischen Umrirthe in Elsaß-Lothringen besser überwachen könne.

[Die Gnaden-Commission] hielt heute früh eine Sitzung. Dieselbe hat gegenwärtig noch über 800 Recurse zu entscheiden, während sie seit ihrer Ernennung bis jetzt schon 3300 erledigt hat.

[Die industriellen Deputationen] werden in Versailles permanent, um Aufklärungen über den neuen Handelsvertrag mit England zu erlangen. Dieselben werden jedoch stets vom Handelsminister zu Thiers geschickt, der nur selten die Zeit hat, auf die Vorstellungen einzugehen.

[Die Klage der Brüder Fould.] welche aus dem Grand Cercle auf dem Boulevard Montmartre ausgeschlossen worden waren, ist vor dem Civilgericht zur Entscheidung gekommen. Sie hatten sich, nachdem der Grand Cercle den Beschluß gefaßt, keinen Deutschen als Mitglied zu dulden, auf ihre französische Naturalisation berufen. Das Gericht erklärte jedoch, daß

Bereine jener Art über die Aufnahme oder Duldung von Mitgliedern durch sich selbstständig zu entscheiden hätten und die Behörden kein Recht besäßen, sich einzumischen. Die Klage wurde daher abgewiesen und die beiden Kläger in die Kosten verurtheilt. Sympathie in ihrem Mißgeschick werden sie so wenig dieselbe als jenseit der Gassen finden.

[Verurteilung.] Wie gemeldet, obseigte vor einiger Zeit der General Guyon de Bernadille den Polizeicommissar von Pagny. Dafür hat er jetzt zwei Monate Stubenarrest vom Kriegsminister erhalten.

## Spanien.

Madrid, 20. Nov. [Besinden des Königs.] Den ärztlichen Mittheilungen zufolge hat der König eine schlechte Nacht gehabt. Der Rheumatismus und das Fieber dauern fort. Heute hat der König den Minister-Präsidenten Forriela empfangen.

[Bewaffnete Banden.] Zwischen Almansa und Albacete hat sich eine Schaar maskirter Männer gezeigt, welche die Telegraphenlinie zerstört und die Entgeißlung eines Fötus verurteilt hat. Auch nördlich von Alicante, zwischen Penagülla und Benilloba, sind bewaffnete Banden erschienen, welche man für Republikaner hält, während aus Alcoy, der bedeutendsten Fabrikstadt derselben Provinz, von sehr aufgeregter Stimmung berichtet wird.

## Amerika.

A. A. C. New York, 9. Novbr. [Proceß gegen Victoria C. Woodhull.] Statt ins „Weisse Haus“ in Washington, wohin ihr Sehen zielt, ist Victoria C. Woodhull, die selbstnominirte Präsidentschafts-Candidatin und Obristin eines „colorierten“ National-Garde-Regiments, in Begleitung ihrer Freundin Schwester Jennie C. Claflin ins „Roths Haus“ in Ludlow Street, den Zufluchtsort aller Personen, die mit den bestehenden Gegebenen auf dem Kriegsfuß leben, gebracht worden, um sich in nächster Zeit vor einem Geschworenengericht über „freie Liebe“ aussprechen zu können. Denn nur „freie Liebe“ ist es, die sie zum Märtyrer gemacht. In dem Kampfe für dieses heil. Princip der Venus Cloatina hat Frau Woodhull kein Mittel gescheut und hat zur Verbesserung der Menschheit das Bräutchen vieler hervorragender Personen ausprobiert lassen, und dann, natürlich wieder nur, um das heilige Princip zu verteidigen, diesen Personen mit Veröffentlichung von Scandalgeschichten gedroht, wenn dieselben nicht ihre Ehre durch Erklärung eines Obolus auf dem Woodhull'schen Altar (auch „Woodhull & Claflin's Weetly“ genannt) loskaufen. Diefelbe Prozedur wurde jüngst gegen einen Herrn Chellis versucht, der sich jedoch nicht zu fürchten schien. Als Strafe für seine Weigerung wurde in letzter Nummer des Wochenblattes genannter Briefeinstreuer des freien Liebes-Cultus ein Artikel veröffentlicht, der an Gemeinheit, Nudität und ekelregender Frivolität Alles übertrifft, was jemals in einer Zeitung gedruckt zu lesen war. Der Ver. Staaten-Staatsanwalt sah sich veranlaßt, die Damen (?) wegen Verbreitung obscener Schriften durch die Ver. Staaten-Post, verhaften zu lassen. Nachdem dieselben von der Grand-Jury in Anklagestand versetzt sind, jedoch Niemanden fanden, der die auf 8000 Dollars festgesetzte Bürgschaft leisten wollte, müssen sie den weiteren Verlauf der Sache im Gefängnis abwarten.

[Das Staatszuchthaus Californiens.] Schreibt die „Abendpost“ in San Francisco, zählt augenblicklich 913 Gefangene, darunter nicht weniger als 175 Mörder und 68 Personen wegen Todschlages. Das ist das Colorado Californien in kurzen, aber schrecklichen Worten.

[Aus Mexico.] wird via Havanna, 6. Novbr. gemeldet: die Wahl führte, wie vorauszuheben, zu der fast einstimmigen Erwählung von Verdo de Tejada zum Präsidenten. Die wenigen Stimmen, die gegen ihn abgegeben wurden, vertheilten sich auf verschiedene andere Candidaten. Verdo hat sein politisches Programm veröffentlicht, das sich in den Satz zusammenfassen läßt: „Wenig Politik und desto mehr Sorge um der Verwaltung des Landes.“ Seit einigen Tagen hat die neu gewählte Präsidentschaft keine der ihm übertragenen außerordentlichen Gewalten mehr ausgeübt. Porfirio Diaz hat seine eigene Unterwerfung und die Uebergabe der unter seinem Commando stehenden Truppen angezeigt. Das betreffende Document ist vom 23. Octbr.: aus der Nähe von Durango datirt der General verspricht, selbst nach der Hauptstadt zu kommen. Damit ist die Pacificirung des Landes vollständig. Wie es heißt, beabsichtigt Verdo de Tejada die Generale Porfirio Diaz und Trevino wieder in ihre frühere Stellung in der Armee einzusetzen.

Boston, 19. Nov. [Zum Wiederaufbau in Boston.] Der Gouverneur des Staates Massachusetts hat eine Votivschiff an die Legislatur gefaßt, damit diese den Vorschlag einer Anleihe der Stadt Boston zu Gunsten derer, welche den niedergebrannten Stadtheil wieder aufbauen wollen, und zu Gunsten der Feuerversicherungen in Erwägung ziehe.

[Census.] Der Vorsteher des amerikanischen statistischen Bureau's, Herr Francis A. Walker, der mit seinem Bericht über den Census von 1870 an den Congreß beschäftigt ist, empfiehlt die Vornahme eines Census nach jedesmal fünf Jahren, statt wie bisher nach zehn. Als Grund giebt er die schnellen Veränderungen an, die in Amerika sich in einem Jahrzehnt vollziehen und die einen zehnjährigen Census fast nutzlos machen. Im Walle findet der Vorschlag Beifall und es steht zu erwarten, daß auch der Congreß denselben billigen werde.

## Provinzial-Beitrag.

Breslau, 23. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigt. St. Elisabeth: Pastor Dr. Grieb, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Consistorial-Rath Heinrich, 9 Uhr. St. Bernharden: Diaconus Trellin, 9 Uhr. Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11.000 Jungfrauen: Pastor Lehner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Reizenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Krüger, 8 1/2 Uhr. Krankenhaus: Prediger Wintowit, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäuber, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Ghyler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabeth: Diaconus Schulze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub-Senior Wangärtner, 2 Uhr. St. Bernharden: Pastor Dede, 2 Uhr. Hofprediger Prediger Voßmann, 2 Uhr. 11.000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Rütta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäuber, (Lit. Gottesd.), 1 1/2 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Bismarckstraße Nr. 28): Prediger Erleben, 4 Uhr.

[Repräsentantenwahl.] Zur Vorbereitung der auf den 18. (nicht 19.) December, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr, im Saal des Elisabeth-Gymnasiums festgesetzten Wahl von 12 Repräsentanten der Elisabeth-Gemeinde ist, wie das „Ev. Gem.-Bl.“ berichtet, in der letzten Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths eine Commission erwählt worden. In dieselbe wurden aus dem Schoß des Gemeinde-Kirchenraths gewählt die Herren: Director Dr. Fiedert, Kaufmann Strafa, Hausbesitzer Körner, Apotheker Frieße, Fleischermeister Nimbs und Armen-Director Wähner, sowie mehrere andere hervorragende Mitglieder der Stadt- und Land-Gemeinde von St. Elisabeth in Aussicht genommen.

„[Friedrich.]“ Soeben geht uns die traurige Kunde zu, daß der Besitzer der hiesigen Stadt- und königlichen Universitäts-Buchdruckerei, Herr Wilhelm Friedrich, nachdem er erst am 18. d. Mts. die letzte Feler des 60jährigen Buchdrucker-Jubiläums im Kreise seiner Familie begangen, heute Abend 7 Uhr aus diesem Leben geschieden ist. Noch am gestrigen Abend bei einem Wohlbesinden, welches Nichts Schlimmes ahnen ließ, wurde er heute Nacht von asthmatischen Leiden befallen, welche im Laufe des Tages immer mehr zunahmen. Eine Lungenentzündung endete sanft das Leben eines Mannes, der sich nicht nur um das Wohl seiner Familie, sondern auch der Vielen, die in dem alten wohlbekannten Geschäft wirkten, die größten Verdienste erworben hat. Die Trauer um seinen so schnellen Eintritt ist darum in den weitesten Kreisen eine aufrichtige und allgemeine.

„[Personalien.]“ Der Pfarrer Rother in Leipzig, Kreis Grottau, hat die Revokation über die katholischen Schulen in Marzdorf und Tiefenitz niedergelegt und es sind dieselben dem Pfarrer Dieblich in Koppitz übertragen worden. Die im Kreise Falkenberg gelegenen Schulen Morof, Niemoß und Golschütz, welche seither zum Bezirke des Kreis-Schulenspector Nowat zu Zelazno, Kreis Oppeln, und die Schulen zu Sabine, Polnisch-Jamke und Ellguth-Friedland, welche zum Bezirke des Kreis-Schulenspectors Radlitz in Deutsch-Probnitz, Kreis Neustadt, gehörten,

sind von diesen Bezirken getrennt und dem Kreis-Schulenspectorate des Kreises Falkenberg zugewiesen worden. Der Pastor Swoboda zu Rosenitz ist an Stelle des aus dem Amte geschiedenen Pastors May zum Local-Schul-Spector für die evangelischen Schulen zu Branitz, Dirschel, Ratscher, Rosenitz, Steuberitz und Zanditz ernannt worden. Im Kreise Rosenborg D. S. sind zu Local-Schul-Spectoren ernannt worden: für die katholische Schule zu Groß-Lassowitz der Amtsrath Mittnacht zu Klein-Lassowitz, für die katholische Schule zu Jaschke der Königliche Oberamtmann v. Blacha daselbst. Für die katholische Schule zu Ringwitz, Kreis Neustadt, ist der königliche Oberamtmann Heller zu Ehrlich aus Local-Schul-Spector ernannt worden.

Dem Apotheker Rudolf Schwiertschen ist die Personal-Concession zur Errichtung einer selbstständigen Apotheke in Biskupitz, Kreis Neuthen, erteilt worden.

Kaplan August Sperlich in Groß-Glogau als Kaplan nach Neufals,

Archivpr. Freistadt. Pfarr-Adm. Herrmann Fuchs in Boischow, Archivpr.

Nicolai Ds., als Pfarrer daselbst.

Adjv. Paul Hauptmann in Gräben als Lehrer und Küster nach

Jakobsdorf, Kr. Falkenberg. Adjv. Paul Heimelt in Alt-Wanzen als Adjv.

nach Wanzen Kr. Ohlau. Lehrer Jul. Striezel in Jakobsdorf als II. Lehrer

nach Hainau. Schulamts-Candidat Witt. Kruppa in Ruda als Adjv.

daselbst. Adjv. Aug. Nirdorf in Mubran als Adjv. nach Wilsau, Kr. Neu-

markt. Adjv. Biele in Kogemeuschel als Adjv. nach Schlawa. Adjv.

Nof. Winogroski in Schlawa als Adjv. nach Kogemeuschel. Kr. Gr.-Glogau.

Rektorats-Cand. Herrn. Langer in Frankenstein als Adjv. nach Peterwitz,

Kr. Frankenstein. Adjv. Paul Dierich in Reichenstein als Adjv. nach Alt-

Wanzen, Kr. Ohlau. Adjv. R. Baumgart in Gr.-Zölling als Substitut

nach Kottwitz, Kr. Trebnitz. Adjv. Emil Vahr in Gauerz, Kr. Grottau,

als Lehrer, Organist und Küster daselbst. Lehrer Job. Polaba in Kolanitz

als Lehrer nach Bengern, Kr. Oppeln. Provisor. Lehrer Karl Golla in

Kattowitz, Kr. Neuthen, als Lehrer daselbst. Adjv. Georg Nagel aus Alt-

hammer als Adjv. nach Dollna, Kr. Gr.-Striehlitz.

„[Anerkennung.]“ Einer unserer musikalischen Capacitäten ist

eine ehrenvolle Anerkennung zu Theil geworden, der Cantor zu St.

Bernharden und Gesangslehrer an der Realschule z. h. Geis, Herr

Berthold hat „wegen seiner musikalischen Leistungen“ den Titel

„Königlicher Musikdirector“ erhalten. Nachdem sich heut Mit-

tag nach 12 Uhr das gesammte Lehrpersonal der Realschule im

Prüfungssaale versammelt hatte, überreichte Herr Director Dr. Hys-

ner unter einer herzlichen Ansprache und im Auftrage des königlichen

Provinzial-Schulcollegiums dem Herrn Cantor Berthold das Diplom.

Herr Musikdirector Berthold ist einer unserer sinnigsten und phantasie-

vollen Componisten. Wir erinnern, außer vielen kleineren Composi-

tionen, nur an die bedeutenderen, an das große Musik-Drama „Die

Funken-Schlacht“ (welches unser unvergeßlicher Musikdirector A. Hesse

selbst, ein „großes Werk“ nannte, und Hesse war bekanntlich mit loben-

den Epitheta nicht sehr freigebig), ferner „die Weihnachtsnähe“, „Christ

ist erstanden“ u. — Möge die erhaltene Anerkennung der Staats-

regierung den geschätzten Componisten zu neuen Schöpfungen anspornen.

E. [Concerte.] Die Theater-Kapelle scheint wiederum ein feststehendes,

gewähltes Publikum für ihre Aufführungen gewonnen zu haben; auch das

letzte Donnerstag-Concert war sehr zahlreich besucht. Unter den zu Ge-

brachten Piecen lenkten vor allen zwei von unserem zweiten Theater-

Kapellmeister Herrn Karl Goetze componirte Musikstücke die Aufmerksamkeit

auf sich: 1) „Eine Sommernacht“, symphonische Dichtung, und 2) Duertüre

zur Oper „Die Korien“. Beide Compositionen sind treffliche, durchdachte

Arbeiten, schonvoll in der Auffassung und mit vollständiger Beherrschung

der reichen Mittel. Seitens des Publikums wurden sie außerordentlich bei-

fällig aufgenommen. Die Kapelle hatte sie (unter Leitung des Componisten),

sowie alle anderen Piecen, trefflich ausgeführt.

Nächsten Dienstag, den 26. Novbr., veranstaltet die Breslauer Concert-

Kapelle im Viehich'schen Saale ein großes Concert zum Besten der durch

die Meeresfluth an der Ostsee Verunglückten. Ihr Director Herr

Louis Kästner wird ein Violin-Concert vortragen, dann sollen durch die

bedeutend verstärkte Kapelle unter Anderem zur Aufführung kommen: die

Tannhäuser-Duettüre, die Saturnalia-Duettüre von Goldmark, die ungar-

ische Rhapsodie von Fr. Liszt u. — Bei diesem lobenden Programm und

in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck darf man wohl einen zahlreichen

Besuch erwarten.

+ [Die humoristische Musikgesellschaft „Blume“] wird zum

Besten der Weihnachtsbescherung für arme Kinder unter freundlicher Mit-

wirkung des Trompeter-Chors des Leib-Guiraffier-Regiments (Schles. Nr. 1.),

unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Grube Dienstag den 26. Novem-

ber im Saale des Weigartens ein großes Concert veranstalten. Außerdem

hat der Violin-Virtuose Herr Otto Stahl, der Mundharmonika-Virtuose

und Professor der Magie Herr Ubald Reibstirn und der Breslauer Er-

holungs-Club seine gütige Mitwirkung zugesagt. Den vierten Theil wird

eine auf der Saalbühne von Dilettanten aufgeführte Theater-Vorstellung,

„Die Zigeuner“ von Verla, bilden.

„[Nationalbank.]“ Bei der am 7. d. Mts. stattgefundenen Sitzung

der Ehrenmitglieder des „Nationalbank“ wurden in den Vorstand der hie-

sigen „Invaliden-Versorgungs-Anstalt“ gewählt: Herr Stadtrath Beder als

Vorsitzender, Hauptmann A. D. Herr Sarganied als Stellvertreter, Herr

Kaufmann Rosa als Schatzmeister, Herr Kaufmann Methner als Schrift-

führer und die Herren Hildebrandt, Wetter, Hauptmann A. D. Nowag,

Majorsbesitzer v. Korn und Stadtrath Hupaus als Beisitzer. — Herr

Geb. Commerzienrath v. Kulmiz hat erneut seine wohlwollende Gesinnung

für die Anstalt durch ein Geschenk von 25 Zhr. bekräftigt.

+ [Bauliches.] Vor einigen Tagen wurde der erste Spaten-

stich zur Anlage eines neuen Stadtheils, nämlich des Matthias-

feldes gethan, ein Ereigniß, welches die Bewohner der Dreyvorstadt

mit freudigem Willkommen begrüßt haben. Bei dem Hause Matthias-

straße Nr. 72 befand sich bisher ein enger nur für Fußgänger passir-

barer Weg, der nach dem Matthiasfelde führte. Die Baugesellschaft

von Drabitzus steht nunmehr im Begriff, an dieser Stelle die erste

neue Fahrstraße nach dem ca. 8 Morgen großen, im Stadthebauungs-

plane vorgesehenen Platz anzulegen, und zu diesem Zwecke vorläufig

das alte, baufällige Hintergebäude abbrechen zu lassen, um vorerst

nach dieser Richtung hin das Terrain freizulegen. Die bedeutenden

Opfer, welche diese Baugesellschaft dem allgemeinen Verkehrsinteresse

hierdurch bringt, werden dem Publikum in nächster Zeit deutlich sicht-

bar werden. Schon jetzt ist eine Abgrenzung der einzelnen Straßen

erfolgt. Inmitten dieses großen Territoriums ist ein großer Markt-

platz abgesteckt, der bei weitem umfangreicher als der Blächerplatz

ist, und der mit Genehmigung der Behörden den Namen „Kaiser

Wilhelmsplatz“ erhalten soll. Eine große Anzahl Straßen wird von

verschiedenen Seiten dahin führen, und ist in erster Reihe die En-

dersstraße zu erwähnen, welche Herr Brauerbesitzer Ender auf

seine Kosten anlegt. Diefelbe nimmt ihren Anfang von der Großen

Rosengasse aus, durchschneidet den Marktplatz und die Mehlgasse, und

findet ihren Ausgang in der Rosenthalerstraße. Die erwähnte Straße

wird eigentlich eine Fortsetzung der Kleinen Rosengasse bilden. Letztere

führt von der Matthiasstraße aus nach der Großen Rosengasse, und

um diese Linie in gerader Richtung fortzuführen, hat Herr Ender

sein Gartengrundstück hergegeben. Herr Ender hat sich außerdem noch

ein großes Verdienst dadurch erworben, daß er nicht allein zur Ver-

besserung der Großen Rosengasse durch Abbruch mehrerer kleiner und

unansehnlicher Häuser beigetragen hat, sondern er verschönerte auch

die genannte Straße durch Erbauung seiner großartigen Brauereige-

bäude. Die erwähnte Straße, welche früher nur als Ausfahrt für

die unterste Volksklasse diente, bietet jetzt in Folge der entstandenen

Neubauten schöne und billige Wohnungen dar. — Eine zweite Straße,

die Victoriastraße wird in gerader Richtung von der neuen

Oderstraße nach dem Matthiasfelde führen, und wäre nur zu wün-

schenswert, daß ein bereitwilligeres Entgegenkommen seitens der Adjacenten

die Ausführung des ganzen Unternehmens fördern möchte, damit eine

spätere zwangsweise Terrain-Erwerbung vermieden würde. Nach dem

Bebauungsplane werden in diesem schönen und in gesunder Lage be-

legenen neuen Stadtheile über hundert neue Häuser errichtet werden,







**Hülfsfrüchte** vorherrschend in fester Stimmung. **Kocherbsen** hoch gehalten 5½–5¾ Zhr. **Wintererbsen** 4½–5½ Zhr. **Linsen, kleine**, 5 bis 6½ Zhr., große 7 bis 7½ Zhr. und darüber. **Bohnen, schlechte**, 6 bis 6½ Zhr., gute 5½ bis 5¾ Zhr. **Kohlrabi** nominell 4½ bis 4¾ Zhr. **Wicken** mehr beachtet, 4–4½ Zhr. **Lupinen** ferner gut gefragt, gelbe 3 bis 3½ Zhr., blau 2½ bis 3½ Zhr. **Mais** stark offerirt, 5½–5¾ Zhr. **Buchweizen** 5½ bis 5¾ Zhr. Alles per 100 Kilogr. netto.

**Kleesamen** konnte noch immer nicht in lebhaften Verkehr kommen, da die Käufer auf zu hohe Preise hielten. Roth in feinen Qualitäten, welche schwach zugeführt waren, behauptet, weiß und Thymothee lebhaft gefragt und in seiner Waare bis ¾ Zhr. höher bezahlt, die Zufuhren haben noch nicht an Bedeutung zugenommen. Zu notiren ist roth 14½–15½–16½ Zhr., weiß 15½–19½–22½ Zhr. Thymothee 8½–9½ Zhr. per 50 Kilogr. netto, feinsten noch darüber bezahlt.

**Deleaten** noch immer schwach zugeführt, fanden bei unveränderten Preisen gute Beachtung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 10½ bis 10¾ Zhr., Winterrüben 9½–10½ Zhr., Sommererbsen 9½–10½ Zhr., Reindotter 8 bis 8½ Zhr., Raps per November per 1000 Kilogr. 104 Zhr. Gld.

**Hanfsaat** wenig verändert, zu notiren ist 6½ bis 6¾ Zhr. per 100 Kilogr.

**Schlagelinsaat** schwächer zugeführt, deshalb noch immer hoch gehalten, aus diesem Grunde aber nur Platzgeschäft, während der Export noch ganz ruht. Heut galt 8½–9 Zhr. per 100 Kilogr., feinsten höher bezahlt.

**Kapseln** ohne wesentliche Veränderung, schlechte 72–75 Sgr., ungar. blieben stark angeboten 67–70 Sgr. per 50 Kilogr.

**Leinöl** behauptet, schlechte 90 bis 92 Sgr., polnische 84 bis 89 Sgr. per 50 Kilogr.

**Rübsöl**, war im Allgemeinen in fester Stimmung, erfuhr jedoch wenig Umwälze. Die nahen Termine sind größtentheils abgewandelt, Preise wenig verändert, dagegen Frühjahr von der Speculation mehr beachtet und ¼ Zhr. höher. An heutiger Börse galt per 100 Kilogr. loco 22½ Zhr. Br., Novbr. 22½ Zhr. Gld., Novbr.-Debr. 22½ Zhr. Br., December-Januar 22½ Zhr. Br., Jan.-Febr. 22½ Zhr. Br., neue Uance 23½ Zhr. Br., April-Mai 23½ Zhr. Br., neue Uance 24½ Zhr. Br., Mai-Juni neue Uance 24½ Zhr. Br., Sept.-Oct. 1873 neue Uance 24½ Zhr. Br.

**Spiritus** ferner reichlich zu- und lebhaft, besonders nach der Provinz Sachsen, abgeführt. Preise für effective Waare eher eine Kleinigkeit höher, von Terminden die späteren mehr beachtet ca. ¼ Zhr. besser. Der Abzug von Spirit bleibt ein großer und vorzüglich Italien Nehmer. An heutiger Börse galt per 100 Liter loco 18½ Zhr. Br., 18 Zhr. Gld., per Novbr. 18½ Zhr. Br. u. Gld., Novbr.-Debr. 18½ Zhr. Gld., April-Mai 1873 18½ Zhr. Br.

**Wehl** in ruhiger Haltung bei wenig veränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. untersteuert Weizen fein 12½–12¾ Zhr., Roggen fein 9½–9¾ Zhr., Haubaden 8½–9¾ Zhr., Roggen-Futtermehl 3½ bis 3¾ Zhr., Weizenkleie 2½ bis 2¾ Zhr.

**Kartoffelstärke** in matter Tendenz 5–5½ Zhr. **Weizenstärke** 8½ bis 9½ Zhr. per 50 Kilogr. netto zu notiren.

**2. Breslau, 23. Nov.** [Arrangement der Börsenplätze.] Gestern Abend fand eine Versammlung von Mitgliedern der Fondsbörse der Börsencommission, Delegirten der Handelskammer und Vertretern der allgemeinen Börsenversammlung unter dem Vorsitze des Herrn H. Heiman statt. Nach eingehender Beratung wurde, wie das „Bresl. H.-Bl.“ mittheilt, beschlossen, mit der Aufstellung eines ovalen Schranken, nach Art des in der Wiener Börse in Anwendung gekommenen, einen Versuch zu machen. In der nördlichen Hälfte des Börsenraumes werden daher auf etwa ¼ der Längsausdehnung die Bänke im Saale entfernt und nur noch an den Wänden und an der Grenze der für die Productenabtheilung reservirten kleineren südlichen Abtheilung Sitzplätze zur Aufstellung gelangen. Innerhalb des so gewonnenen länglichen Biers wird der obale Schranken errichtet, an welchem die Banken und ersten Firmen u. Stellschalter erhalten, während innerhalb desselben sich nur die Vertreter der Kalkulant, die berechneten Sensale und solche Personen, welche von der Börsencommission dazu autorisirt werden, sich bewegen dürfen. — Die Vergebung der Plätze am Schranken und der Sitzplätze an den Seiten kann erst nach Ausführung der nöthigen interimistischen Arbeiten erfolgen, und wird der Termin für die Vertheilung wie wir hören, öffentlich bekannt gemacht werden. Es steht zu hoffen, daß die neue Einrichtung am 1. Januar fertig sein wird.

Wir vernehmen nicht, daß mit diesen Veränderungen ein bemerkenswerther Fortschritt erzielt wird, der gewiß zur Belebung des Geschäftes wesentlich beitragen und demselben eine seinem Umfange entsprechende Form verleihen würde. Doch möchten wir den Gedanken anregen, ob es sich nicht empfehlen würde, statt eines drei Schranken zu errichten, nach was einen für die Producten- und zwei für die Fondsbörse, letztere getrennt, einerseits für die Bankpapiere, andererseits für die sämtlichen übrigen Papiere.

□ **Breslau, 23. Novbr.** [Zuckerbericht.] Zu unveränderten vorwöchentlichen Preisen blieben Brode knapp zugeführt und gesucht, während in gemahlenen Zuckern mehrfache Verkäufe stattfanden. Das Angebot hierin war mäßig, aber nicht dringend, ebenso wie die Kaufkraft.

△ **Breslau, 23. November.** [Gedarrte Cichorienwurze In] 4 Zhr. pr. 100 Kilo. Gedarrte Zuckerrüben 3½ Zhr. pr. 100 Kilo.

**\*\* [Breslauer Schlachtviehmarkt.]** Marktbericht der Woche vom 18 und 21. Novbr. Der Auftrieb betrug: 1) 231 Stück Rindvieh (darunter 83 Ochsen, 148 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16–16½ Zhr. — 2) 11 Qualitäten 12–13 Zhr., geringere 9–10 Zhr. — 3) 845 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 16–17 Zhr., und darüber, mittlere Waare 12–13 Zhr. — 4) 1146 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5½–6 Zhr. Geringste Qualität 2½–3 Zhr. — 5) 294 Stück Kälber wurden mit 12 bis 13 Zhr. und darüber pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

**\*\* Berlin, 22. November.** [Berliner Börse vom 15. bis 22. November.] Mangel an Geschäftslust bei ziemlich fester Haltung — mit diesen wenigen Worten ist das Verhalten unserer Börse während der letzten vergangenen Woche vollständig charakterisirt. Am Montag bereits machte sich starke Realisationslust bemerkbar, während es an Kaufkraft vollständig mangelte. Allgemein befiel man, die Bank von England werde zu einer weiteren Discontoerhöhung schreiten müssen, aus Wien lagen Nachrichten vor, die es in hohem Grade zweifelhaft erscheinen ließen, ob es der dortigen Speculation gelingen werde, ihre bis dahin eingenommene Haufposition aufrecht zu erhalten und obgleich hier Geld ziemlich flüssig war, glaubte man doch, Angesichts des herannahenden Ultimo vor dem Eingehen weiterer Engagements sich hüten zu sollen. Daraus resultirte eine reservirte Haltung der gesammten Speculation, das Geschäft steckte und wie das gewöhnlich zu geschehen pflegt, wenn dem Verkehr Lebhaftigkeit fehlt, schlugen die Course wechende Richtung ein. Ähnlich verlief auch der Dinstag. Am Mittwoch dagegen zeigte die Börse eine recht freundliche Physiognomie und nachdem gestern politische Besprechungen wegen der weiten Gestaltung der Dinge in Frankreich die Stimmung wieder etwas getrübt hatten, hat mit dem heutigen Tage wieder eine Vertrauensseligkeit Platz gegriffen, wie sie seit langer Zeit nicht zu bemerken gewesen. Zwar verlangten die Umsätze im Allgemeinen heute ebensowenig wie an den letztvergangenen Tagen großartige Ausdehnung — man begegnete aber allgemein der Ansicht, daß die Ultimoregulirung ohne jede Schwierigkeit von Statten gehen werde, man glaubte in Folge dessen, die Abwidlung oder Prolongation der eingegangenen Engagements ohne Bedenken noch weiter hinauszuschieben zu können, die Haufpartei, welche während der letzten Vortage bereits etwas jaghaft geworden war, nahm neuerdings eine überaus sichere, siegesgewisse Miene an und wenn trotzdem der Verkehr im Großen und Ganzen ein lebhafter nicht war, so hatte dies seine Ursache lediglich in der Zurückhaltung der Abgeber. Der Grund der solchergestalt sich manifestirenden überaus günstigen Stimmung ist in den ertheilten, aus London eingetroffenen Nachrichten zu suchen. Hatte bisher gerade die Befürchtung, daß die abnormen Zustände des Geldmarktes, die vor Allem die Bank von England in empfindliche Mitleidenchaft zogen, dieses Institut zu weiteren restringirenden Maßregeln zwingen würden — hatte gerade diese Befürchtung sich heute lächeln lassen, so daß die Entwicklung des Geschäftes und die Bewegung der Course gelb, so konnte der heute vertheilte Ausweis der Bank von England um so weniger verfehlen, auf die Stimmung unserer Speculation animirenden Einfluß zu üben, als auch hier Geld andauernd sehr flüssig bleibt und namentlich die Regierung durch Vermittelung der Seehandlung die Börse in ausgiebigster Weise sublagirt. In der That lautet der heut publicirte englische Bankausweis über alles Erwarten günstig und die aus London in verschiedenen Privatbeispielen hierher gemeldete Nachricht, daß man dort auf eine nahe bevorstehende Herabsetzung des Discounts rede, fand hier allgemein Glauben. Die Reports stellten sich bis jetzt hier sehr mäßig, sie betragen in keinem Falle mehr als 8 pCt. und man ist

denn auch, wie oben bereits bemerkt, durchweg der Ansicht, daß die Ultimoregulirung ohne große Schwierigkeiten werde abgewandelt werden.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anlangt, so spielten auch in dieser Woche wieder Franzosen auf speculativem Gebiete die Hauptrolle. Man glaubt allgemein, daß sich für das Papier ein Haufenconsortium gebildet habe, das mit Gewalt eine Coursesteigerung desselben durchzuführen beabsichtigt sei; wenn dies aber auch der Fall ist, wenn es an künstlichen Bemühungen, eine Saufe in diesem Papiere zu incutiren, auch nicht fehlt, so läßt sich andererseits doch nicht verkennen, daß die thatsächlichen Verhältnisse durchaus dazu angethan sind, à la hausse gehende Beileitungen der Speculation in diesem Papier kräftig zu unterstützen. In dieser Beziehung ist vor Allem auf die wesentliche Verbesserung der Einnahmen der Oesterreichisch-französischen Staatsbahn, wie sie der letztveröffentlichte Wochenanweis konstatirt, hinzuweisen; nicht ohne Bedeutung ist ferner die erhebliche Steigerung des Person- und Güterverkehrs, welche die bevorstehende Wiener Weltausstellung für die Staatsbahn mit sich bringen wird und endlich ist zu berücksichtigen, daß die Staatsbahn im Besitze großer Bergwerke ist, welche ohne Zweifel von der augenblicklich so günstigen Conjunction für Kohlen und Eisen ansehnlich profitirt haben. Jedenfalls haben Franzosen im Laufe der Woche 1½ Zhr. gewonnen, während Lombarden und Oesterreichische Credit-Actien, welche vollständig vernachlässigt blieben, 1 Zhr. niedriger als am vorigen Freitag schlossen.

Die Stimmung auf dem Eisenbahnactien-Markt war recht fest, ohne daß die Umsätze im Allgemeinen ansehnliche Dimensionen gewannen. Nur für Köln-Mindener, welche seit Monaten arg vernachlässigt worden, zeigte sich lebhaftes Interesse, das in großartigen Umsätzen und einer Coursesteigerung von 2½ pCt. zum Ausdruck gelangte. In der That verdient die Köln-Mindener Eisenbahn im vollsten Maße die neuerdings sich ihr wieder zuwendende Aufmerksamkeit, denn eine so brillante Einnahme, wie sie der October dieser Bahn gebracht hat, übersteigt zweifellos auch die künftigen Erwartungen. In rheinischen Eisenbahnactien fanden gleichfalls beträchtliche Umsätze statt, während alle übrigen schweren Eisenbahnactien vernachlässigt blieben und auch für leichte Papiere dieser Gattung sich nur geringe Kaufkraft documentirte. — Einen schweren Stand hat die biesige Disconto-Gesellschaft mit den von ihr zur Subscription gestellten Spro. Rumänischen Stammprioritäten; obwohl sie alle Bebel der Reclame in Bewegung setzt, will es ihr nicht gelingen, Interesse für das Papier wahrzunehmen und es sieht ganz darnach aus, als werde sie den größten Theil dieser allerdings sehr fragwürdigen Werthe im eigenen Portefeuille behalten.

Das Geschäft in Bankactien war im Allgemeinen sehr still und die meisten der sonst gerade bevorzugten Papiere dieser Gattung weisen Courserückgänge auf. Eine Ausnahme machten nur einige jüngere Bankpapiere, wie preussische Bodencreditactien, Berliner Commerzbant, Wechselstuben-Actien, Actien der Centralbank für Industrie und Handel und einige andere Ueberwerthe, welche von der Coullisse lebhaft gehandelt wurden u. zum Theil kleine Abwancs erzielten. Abends waren sämtlich nur in mäßigem Verkehr, wobei die Course sich gut behaupteten; für Industriepapiere, namentlich für Bergwerksactien, scheint die feurige Liebe, welche noch in der Vorwoche herrschte, dem Erlöschen nahe zu sein und die übermäßig in die Höhe getriebenen Course befinden sich auf dem Wege à la baisse.

**Wien, 21. November.** [Oesterreichische Nationalbank.] In der heutigen Sitzung der Bankdirection wurde der Beschluß gefaßt, die den ungarischen Filialen zu gewährenden Dotationen um weitere anderthalb Millionen zu erhöhen. Da bereits die Dotation um dritthalb Millionen vermehrt worden, stellt sich jetzt die Erhöhung auf vier Millionen. Dieser Betrag entspricht dem im Ausgleichsprotocoll von Ungarn begebenen und acceptirten Verhältnisse in der Vertheilung der Bankfilialen. Da mit dieser Dotations-Erhöhung die von der ungarischen Regierung gestellte Bedingung zum Eintritt in die definitiven Verhandlungen erfüllt ist, dürften wol dem Beginn der Unterhandlungen zwischen den Delegirten der beiderseitigen Regierungen und denen der Nationalbank keine Hindernisse mehr bereitet werden.

**Nürnberg, 21. November.** [Hopfenbericht] der A. H.-B. Der heutige Markt brachte keine Veränderung in die Geschäftslage; die Stimmung blieb ruhig aber fest. Die Zufuhr war gering und gute Sorten gleichviel ob Hallertauer, Gläser, Würtemberger u. fanden zu den letzten Preisen, welche Käufer fleißig begehrt, wenn sich auch Käufer nur schwer dazu verstehen, immer wieder Aufnahme. Gebirgshopfen, in Prima selten vorhanden, wurden zu 72–77 fl., andere Mittel- und gute Mittelorten zu 58, 62–68 fl. gehandelt und geringe zu der feineren Notiz bezahlt. Man notirt heute: Marktware prima 60–66 fl., dito secunda 48–58 fl., dito tertia 38–45 fl. Gebirgshopfen prima fehlen 63–76 fl., secunda 50–60 fl., Spalt Stadi dortselbst 140 fl. u. 2, Spalter Land, schwere Lage dortselbst 115–135 fl., dito Mittel-Lage 100 bis 120 fl. Hallertauer prima 66–77 fl., secunda 48 bis 58 fl., tertia 36–45 fl., Würtemberger prima 66–75 fl., dito secunda 55–60 fl., Gläser prima 62–70 fl., dito secunda 54–58 fl., Alschgründer prima fehlen, 66–75 fl., dito secunda 45 bis 55 fl. Nur gute Sorten gefragt 62–72 fl. bezahlt, ca. 300 Ballen Umsatz, gleicher Preisstand. Schlußstimmung ruhig.

### Generalversammlungen.

[Nübenzuckerfabrik zu Groß-Rohrern.] Ordentliche Generalversammlung am 11. December in Breslau. (i. Zn.)

[Oberlausitzer Bank zu Zittau.] Außerordentliche Generalversammlung am 11. December c. zu Zittau.

[Actien-Gesellschaft Steinhäuser Güte.] Ordentliche Generalversammlung am 7. December c. zu Witten a. d. R.

[Weißbier-Actien-Brauerei, vorm. S. A. Bolle.] Ordentliche Generalversammlung am 19. December c. zu Berlin.

[Sächsisch-Polizien-Actien-Gesellschaft zu Rabenau.] Außerordentliche Generalversammlung am 21. December c. zu Dresden.

### Auszahlungen.

[Köln-Müsener Bergwerks-Actien-Verein.] Die Dividende von 10½ pCt. per 1871/72 gelangt vom 2. Januar 1873 ab mit 21 Zhr. pro Actie an der Gesellschaftskasse zur Auszahlung.

### Verloosungen.

**München, 21. November.** [Bei der IV. Verloosung der beiden 5 Z Anleihen von 1870 wurden gezogen: I. Vom Militär-Anleihen: die Nummern: 03, 05, 06, 09, 10, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 26, 27, 31, 38, 41, 42, 43, 46, 49, 53, 55, 56, 58, 59, 60, 64, 65, 66, 70, 73, 77, 82, 93, 94, 99, 100. II. Vom Eisenbahn-Anleihen: die Nummern: 01, 04, 08, 09, 14, 22, 26, 29, 31, 32, 34, 36, 37, 40, 44, 45, 46, 47, 48, 55, 57, 58, 60, 65, 67, 69, 72, 75, 77, 78, 79, 85, 86, 88, 90, 92, 93, 94, 96.

### Eisenbahnen und Telegraphen.

[Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft] Wir haben bereits in Kürze mitgetheilt, daß die genannte Gesellschaft mit ihrer Klage gegen eine Anzahl von Personen, welche auf Actien der Breslau-Warschauer Bahn gezeichnet, die Einzahlungen aber nicht geleistet hatten, vom Reichs-Oberhandelsgericht abgewiesen worden ist.

Der Sachverhalt ist folgender: Im Jahre 1869 erschien ein Prospect, betreffend die „directe Breslau-Kempen-Warschauer Eisenbahn“. Derselbe bezeichnete als Zweck die Erbauung einer Bahn bis zur preussischen Grenze und darüber hinaus bis zur Einmündung in die Warschau-Wiener Bahn. Als Ban-Kapital wurde für den preussischen Theil die Summe von drei Millionen Thaler bezeichnet und bemerkt, „daß das zur Herstellung der Bahn auf preussischem Gebiete erforderliche Anlagekapital durch Emission von Stamm-Prioritäts- und Stamm-Actien aufgebracht werden soll. Am Schluß des Prospect die Bitte, nachstehende Zeichnungserklärung zu unterschreiben.

Diese „Erklärung“ lautete:

„Für das vorbemerkte Unternehmen einer Eisenbahn zur directen Verbindung von Breslau nach Warschau und zwar zunächst für die Eisenbahn von Dels bis zur preussisch-polnischen Landesgrenze in der Richtung nach Bodanitz verpflichten sich unter den Bedingungen des zu entwerfenden und zu bestätigenden Statuts gegen Zahlung der entsprechenden Beträge zur Uebernahme folgender Stammactien.“

Darauf folgte Name, Stand, Wohnort des Zeichners und die Zeichnungssumme.

Dem Prospect lag ein Statutenentwurf nicht bei. Das Statut wurde lediglich vom Gründungs-Comite entworfen und mittelst königlicher Ordre bestätigt. Zu der in Aussicht genommenen Weiterführung der Bahn auf russischem Gebiete ist die Concession seitens der russischen Regierung bekanntlich bisher nicht erteilt, die auf der preussischen Strecke in Bau genommene Bahnlinie somit ohne Anschluß.

Einer der Unterzeichner ist der Aufforderung zur Einzahlung der ersten

10 pCt. nicht nachgekommen und wurde deshalb von dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft verklagt.

Der erste Richter hat diese Klage abgewiesen, der Appellationsrichter dagegen den Verklagten verurtheilt.

Das Reichsoberhandelsgericht hat das Erkenntnis erster Instanz wieder beseitigt.

Die Gründe hierfür lauten, wie das „Deutsche Handelsblatt“ mittheilt, im Wesentlichen folgendermaßen:

„Anlangend zunächst die Befestigung der Klägerin, daß das landesherrlich bestätigte und durch die Gesammmlung publicirte Statut eines Actien-Vereins schlechthin die Natur eines Gesetzes trage, welches die Rechtsverhältnisse der Beteiligten mit zwingender Wirkung, ja mit rückwirkender Kraft normire, so widerstreitet solche Annahme gleichmäßig dem Wesen des Gesetzes wie des Statuts von Actien-Gesellschaften.“

Wenn Artikel 208 des deutschen Handelsgesetzbuches bestimmt:

„Ueber die Errichtung und den Inhalt des Gesellschafts-Vertrages (Statuts) muß eine gerichtliche oder notarielle Urkunde aufgenommen werden.“

Zur Actienzeichnung genügt eine schriftliche Erklärung“

so hat damit zwar geordnet werden sollen, in welcher Form die Errichtung des Statuts zu geschehen und dessen Inhalt festzustellen sei, sowie daß nicht nothwendig alle einzelnen Actienzeichner an dem formellen Act der Statuten-errichtung mitzuwirken haben, endlich daß zwar nicht die mündliche, aber doch die einfache schriftliche Erklärung, sich bei einem Actien-Unternehmen betheiligen zu wollen, zu dieser Betheiligung nach Maßgabe der Zeichnung verpflichtet. Inwiefern aber der Actienzeichner dem ohne seinen Willen errichteten Statut unterworfen sei, hat das Gesetz weder bestimmt noch bestimmen wollen, vielmehr diese wie alle übrigen die Vorbereitung des Unternehmens betreffenden Fragen abschließend offen gelassen.

Die maßgebenden Rechtsgrundsätze aber führen zu deren Verneinung. Vor der Eintragung in das Handelsregister besteht eine Actien-Gesellschaft nicht.

Nach der älteren, für den vorliegenden Fall noch leitenden Vorschrift hat der Eintragung die staatliche Genehmigung vorauszugehen, und nach § 3 des Gesetzes vom 3. November 1838 über die Eisenbahn-Unternehmungen bestimmen sich, so lange die landesherrliche Bestätigung des Statuts nicht erfolgt ist, die Verhältnisse der Gesellschaft und ihrer Vertreter nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften über Gesellschafts- und Mandatsverträge. Das Statut, dessen landesherrliche Bestätigung erbeten wird, soll nach § 1 daselbst unter den Actienzeichnern vereinbart sein.

Und das deutsche Handelsgesetzbuch bestimmt im Art. 211:

„Wenn vor erfolgter Eintragung in das Handelsregister im Namen der Gesellschaft gehandelt worden ist, so haften die Handelnden persönlich und solidarisch.“

Zur Perfection einer Societät gehört an sich lediglich die Feststellung des gemeinschaftlichen Endzwecks und der Mittel, durch welche derselbe erreicht werden soll: ob nur durch Vermögensleistungen oder nur durch Arbeitsleistungen oder beides, oder nur, so weit hierzu erforderlich ist, muß — abgesehen von den zu ihrer Gültigkeit der Schriftform bedürftigen Gesellschaftsverträgen — auch über „das Verhältniß der Verbundenen bei und zur Erreichung des Endzwecks“ Feststellungen getroffen werden.

So mag es genügen, falls die zur Erbauung einer Eisenbahn zusammengetretene Unternehmungs-Gesellschaft lediglich vereinbart, daß die ihrer Richtung nach genau bestimmte Bahn mit gemeinschaftlichen Mitteln errichtet werden solle, denn sogar das nicht vereinbarte Maß der Beitragspflichtigkeit regelt sich nach dem Gesetz.

Es hingegen der Zweck dieser Gesellschaft die Begründung eines Actien-Vereins für Erbauung bez. Betrieb der Eisenbahn, so genügt eine Vereinbarung der gedachten Art auch nur zur Perfection der Gründungs-Gesellschaft keineswegs. Denn ist ein Actienverein überall ohne mannigfache Feststellungen, insbesondere über die Höhe des Grundcapitals, über die Höhe der Antheileinheiten (Actien), über Namen und Verfassung gar nicht denkbar, so erfordert die Gesetze zum Zweck der staatlichen Genehmigung, gegenwärtig sogar zum Zweck der Errichtung der Actien-Gesellschaft die Eintragung: so ist klar, daß ohne Vereinbarung mindestens der wesentlichen Bestimmungen des künftigen Statuts die Gründungs-Gesellschaft selber eines hinreichend bestimmten Zweckes entbehrt. Zur Perfection der Gründungs-Gesellschaft reicht daher keineswegs aus, daß der Zweck des künftigen Actienvereins vereinbart werde, sondern es muß mindestens auch die Höhe des Grund-Capitals, die Art seiner Aufbringung, die Höhe der einzelnen Actie, die Verfassung des Vereins in seinen Grundzügen festgelegt sein. So lange es hieran fehlt, besteht wegen Unbestimmtheit des Zweckes auch die vorbereitende Gründungs-Gesellschaft, deren Gesellschaftsvertrag dem Statut des künftigen Actien-Vereins zur Grundlage dient, nicht zu Recht, kann vielmehr an Dissens über einen jener wesentlichen Punkte ideitern.

Dem entspricht auch die notorische Praxis bei der Begründung von Actienvereinen. Von den Gründern, mögen sie das Actien-Capital ganz oder theilweise selber übernommen haben und für das zunächst selber übernommene Capital Zeichnungen eröffnen, oder mögen sie es ganz oder theilweise zur Zeichnung auslegen, wird das fertige Statut oder doch ein Statuten-Entwurf den Zeichnern vorgelegt, bei der Einsicht für dieselben veröffentlicht, und es finden, soweit nicht Änderungen oder Ergänzungen vorbehalten sind, die Zeichnungen überall nur auf Grundlage dieses Statuts statt; behufs Vornahme von Änderungen oder Ergänzungen, namentlich soweit dies behufs staatlicher Concession des Unternehmens erforderlich ist, bez. war, wird mitunter dem sog. „Gründer-Comite“ oder anderen Personen Vollmacht erteilt.

Für Fälle dieser Art wird dann auch die Wirksamkeit sogar der abgeänderten, wenigstens von den Zeichnern nicht mit vollzogenen Statuten allgemein anerkannt.

In dem seltenen Falle, daß eine Abänderung des Entwurfs ohne Ermächtigung der Zeichner erfolgt ist, bedarf es unweifelhaft der Genehmigung der Statuts-Abänderungen durch die Zeichner, und es wird nur darüber gestritten, ob für diesen Zweck der für diesen Zweck berufenen Generalversammlung einstimmiger oder gar nur der Mehrheit genügt.

Ist nicht einmal ein solcher Mehrheitsbeschluß erzielt, oder auch nur verfehlt, so darf dem Zeichner nicht entgegengehalten werden, daß das landesherrlich genehmigte, gegen den Entwurf abgeänderte Statut von der Mehrheit der Zeichner würde gebilligt worden sein, noch gar, wie Klägerin prätendirt, von dem Zeichner der Nachweis begehrt werden, daß solche Billigung nicht erfolgt sein würde.

Wollte man aber auch eine Vereinbarung dieser Art hier statthafte erachten, so bedürfte es zu deren Annahme mindestens einer völlig unabweisenden Willensklärung.

An solcher fehlt es im vorliegenden Falle durchaus. Die Worte des Erklärungs-Formulars: „verpflichten sich unter den Bedingungen des zu entwerfenden und zu bestätigenden Statuts“, enthalten nicht die geringste Andeutung, daß die Zeichner sich jedem beliebigen, von den nicht einmal genannten Personen des Gründungs-Comite entworfenen und demnach landesherrlich bestätigten Statut haben unterwerfen wollen. Aus der Vollmacht zur Errichtung der landesherrlichen Concessionierung und Statutsbestätigung folgt selbstverständlich nicht die Ermächtigung, ein Statut ohne Mitwirkung sämtlicher oder doch der Mehrheit der Zeichner festzustellen.

Der Prospect aber enthält nicht einmal die dürftigsten Grundzüge eines Statuts. Denn er bezieht lediglich die Baulinie der projectirten Eisenbahn und besagt im Uebrigen, daß das „Vancapital“ preussischen Theils auf rund 3 Millionen Thaler berechnet worden sei, sowie daß das „Anlagecapital“ durch Emission von Stamm-Prioritäts- und Stammactien aufgebracht werden solle. Weder die Höhe des Grundcapitals, welche durch das Statut auf nur 2,670,000 Zhr. festgelegt worden ist, noch die Zahl und Höhe der Stamm-Prioritäts- und der Stammactien, noch irgend ein anderes zur Begründung eines Actien-Vereins wesentliche Moment findet sich hier erwähnt, geschweige denn festgelegt. Zur Grundlage eines ohne alle Zustimmung der Zeichner entworfenen Statuts war ein solcher Prospect völlig ungeeignet, und besteht hierüber auch in der wissenschaftlichen Doctrin kein Zweifel.

**Danzig-Mlaw-Warschau.** Am 20. November hat sich in Berlin die Gesellschaft für den Bau der Marienburg-Mlawer Eisenbahn (Preussischer Theil der Bahn Danzig-Warschau) in Berlin constituirt.

### Vorträge und Vereine.

— **d. Breslau, 22. November.** [Pädagogischer Verein.] Nachdem verschiedene Mittheilungen gemacht worden waren, hielt Herr Böhm den 3. christlichen Vortrag aus der Geschichte der Pädagogik, und zwar sprach er über die Quellen und die Literatur dieser Geschichte. Hierauf folgte die fortgesetzte Besprechung der neuen „Bestimmungen“ und eine Vergleichung (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)



8

8

Winter-Paletots von 5—32 Thlr.  
Reichhaltige Auswahl. Moderne Stoffe. Solide Preise.  
**Reinhold Prager's Bazar**  
für fertige Herren- und Damen-Garderobe,  
Breitenburgstr. 8.  
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

8

8

Die bereits vorgerückte Saison veranlaßt mich, mein großes Lager der neuesten

## Damen-Mäntel, Paletots, Havelocks, Jaquetts und Jacken

in allen nur existirenden Stoffen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Nächstem empfehle ich eine große Partie vorjähriger zurückgesetzter Mäntel u. in den gediegensten Stoffen, wie echten Sammet, Seidenripps, Double, Velour und Plüsch, um möglichst schnell damit zu räumen, für die Hälfte des Kostenpreises. [7966]

**E. Breslauer,**

Albrechtsstraße 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, I. II. und III. Etage.

En gros & en detail.

Sünder-Garderobe in sehr neuen Arrangements.

**G. L. Daube & Co.**

Annoncen-Expedition,  
Generalagentur Breslau,  
Grueter,

täglich directe Expedition aller Arten  
von Anzeigen an alle Zeitungen des  
In- und Auslandes. Prompte discrete  
und billigste Bedienung. [4712]

Zeitungs-cataloge und Kosten-vor-  
schläge stehen zur Verfügung.  
Alleinige Inseraten-Aannahme für die  
**Allgem. Anzeigen zur**  
**Gartenlaube,**

Auflage ca. 300,000 Exemplare.

Wein-,  
Liquor- u. } Etiquetts [6625]  
Cigarren- }  
empfehlen billigst das lith. Institut  
Dr. Ziemberg, Breslau, Hofmarkt 9.

**Blasen** Gummi 1 Thlr. und 1 1/2 Thlr.  
Roule das Praktischste 2 Thlr.  
— pro Dutzd. versende gegen Nachn. des  
Betrages. [7746]  
**A. Graefe, Berlin, 8. Teltowerstr. 8.**

## Gelegenheitsverkauf!

Durch günstigen Erwerb des Galanteriewaaren-Lagers einer auswärtigen Concurs-  
masse zu raschem Umsatz veranlaßt, empfehle ich nächst den sehr reichhaltigen Beständen in  
**Lederwaaren und Holzschnitzereien**

als besonders preiswerth und namentlich zu Weihnachtsgeschenken geeignet nur im neuesten  
Geschmack gefertigte Artikel, wie beispielsweise:

Journaltaschen, je 20 Sorten	Portemonnaies, je 80—100 Sorten	Photogr.-Albums, je 50 Sorten
Garderobenhalter, } b. 15 u. 20 Sgr. an	Cigarren-Etuis, } von 5 Sgr. an	Damentaschen, } b. 10 Sgr. u. 1 Thlr. an
Leseständer, } bis 5 Thlr.	Brieftaschen, } bis 3 1/2 Thlr.	Schreibmappen, } bis 5 1/2 Thlr.
Rauchservice, je 25 Sorten	Reisetaschen, } von 20 Sgr. resp.	Reise-Necessaires, je 25 Sorten
Cigarrenkasten, } von 10 Sgr. an	Umhängetaschen, } 3 Thlr. an	Näh-Necessaires, } von 1 Thlr. an
Schreibzeuge, } bis 4 Thlr.	Koffertaschen, } bis 12 Thlr.	Aetenmappen, } bis 12 1/2 Thlr.
Wandkalender, je 20 Sorten	Musik-Alben, } Tempel u. c.	Kartenpressen, je 10 Sorten
Schlüsselhalter, } von 10 Sgr. an	Musik-Dosen, } 10 Sorten von	Bostonkasten, } von 20 Sgr. an
Handtuchhalter, } bis 2 Thlr.	Mus. Necessaires, } 3 1/2 bis 12 Thlr.	Consols u. Klageren, } bis 5 Thlr.

Viele dieser Gegenstände sind auch in Marmor, Alabaster, Bronze und acht Tuchten vorrätig.  
Ferner eine Menge Neuheiten, wie Aquarien, Blumenvasen, Staffeleien, Nachenpiegel, Wandkörbe,  
Toiletten, Rahmen, Kristallspiegel, Limonaden-Service, Haus-Apotheken, Brod- und Butterteller,  
Cigarren- und Schlüssel-Schränke, Lichtschirme, Fußbänke, Uhrhalter, Aschbecher und Feuerzeuge,  
Messerständer, Theekassen, Thermometer, Handschuhkasten, Visitenkarten-Schalen und Täschchen, Bant-  
noten- und Actentaschen, Poesie- und Stammbücher, Serviettenringe, Notenrollen, Fächer, Schirmständer,  
Stiefelauszüher und sehr vieles Andere.

Schmiedebrücke 1 Adolph Zepler, Breslau, Schmiedebrücke 1  
dicht am Ringe. dicht am Ringe.

## Weihnachts-Ansverkauf

meines großen Lagers von

**Washlitz, Stulpen, Kragen u.**

zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig räume ich unterm Selbstkostenpreise

den Vorrath von Leinen, Herren- und Kinderwäsche

wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel.

Schweidnitzerstraße Nr. 51.

**D. Lewy,**  
vormals Gräfe & Co. [7885]

## Öffener Bürgermeister-Posten.

Das Amt des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit welchem ein Gehalt von  
1000 Thlr. exclusive der bisher für Führung der Polizei-Anwaltschaft gewährten  
Remuneration von 150 Thlr., verbunden ist, wird zum 1. März l. J. vacant.

Es werden hiermit qualifizierte, namentlich im **Communaldienst rou-**  
**tinirte** Bewerber oder Personen, welche das **juristische Staatsexamen**  
abgelegt haben, aufgefordert, sich bis zum 15. December d. J. unter portofreier Ein-  
sendung ihrer Zeugnisse und curriculum vitae bei unterzeichnetem Vorstehen-  
den zu melden. [6615]

Striegau, am 5. November 1872.

Für die Stadtverordneten.

**C. G. Opitz,**  
Vorsitzender.

## Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Weih-  
nachts-Fürstenthums-Tag am 16. December c. eröffnet werden.

Zur Einzahlung der Pfandbriefzinsen, wobei andere als preussische Kassen-  
anweisungen und Bantnoten und andere als landschaftliche Zinscoupons nicht ange-  
nommen werden können, sind die Tage bis zum 24. December c., mit Auschluss  
des 16. und 17., zu deren Auszahlung an die Einlieferer der Zinscoupons die  
Tage des 28., 30., 31. December c., 2. und 3. Januar l. J., von Vormittags  
9 bis Mittags 1 Uhr bestimmt. [2030]

Breslau, den 2. November 1872.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschafts-Directorium.  
**J. E. v. Saurma.**

## Die Schlesische Boden-Credit- Actien-Bank zu Breslau,

Herrenstraße Nr. 26, 1. Etage.

gewährt unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne auf städtische  
und ländliche Grundstücke unter den günstigsten Bedingungen. [6230]

## Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren, an der Bahn gelegenen, Provinzial- und Garnisonstadt Nieder-  
schlesiens mit Gymnasium, ist ein seit 40 Jahren bestehendes [7733]

## Eisengeschäft,

welches sich einer gediegenen und ausgebreiteten Kundschaft erfreut, mit in bestem Bau-  
zustande sich befindlichen Grundstücken bald zu verkaufen. Reflectanten, welche über ein  
disponibles Vermögen von 15—20,000 Thlr. verfügen, wollen ihre Adressen unter Chiffre  
O. D. 919. in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29,  
niederlegen.







# Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.

## Subscription

### 136,000 Stück Stamm-Prioritäts-Actien der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.

Einzahlbar mit 150 Thaler (562,50 Frcs.) per Stück = 20,400,000 Thaler (76,500,000 Frcs.),

rückzahlbar mit einem Amortisations-Zuschlag von 33 1/3 % mit 200 Thaler (750 Frcs.)

per Stück = 27,200,000 Thaler (102,000,000 Frcs.),

verzinslich mit einer prioritätischen Dividende von 8 % des Einzahlungs-Betrages.

Auf Grund der mit der Fürstlich Rumänischen Regierung nnterm 2./14. Februar 1872 abgeschlossenen Convention, des Generalf-Versammlungsbeschlusses vom 22. Juni 1872 und des in Gemässheit desselben am 12. November 1872 errichteten Statut-Nachtrages, emittirt die Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft behufs Beschaffung der nothwendigen Geldmittel zum Ausbau und zur Fertigstellung der Rumänischen Bahnen 136,000 Stück Stamm-Prioritäts-Actien, jedes Stück zum Nominal- und Einzahlungs-Betrage von 150 Thaler, im Gesamtbetrage von 20,400,000 Thaler. Die Stamm-Prioritäts-Actien werden im Wege der Verloosung mit einem Zuschlage von 33 1/3 % des Einzahlungs-Betrages, also jedes Stück mit 200 Thalern, spätestens binnen 71 Jahren, vom Jahre 1874 ab, aus den Erträgen des Unternehmens amortisirt, wozu vom genannten Termine ab jährlich mindestens 1/10 % des Gesamt-Rückzahlungs-Betrages nebst den auf die amortisirten Stamm-Prioritäts-Actien ersparten Dividenden zu verwenden sind. Den Stamm-Prioritäts-Actien steht ein prioritätischer Anspruch von 8 % des Einzahlungs-Betrages gleich 12 Thlr. (45 Frcs.) für das vollgezählte Stück, zahlbar jährlich am 1. März aus der statutenmässig sich ergebenden Dividende zu; ausserdem nimmt das Stamm-Prioritäts-Capital mit einem Viertel des Betrages an der nach Gewährung einer Dividende von 5 % an die jedesmal vorhandenen Stamm-Actien statutenmässig noch zu vertheilenden Super-Dividende Theil. Für die prioritätische Verzinsung wie für die Amortisation haften den Stamm-Prioritäts-Actien von den Stamm-Actien die Erträge des Unternehmens und die von der Fürstlich Rumänischen Regierung auf Höhe von 20,250 Francs per Kilometer für die circa 641 Kilometer betragende Linie Roman-Bukarest-Pitesti bereits übernommenen Garantie-Zuschüsse und die für die noch fertig zu stellenden circa 278 Kilometer Bahn concessionsmässig zugesicherten Garantie-Zuschüsse.

Die Einlösung der Prioritäts-Dividendenscheine und der verloosten Stamm-Prioritäts-Actien erfolgt

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder,

in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,

in Wien bei der K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,

in Bukarest bei der Banque de Roumanie,

nach Maassgabe des  
Thaler-Courses

und anderen von der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft bekannt zu machenden Stellen.

Im Verhältniss von 5 Stamm-Actien = 500 Thaler Nominal-Betrag für 1 Stamm-Prioritäts-Actie = 150 Thaler Nominal- und Einzahlungsbetrag können die Stamm-Actionaire der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft unter Vorzeigung und Abstempelung ihrer Actien ein Vorrecht bei Zeichnung der auszugebenden Stamm-Prioritäts-Actien ausüben. Neben dieser vorweg zu berücksichtigenden Zeichnung können Actionaire sowohl wie Nicht-Actionaire Zeichnungen einlegen; unter Vorbehalt des Repartitionsmodus werden hierauf jedoch nur in so weit Zuteilungen gemacht, als von dem den Stamm-Actien zustehenden Vorrecht kein Gebrauch gemacht wird, und ein Ueberschuss von dem Emissionsbetrag vorhanden ist. Die Zuteilung wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription unter Rückgabe der etwa überschüssenden Einzahlung erfolgen.

Die Einzahlung auf die gezeichneten respective zugetheilten Beträge muss mit

Thlr. 15. auf jedes Stück bei der Anmeldung,

" 15. " " " " " Zuteilung,

" 15. " " " " " am 15. Januar 1873,

" 15. " " " " " 15. Februar 1873,

zusammen mit Thlr. 60. auf jedes Stück = 40 % des Einzahlungswertes unter Berechnung von Zinsen à 8 % p. a. vom 31. December c. bis 15. Januar resp. 15. Februar f. auf die beiden letzten Einzahlungen, abzüglich 8 % Zinsen p. a. bis 31. December c. auf die beiden ersten Einzahlungen bewirkt werden. Eine Anticipation der auf Höhe von 40 % ausstehenden Theilzahlungen ist unter Anrechnung von 5 % Discont p. a. auf den anticipirten Betrag jederzeit gestattet.

Für die drei ersten Einzahlungen werden Quittungsbogen auf den Namen, und nach Einzahlung von 60 Thaler auf das Stück Interimsscheine auf den Inhaber mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Januar 1873 ab ausgegeben.

Die weitere Einzahlung hat bis 31. December 1873 in Raten von höchstens 20 Thaler auf jedes Stück, zuzüglich der Stückzinsen zu 8 % p. a. vom jedesmaligen Einzahlungsbetrage vom 1. Januar 1873 ab in Gemässheit der von dem Vorstande der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft wenigstens 14 Tage vor dem Zahlungstermin zu erlassenden Bekanntmachung zu geschehen. Kein Stamm-Prioritäts-Actionair ist über den Einzahlungsbetrag von 150 Thaler für das Stück verpflichtet.

Nach Vollzahlung dieses Betrages und nach Erfüllung der für Capitalvermehrung vorgeschriebenen handelsgesetzlichen Erfordernisse erfolgt die Aushändigung der definitiven, mit laufendem Dividendenschein für das Jahr 1873 versehenen Documents. Bei Versäumung der Einzahlungsraten kommen die Bestimmungen des § 9 der Statuten zur Anwendung.

Die Zeichnung auf die zu emittirenden Stamm-Prioritäts-Actien wird

**vom 26. November 1872 bis 28. November 1872**

öfentlich bei nachstehenden Stellen eröffnet:

Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,

Herrn S. Bleichröder,

Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,

Wien bei der K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,

Breslau bei Herrn Jacob Landau,

Herrn E. Heimann,

Hannover bei Herrn M. J. Frensdorff, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover,

Hamburg bei Herren L. Behrens & Söhne,

Leipzig bei Herren Hammer & Schmidt,

Cöln bei Herren Sal. Oppenheim jr. & Co.,

Nach Ablauf des vorgenannten Termins erlischt das den Actionairen der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft bei der Zeichnung eingeräumte Vorrecht.

Die Einzahlungen bis zu 60 Thaler auf das Stück müssen bei derselben Stelle bewirkt werden, welche die Anmeldung angenommen hat.

Die weiteren Einzahlungen können beliebig bei einer der vorgenannten Zeichnungsstellen geschehen. Die Zeichnungsstellen in Wien, Bukarest, Amsterdam werden die Einzahlungen in anderen Valuten als Thaler nach Maassgabe des Thaler-Courses annehmen.

Der Wortlaut des am 12. November d. J. vollzogenen Statut-Nachtrags kann bei den vorgenannten Subscriptionsstellen in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. November 1872.

## Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.

Ottermann.

Nitze.

**Kinder-Möbel**  
zum praktischen Gebrauch,  
als Nähtische, Waschtische  
mit Marmorplatte,  
Capapés, Fauteuils,  
Schränke, Tische,  
Commoden etc. in größter  
Auswahl.

**Wiener Leiern,  
Musikwerke und  
Musikinstrumente.**  
aller Art, für Erwachsene  
und Kinder, aus den an-  
erkannt besten Fabriken.

En gros.

Die

En détail.

### Spielwaaren-Handlung

**Gustav Buchwald,  
vormals Urban & Comp.,**

Ring Nr. 58, nahe der Oderstraße,

hat am 15. November c. ihre diesjährige

**Weihnachts-Ausstellung**

eröffnet, welche alle in diesem Gebiete erschienenen Neuheiten des In-  
und Auslandes enthält. [6881]

**Wiegenpferde**

und  
angeklebete Puppen  
eigener Fabrication, sowie  
einen großen Vorrath in  
Gesellschafts- und  
Selbstbeschäftigungs-  
Spielen,  
Laterna magica,  
Zauber- und Nebelbilder-  
Apparate etc.  
habe namentlich den Herren  
Wiederverkäufern  
bestens empfohlen.



**Aufträge zur Anfertigung von  
Monogramm-Papieren**

für Weihnachten erbitte mir möglichst  
früh, damit es mir möglich ist, dieselben  
mit gewohnter Sorgfalt auszuführen.

**Arthur Richter,**

vis à vis dem Stadt-Theater. [6290]

**Atelier für künstliche Zähne.**

Neuschestrasse 51, 2. Etage. [5147]

**Otto Fraustadt, Zahntechniker.**

Die illustrierte Modezeitung



**HAUS und WELT**

(Preis nur 15 Sgr., mit viertel-  
jährlich 12—14 colorirten Mode-  
kupfern 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.) ist  
in weniger als einem Jahre in  
elf fremde Sprachen über-  
setzt; ihre prachtvollen Ori-  
ginal-Illustrationen und color-  
irten Modekupfer sind in 1/4  
Millionen Exemplaren über  
die ganze Erde verbreitet. —  
Diesen Riesenerfolg verdankt  
Haus und Welt der Klarheit  
seiner Abbildungen u. Be-  
schreibungen, so wie der  
practischen Brauchbarkeit  
seiner deutlichen Schnitt-  
muster, Vorzüge, welche es

jeder Dame ermöglichen, ihre und der  
Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit be-  
deutenden Ersparnissen selbst anzufertigen.  
— Redaction mit eigenen Künstlerateliers  
in Berlin und Paris. Original-Novellen  
und Aufsätze berühmter Autoren, Musik-  
pièces, Räthsel, Briefkasten etc. [1462]  
Man abonnirt jederzeit bei allen Post-  
ämtern und Buchhandlungen.

## Haar- Zöpfe

mit unfärbbaren Einlagen. Höchst vor-  
theilhafte Erfindung. [6964]

Jeder Käuferin wird eine ihrer Physiognomie  
und der Mode entsprechende Frisur eingerichtet  
und gleichzeitig die nöthige Anleitung zum

### Selbstfrisieren

ertheilt. Altmodische Zöpfe und Chignon's  
können nach obiger Manier umgearbeitet  
werden. Haben die alten Haare die Farbe  
verloren, färbe ich dieselben mit einer von  
mir erfundenen Haarfarbe

### in jeder Schattirung

acht nach. Ich erlaube die geehrten Damen,  
mein großes Lager der von mir eingeführten  
Haarzöpfe in Augenschein zu nehmen, um sich  
von der wirklichen Vorzüglichkeit zu überzeugen.

**Wilh. Müller, Coiffeur,**

Carlstr. Nr. 2

und Schloß-Oble dicht

a. d. Schweidnitzerstr.

Ring Nr. 15,

dicht am Blücherplatz.

### Dr. Scheiblers Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr.  
Bürow, verhilft das Stöcken der Zähne,  
beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das  
Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden  
üblen Geruch aus dem Munde. Auch jeder  
geordnete Zahn wird wieder dadurch befestigt.  
1 Fl. 10 Sgr., 1/2 Fl. 5 Sgr.

Niederlagen in Breslau bei Herrn. Strauß,  
Riemerzeile Nr. 10; Adam Neßta, Neuschest.  
Nr. 36; Otto Reichel, Graupenstr. Nr. 10,  
Gde. der Wallstr.; W. Zentner, Albrechtsstr.  
Nr. 40; J. Böse, Altbürgerstr. Nr. 42;  
in Liegnitz bei C. Heinkel, in Gditz bei  
Louis Jander, in Glogau bei C. Sauer u.  
Co., in Neisse bei Aug. Moede, in Ratibor  
bei C. Guttfreund, in Bunzlau bei Carl  
Krause, in Glatz bei Rob. Drosdatsch, in  
Brieg bei Jul. Raabe, in Oppeln bei Franz  
Scholz, in Neidenbach bei Carl Boehm  
in Schweidnitz bei Apotheker Dabete, in  
Girsberg bei Paul Spehr, in Goldberg  
bei L. Ramsler, in Neurode bei L. Wich-  
mann, in Seuthen bei Moritz Boehm, in  
Waldenburg bei J. S. Dastig. [6232]

Anstalt für künstliche Badesurrogate von  
B. Neuborff & Co. in Königsberg i. Pr.

### R. Wehr's Tinten-Cartons

(Naumburg a. S.) heisst das Neueste  
unter den jetzt so  
ausserordentlich beliebt gewordenen ele-  
gantesten Bureau-Utensilien. Es sind mit  
Tinten-Extract getränkte Blättchen, welche,  
mit Wasser übergossen, sofort die schönste  
violette Tinte geben. Wer die wohlthunende  
Wirkung einer bläulichen Schrift auf die  
Augen kennt im Gegensatz zu der oft un-  
grau schwarzen von ord. Tinte, wird die  
Annehmlichkeit zu schätzen wissen, überall,  
selbst auf Reisen u. s. w., diese Utensilien  
bei sich führen zu können. Diese

**R. Wehr's Tinten-Cartons** nebst

Gebr.-Anw., sowie desselben Fabrikanten

anerkannt beste, unübertroffen dastehende

**Schreib-, Copir-, und bunte**

**Tinten** sind in den renommirtesten

Schreibmaterialien-Handlungen zu haben.

**Verkork-Maschinen mit Hebel,**

**Füll- u. Spül-Apparate,**

**Kapselverschluss-Maschinen**

beste Construction, offerirt billigst [6600]

**N. Schäffer,**

Kork-Fabrik, Breslau, Ohlauerstrasse 42



# Der Bazar für Knaben-Garderobe

en. gros

Specialität

von

en détail

**Guido Loewy,**

Niemerzeile 22, vis-à-vis der Schmiedebrücke,

verkauft zu  
herabgesetzten Preisen
**Winter-Knaben-Knzüge,  
Winter-Knaben-Paletots.**

[7987]

**1868r Hochheimer, vorzüglich incl. Flasche à 14 Sgr. bei C. Hellendall, Ohlauerstraße Nr. 64.**

P. P.

Wir erlauben uns hiermit unsere Herren Actionäre zur

## ordentlichen General-Versammlung

auf

**Sonnabend, den 7. December a. e., Abends 8 Uhr,**  
 die hiesige Ressource ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts pro 1871/1872;
2. Vertheilung des Reingewinnes;
3. Ertheilung der Decharge an die persönlich haftenden Gesellschafter.

 Zur Ausübung des Stimmrechts sind die Aktien bis zum 5. December incl. in den Geschäftsstunden entweder  
 bei der hiesigen Gesellschafts-Kasse oder  
 bei den Herren **G. Müller & Comp.** in Berlin,  
 bei den Herren **Hein & Comp.** in Berlin,

**dem Schlesienschen Bankverein in Breslau,  
den Herren Gebr. Alexander in Breslau,**

gegen Empfangnahme der Eintrittskarten zu deponiren.

Grünberg i. Schl., den 21. November 1872.

**Schlesische Tuchfabrik. Jer. Sig. Foerster & Co.**

Die persönlich haftenden Gesellschafter.

Friedr. Foerster jun.

August Foerster.

[7934]

## Ueberweisungen

 für die **Ultimo-Liquidation** nehmen wir **bis zum 27. d. Mts.**  
**Nachmittag 1 Uhr** an, von dieser Zeit ab überweisen wir.

Breslau, den 23. November 1872.

[7979]

## Provinzial-Makler-Bank.

## Die Kleider-Handlung

von

**H. Streckenbach, vorm.****H. Association Breslauer Schneider,**

54 Schmiedebrücke 54,

empfehlte sich hierdurch zu geneigter Beachtung.

[7981]

**Julius Henel, vorm. C. Fuchs,**
**Leinen-, Wäsche- und  
Bettwaaren-Fabrik.**

Ich habe mein Geschäfts-Local wieder nach meinem Hause

**am Rathhause Nr. 26**

verlegt.

(P. 1409)

[7974]

## Mejillones Guano-Depôt.

**Schröder, Michaelson & Co., Hamburg,**
**Contrahenten für die alleinige und ausschliessliche  
Importation des Mejillones Guano**
in allen zum deutschen Reiche gehörigen Ländern, sowie Oesterreich-Ungarn, Schweiz,  
Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland.Depôts in **HAMBURG, ROTTERDAM & CÖLN.**

[6059]

**Das Internationale Auskunfts-Bureau  
für Geschäfts- und Creditverhältnisse**
**von Krebs & Lücke,**

Berlin, Hausvogtei-Platz Nr. 5,

ertheilt die directesten promptesten, gewissenhaftesten Auskünfte über Firmen des In- und  
Auslandes, sowie überseitsche Plätze, ebenso weist dasselbe Agenten aller Branchen nach.  
Feinste Bankreferenzen hier wie auf London, Paris, Madrid etc. im Prospect, den  
wir auf Wunsch franco zuwenden. [2003]

**Das Magazin für Küchen- u. Haus-  
Geräthe von**

[6830]

**Gebrüder Reich**
in **Gleitwitz**

 empfiehlt Kohlen-Kasten, Ofenvorläge,  
Feuergeräth-Ständer u. Feuergeräthe,  
sowie sämtliche Küchen- und Haus-  
Geräthe einer geneigten Beachtung.

## Portativ- (tragbare) Bannen-Bäder

von anerkannt weichstem (Oble) Wasser

empfiehlt die

**Bannen-Bade-Anstalt, Weidendam Nr. 3,**

an der Goldhügelbrücke.

 Bestellungen per Post einen Tag vorher, sonst in die Bestellkästen  
 Gebr. Geß, Ohlauerstr. 34, Hotel zur goldenen Gans, Junkenstr. 14/15, Galtfisch  
 Hotel, Neue Schweidnitzerstr. 18, Carlshof Nr. 1, Nikolaitraße 53, Grenzhaus,  
 Gaase's Brauerei, Catharinenstr. 19, Nablergasse 15, Stockgassen-Gde,

erbeten.

**Jouly.**

## Für Handschuhmacher und Handschuhnäherinnen

 die in Deutschland, Ausland, Amerika patentirte leistungsfähigste, durch einfachste  
 Construction ganz neu verbesserte

## Handschuhnämaschine.

 Dieselbe näht Steppstich und überwindlich und sind in Handschuh-  
 Fabriken Hunderte davon zur vollkommensten Zufriedenheit  
 in Thätigkeit. Die Maschine ist sehr leicht zum Erlernen und näht, bei einiger Uebung,  
 15-20 Paar Handschuhe täglich, schöner und fester als Handnaht.

**Depot für Schlessen**
**L. Mandowsky,**

nur allein bei:

Breslau, Ring 43, 1 Treppe.

**Strick- u. Nähmaschinen-Depot aller Systeme  
en gros und détail.**

Unterriht gratis, Ratenzahlungen bewilligt.

## Mehrere Tausend Stück

 wollene Decken und Woilachs, weiß und couleurt,  
 wenig gebraucht, von guter Qualität, werden, um schlen-  
 nigt damit zu räumen, zu einem anfallend billigen Preise  
 ausverkauft.

[6970]

**Mattes Cohn,**
**Goldene-Radegasse Nr. 23.**

Hierdurch empfehle ich mein großes Lager

## Nähmaschinen aller Systeme

zu herabgesetzten Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reelle Garantie.

**Altestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlessen.**
**L. Nippert, Mechaniker,**

in Breslau, Alte Taschenstraße 3.

[5709]

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren!

zu bekannt billigen Preisen in nur gebiegender Arbeit empfiehlt

[6631]

**Siegfried Brieger,**
**jetzt 24 Kupferschmiedestraße Nr. 24.**

## Holsteinische Butter.

**Hermann Hagemann in Hamburg,**

Brook 56.

 versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages: Frische holsteinische  
 Bauern-Butter (haltbar für den ganzen Winter) in ¼ Tonnen von 70 Pfund,  
 à Bid. 7 ½ Sgr. Neue Fett- und Rollbutter (velical) in Tonnen von 800 Stück  
 10 Thlr., ½ Tonnen von 400 Stück 5 Thlr.

[2109]

## Felix Lober & Co., Breslau, Neue Schweidnitzerstraße 9,

empfehlen von ihrem Lager zu Fabrikpreisen billigt

[6882]

 Dreschmaschinen mit Patenttrommeln für Göpelbetrieb,  
 ein- bis vierspännig, Getreide-Reinigungs-Maschinen,  
 Getreidequetschen, Schrotmühlen, Delfuchenbrecher und  
 Kartoffelwalzwerke.



**Handw.-Verein.** Mittelschule, Nikolai-Str. 5.  
Der Vortrag am Montag fällt aus.

**Frauenbildungs-Verein.**  
Mont. 7½ U. Frau Elise Desker: Reise-Erinnerungen. (Fortsetzung.) [7972]

**E. Bohn's Gesangsinstitut,**  
Kirchstrasse 12,  
nimmt zum 1. December neue Schüler-  
rinnen auf. [5299]

**Tonkünstler-Verein.**  
Im Saale  
des **Café Restaurant.**  
Montag, den 25. November, Abends  
½ 8 Uhr. [8037]

**Rubinstein, Clavierquartett (C-dur)**  
Op. 66.  
Lieder für Sopran von Mahlborg,  
Rubinstein und Brahms.  
**Schubert, Streich-Quintett (C-dur)**  
Op. 163.  
Gastkarten à 5 Sgr. bei Theodor  
Lichtenberg, Schweidnitzerstrasse 30.

**Salm-Berein.**  
Sonabend, den 30. November 1872,  
Abends 8 Uhr. [5349]

**Kränzchen**  
im Café restaurant.  
Gastbillets sind beim Kaufmann Herrn  
Spies, Schmiedebude 61, beim Juwelier  
Hrn. Martfeld, Riemerstr. 10 und beim Ju-  
welier Hrn. Farr, Ohlauerstr. 58 zu haben.  
Abendkasse findet nicht statt. Der Vorstand.

**Tanzmusik in Rosenthal**  
[5344] morgen Montag. Seilfert.

**Musikalien**  
zu Festgeschenken,  
auch eleg. gebunden, empfiehlt  
**Theodor Lichtenberg,**  
Schweidnitzerstr. 30.  
Abonnements in

**Musikalien-Leih-Institut**  
und [8041]  
**Leihbibliothek**  
können täglich beginnen.  
Cataloge leihw. Prospekte gratis.

Von dem so eben eingetroffenen  
**Freitag,**  
**Ingo und Ingraban**  
sind eine größere Anzahl in die Leih-  
bibliothek aufgenommen und stehen jetzt  
schon den geehrten Abonnenten zur  
Verfügung. [7976]

**Max Cohn & Weigert,**  
Zwingerplatz 1.

**Heirathsgesuch.**  
Ein Wittwer, 39 Jahre alt, 2 Kin-  
der, Inhaber eines größeren Restaura-  
tionsgeschäftes, sucht behufs Wiederer-  
heirathung die Bekanntschaft einer Dame  
zu machen. Wittwen und Jungfrauen  
kathol. Religion, welche für dergleichen  
Geschäfte Interesse haben und gelommen  
sind, Nachrichten unter offener Mitthei-  
lung der Verhältnisse, Namen u. nebst  
Photographie zu ertheilen (letzte auf  
Wunsch zurück) werden ersucht, dieselben  
in hohem Vertrauen sub K. 2935 an  
die Annoncen-Expedition von Au-  
dolf Wölfe in Breslau, Schweid-  
nitzerstr. 31, zu richten. Strengste  
Discretion zugesichert. [8038]

**Max Cohn & Weigert,**  
Zwingerplatz 1.

**Heirathsgesuch.**

Ein Wittwer, 39 Jahre alt, 2 Kin-  
der, Inhaber eines größeren Restaura-  
tionsgeschäftes, sucht behufs Wiederer-  
heirathung die Bekanntschaft einer Dame  
zu machen. Wittwen und Jungfrauen  
kathol. Religion, welche für dergleichen  
Geschäfte Interesse haben und gelommen  
sind, Nachrichten unter offener Mitthei-  
lung der Verhältnisse, Namen u. nebst  
Photographie zu ertheilen (letzte auf  
Wunsch zurück) werden ersucht, dieselben  
in hohem Vertrauen sub K. 2935 an  
die Annoncen-Expedition von Au-  
dolf Wölfe in Breslau, Schweid-  
nitzerstr. 31, zu richten. Strengste  
Discretion zugesichert. [8038]

**Inserate**  
finden im „Allgemeinen Anzeiger für  
den oberschles. Industriebezirk“ die  
weiteste Verbreitung. [6009]

**Kattowitz.**

**Auguste Reich,**  
Damen-Schneiderin,  
Bahnhofstr. 20.  
Modell-Anzüge für die Winter-Saison stehen  
fertig und werden auch nach auswärtig  
zur Ansicht gesandt. [5263]

**Victoria-Keller,**  
Ohlauerstr. 84, Ecke Schubbrücke,  
empfiehlt sein Restaurant,  
gute Weine und Küche mit Damen-  
Bedienung. [7859]

**Orpheum. Berlin.**  
Täglich **Grand Bal paré.**  
Entrée 20 Sgr. [6239] Anfang 9½ Uhr.  
Für Geschlechts- und Hautkrankh.  
Dr. Sander, Altkrügerstr. 19, 1. Treppe.

**Für Kinderkrankheiten.**  
Dr. Berliner, Lauenstr. 71.

Ich beschäftige mich mit der Behandlung  
von Nerven- und Muskelkrankheiten durch  
Electricität. [5290]  
Sprechstunden: Vormittags 8-9 Uhr,  
Nachmittags 3-4 Uhr.

**Dr. Weitz,**  
Carlsstr. Nr. 45.

Sprechstunden täglich von 8-9 Uhr Vorm.  
und 1-2 Uhr Nachm. [5343]

**Dr. J. Cohn, prakt. Arzt,**  
Kupferschmiedestr. 36.

**Für Hals- und Brustkrankh.**  
Ordination 8-10 Uhr Vorm.  
2-3 „ Nachm.

**Für Ohrenkrankh.** 3-4 Uhr Nachm.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

**Dr. Krauskopf,**  
Büttnerstr. 1. [4830]

Syphilis, Geschlechts-, weißen Fluss, Haut-  
ausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl.  
und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nachm.  
2-5½ Uhr. Auswärtige, brieflich. [6759]

**Dr. August Loewenstein,**  
Dominikaner-Platz 1a, Hilsch's Hotel.

**Gebrüder Oppler,**  
wohnen Hintermarkt Nr. 5.

**Special-Arzt Dr. Meyer**

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts-  
und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckig-  
sten Fällen gründlich und schnell. Leipziger  
Str. 91. [1768]

Für nur 1 Thlr. (statt 8 Thlr.)  
**10 Jugendschriften u.**

**Bilderbücher,**  
mit vielen fein colorirten und schwarzen  
Bildern, in einer Auswahl, wie nir-  
gends geboten wird, liefert für nur  
1 Thaler um zu räumen Fr. Voigt's  
Buchhandlung in Leipzig, Kreuzstr. 8/9.

**Cölnner Dombau-Lotterie.**  
Hauptgewinn 25,000 Thaler,  
der niedrigste Gewinn ist 20 Thaler.  
Ganze Orig.-Loose à 1 Thaler  
verkauft und versendet [7970]

**J. Juliusburger, Breslau.**  
Lotterie-Comptoir Hofmarkt Nr. 9,  
1. Etage.

Wer f. Zeit eine antil. Gewinnliste  
franko zugesandt wünscht, wolle bei der  
Bestellung gef. 2 Sgr. beifügen.

**Elisabethstr. 3, 1. Etage.**

im Wäsche-Lager des Frauen-Arbeits-  
Vereins nur allein die billigsten Einkäufe  
von sämmtlicher Leibwäsche für jeden Stand,  
als auch Oberhemden, Beinkleider, Chemisets,  
Kragen, Stulpen, Jaden, Unterleiber und  
Tailen, Schürzen, Blousen, Hauben, Garni-  
turen, Strümpfe, ganze Ausstattungen für  
Neugeborene, alle Flanell- u. Varchenartikel  
für Groß und Klein. [6609]

**Specialité!**

Elegante Visiten- u. Adress-Karten,  
Verlobungs- u. Hochzeits-Anzeigen,  
Ehren-Bürger-Briefe,

Mitglieds- u. Ehren-Diplome,  
Kaufm.- u. Landwirthsch.-Formulare,  
Auswärt. Aufträge werd. prompt ausgef.

Artist. Institut M. SPIEGEL in Breslau.

**Simmenauer**  
**Bierhaus**  
**Bockbier-**  
**Ausschank.**

**Privat-Heilanstalt**  
für Haut- und Geschlechtskrankh.  
Sprechstunden: Vormittags von 8-11 Uhr.  
für andere Kranke: Nachm. von 2-4 Uhr.  
Dr. Demlow, Herrenstr. 27, 2 Tr.

**Damen!**  
finden zur Haltung stiller Wochen gute Auf-  
nahme bei Frau Hebamme Dst, Schweid-  
nitzerstr. Nr. 33, 2. Etage. [5368]

**10,000 Thlr.**  
in einer feinen Hypothek à 5 pCt. auf ein  
größeres städtisches Grundstück (4 Morgen  
Areal) ist bald zu vergeben. [5381]

Näheres Blücherplatz Nr. 5 in der Lein-  
wand-Handlung.

[7997] **Geldspinde**  
sind wieder vorrätig in der

**Perm. Ind.-Ausstellung,**  
Ring 16, 1. Etage.

# Actien-Gesellschaft für Schlesiische Leinen-Industrie

(vorm. C. G. Kramsta & Söhne).

## Bilance pro ultimo August 1872.

### Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Immobilien den 1. September 1871				1,188,000	—	—
Zugang durch Neubauten und Neuanschaffungen						
Für die Freiburger Spinnerei	8,276	6	—			
die Polknitzer Färberei	24,028	4	1			
die Polknitzer Obere Garnbleiche	851	2	6			
die Polknitzer Stüd-Bleiche	2,921	16	11			
Polknitzer Nieder-Mangel	978	6	11			
Rudelsstädter Bleiche	7,118	21	11			
Bollenhayner mechanische Weberei	25,651	14	11			
Freiburger Maschinenbauanstalt	935	7	—	70,760	20	3
				1,258,760	20	3
Davon ab:						
Durch Verkauf	7,660	—	—			
Abreibung	153,760	20	3	161,420	20	3
				1,097,340	—	—
Zu Buch den 1. September 1872						
wobon belastet sind:						
<b>A. in Freiburg</b>						
1. Die Flach-Spinnerei von 13,000 Spindeln incl. Wohn-Gebäude und Speicher	250,000					
2. Die Maschinenbauanstalt	17,500					
3. Die Geschäfts- und Wohnhäuser in der Stadt	35,000					
4. Die Stärkefabrik	35,340					
5. Backhof und Magazine	9,500					
6. Bauplatz	2,000					
<b>B. in Polknitz</b>						
7. Färberei und Dampfmanget	110,000					
8. Chemische Stüdbleiche, Trockenhaus und Dampfmanget	102,300					
9. Obere Garnbleiche incl. 24 Morgen Areal	23,200					
10. Untere Garnbleiche incl. 11 Morgen Areal	5,000					
11. Niedere Dampf- und Wassermanget	12,000					
12. Galander und Holzraspellei	5,500					
13. Trockenhaus bei der Niedermanget	1,000					
<b>C. in Märzdorf</b>						
14. Mechanische Torgarn-Spinnerei mit 3200 Spindeln incl. Speicher, Wohnhaus, Eisenbahnleis und 52 Morg. Areal	90,000					
<b>D. in Rudelsstadt</b>						
15. Garnbleiche incl. Leich, Wasserleitung und 40 Morgen Areal	50,000					
<b>E. in Buschvorwerk</b>						
16. Garnbleiche	12,000					
<b>F. in Bollenhayn</b>						
17. Mechanische Weberei incl. Gasanstalt und Wohnhäuser	300,000					
18. Wohnhäuser und Magazine in der Stadt	10,000					
19. Garnbleiche in Neu-Märzdorf incl. 40 Morgen Areal	18,000					
20. Garnbleiche in Reischdorf incl. 8 Morgen Areal	4,500					
21. Garnbleiche in Alt-Schoenau incl. 8 Morgen Areal	4,500					
Summa wie obenstehend	1,097,340					
22. Fertige Fabrikate im Hause und auf den Lägern zum Herstellungswert				776,218	10	8
23. Baumwollene und leinene Garne im Hause, in der Fabrication und auf den Bleichen				734,000	10	6
24. Vorräthe an Flach, Zwirne und Betriebsmaterialien in der Flach-Spinnerei in Freiburg				191,621	26	3
25. Vorräthe von Berg, Garnen und Betriebsmaterialien in der mecha-nischen Torgarn-Spinnerei in Märzdorf				45,738	26	9
26. Bestände von Weizen, Stärke, Vieh u. s. w. in der Stärke-Fabrik in Freiburg				32,234	27	3
27. Vorräthe an Metallen, in Arbeit befindliche Maschinen und Betriebs-Materialien in der Maschinenbau-Anstalt in Freiburg				45,038	4	6
28. Chemikalien, Farbwaaren, Oele, Seifen auf den Bleichen und in der Färberei				22,068	12	7
29. Commandite in Leipzig (Waaren, Debitoren, Cassa und Wechsel)				164,988	7	10
30. Commandite in Reisse (Waaren, Debitoren, Cassa und Wechsel)				102,306	19	9
31. Debitoren-Conto abzüglich 10 % für Agio und Delcredere				600,308	25	1
32. Guthaben bei Banquiers				259,345	17	3
33. Cassa-Conto Bestand				19,680	16	7
34. Wechsel-Conto				25,239	7	3
35. Utenilien-Conto				6,251	25	—
36. Assurance-Conto (vorausbezahlte Prämien)				2,076	25	—
				Thaler	4,124,458	22 3

### Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Actien-Capital				3,600,000		
Creditoren				58,286	13	10
Spartassen-Bestand der Arbeiter				12,245	15	—
Gewinn- und Verlust-Conto	607,687	13	8			
Ab Abreibung auf Immobilien	153,760	20	3	453,926	23	5
Davon						
Reservefond	50,000					
Zantime an die Direction und Remunerationen für die Beamten	11,985					
Zur Disposition der General-Verammlung	21,600					
Für den Unterstützungsfond	10,000					
10 % Dividende	360,000					
Saldo auf's neue Jahr vorgetragen	341	23	5			
	453,926	23	5	Thaler	4,124,458	22 3

Freiburg i. Schl., 31. August 1872.

### Die Direction.

**Töchter-Pensionat, Gartenstr. 25, 2. Etage.**  
Jetzt oder zu Neujahr werden wieder neue Böglinge jüd. Religion aufgenommen.  
**Sophie Henschel,** gepr. Lehrerin u. Erziehlerin

**Kaufmännischer Club.**  
**B A L L,**

Sonabend, den 30. November in Liebig's Etablissement.  
Anmeldungen und Billets für Gäste Dienstag im Clubloca! und bei Herrn Paul  
Fuhrmann, Blücherplatz 6/7. [7715]

**Der Vorstand.**

**Zum Andreas-Abend**  
empfiehlt Wundernüsse,  
worin sich Prophezeiungen und werthvolle  
Ueberrassungen befinden, pro Stück 5 Sgr.  
Karl Marberg, Breslau, Reherberg 9.

**Eine Partie**  
alte noch brauchbare Fenster  
stehen zum Verkauf [8032]  
Mauritiusplatz Nr. 7.



# Nützliche und billige Weihnachtsgeschenke.

## Für 6 Pf.

- 1 dauerhafter Holz-Federkasten,
- 1 Dbd. gute Stahl-Federhalter,
- 1 Federwischer,
- 1 gefüllte Federbüchse,
- 1 schottischer Federhalter,
- 1 Notizbuch, reich mit Gold verziert,
- 1 Taschkasten mit 24 Fäden.

## Für 9 Pf.

- 1 Dbd. Bleifeder,
- 1 Patentblei zum Schrauben,
- 1 vollständig gefüllter Federkasten,
- 1 Stammbuch mit Golddruck,
- 1 Siegeladäntchen mit 3 Stangen buntem Lack,
- 1 hübsches Bilderbuch.

## Für 1 Sgr.

- 1 Blatt feiner Oblaten, große Auswahl,
- 1 elegantes Papeterie,
- 1 Buch gutes Briefpapier,
- 1 schönes Colorirbuch,
- 1 fein polierter Taschkasten,
- 1 reich vergoldeter Federkasten,
- 1 runder Kinderlamm.

## Für 1 1/2 Sgr.

- 1 Schreibmappe mit 2 Taschen,
- 1 sehr feine Papeterie,
- 1 Eisenblei-Gravon,
- 1 Dbd. polierte Bleifeder,
- 1 Dbd. " Federhalter,
- 1 vollständig gefüllter Federkasten mit Goldprägung,
- 1 Siegeladäntchen mit 5 Stangen buntem Lack,
- 1 elegantes Notes mit Messingrand,
- 1 Gummitamm,
- 1 Portemonnaie-Kalender 1873, 2 Sgr.,
- 1 Büchermappe mit Golddruck, 2 Sgr.

## Für 2 1/2 Sgr.

- 1 Notizbuch in Leder und Goldschnitt,
- 1 Gnu bunter Zeichenstift,
- 1 Taschenmesser mit 2 Klingen,
- 1 eleg. geschnitzte Uhrappe mit feinem Fingerhut,
- 1 Buch Briefpapier mit Namea.,
- 1 Arbeitsstiftchen mit Hentel u. Spiegel,
- 1 Taschenschreibzeug,
- 1 elegante Papeterie,
- 1 Carton mit Abziehbildern,
- 1 Haarbürste mit Kamm und Spiegel,
- 1 Taschenkamm mit Gnu,
- 1 dauerhafte Zahnbürste,
- 1 Zirkelstamm mit Beschlag,
- 1 eleg. Wallfächer, 3 Sgr.

## Für 5 Sgr.

- 1 höchst eleg. gefüllten Federkasten,
- 1 Gros Correspondenz-Federn,
- 1 Arbeitsstiftchen von Holz,
- 1 eleg. Gummi-Federkasten,
- 1 Dbd. Zeichen-Bleifeder,
- 1 Zeichen-Apparat,
- 1 großes Bilderbuch,
- 1 Carton mit Zeichen-Vorlagen,
- 1 Gnu bunter Stifte mit Colorirbuch,
- 1 großen Carton mit Abziehbildern,
- 1 Eisenblei-Gravon mit Federhalter und Bleistift,
- 1 Taschenmesser, beste Stahlklinge,
- 1 schottisches Federmesser,
- 1 Notenmappe,
- 1 Cigarrentasche ganz Leder m. Bügel,
- 1 Photographie-Album in Leder zu 26 Bildern,
- 1 Briefmarken-Album,
- 1 fein polierten Taschkasten mit 18 Honigfarben,
- 1 eleg. Schreibmappe mit Schloß,
- 1 Briefstafche, ganz Leder,
- 1 Damen-Necessaire i. Leder m. Einrichtung,
- 1 eleg. Figuren-Schablonentasten,
- 1 Haarbürste mit Stiderei,
- 1 eleg. Wallfächer,
- 1 Kopfbürste,
- 1 eleg. Portemonnaie,
- 1 vollständig gefüllten Schablonentasten zur Wäschstiderei,
- 1 hochfeine Visitenkartenstafche mit Seide gefüttert,
- 1 Uhrständer, antike geschnitzte,
- 1 Schreibzeug, Holz, neuester Façon,
- 1 Akbächer in Holz geschnitzte,
- 1 immerwährender Kalender, in Holz geschnitzte,
- 1 reichgezeichneten Photographie-Rahmen,
- 1 höchst eleg. Papeterie,
- 1 eleg. Poetie, 6 Sgr.,
- 1 amerik. Bücherträger, 6 1/2 Sgr.

Im Interesse meiner geehrten auswärtigen Kunden bitte ich mir die Weihnachtbestellung recht frühzeitig zukommen zu lassen, um solche prompt und gut ausführen zu können.

**En gros besondere Vortheile. Preis-Courant gratis franco versandt.**

**D. Dreyfuss, Berlin, 1. Kommandantenstraße 1, Ecke Dönhofsplatz.**

Auf Firma und Hausnummer Nr. 1 bitte genau zu achten.

## Für 7 1/2 Sgr.

- 1 Notenmappe in Leder mit Hentel,
- 1 höchst eleg. Schreibmappe, groß Quart-Format mit Schloß,
- 1 Schlüsselstafche, ohne und zur Stiderei,
- 1 sehr elegante Papeterie,
- 1 feines Damen-Portemonnaie,
- 1 elegantes Damen-Necessaire,
- 1 hochfeines Album, ganz Leder,
- 1 Schlüsselhalter, geschnitzte,
- 1 großes Colorirbuch m. 1 Gnu bunter Stifte,
- 1 eleg. Arbeitsstiftchen mit Einrichtung,
- 1 Wallfächer mit Malerei,
- 1 Federkasten mit Perlmutter ausgelegt,
- 1 eleg. Eisenblei-Puppen-Schreib-Garnitur,
- 1 Wandfeuerzeug, antik geschnitzte,
- 1 immerwährender Notizbuch m. Neusilbertand,
- 1 Carton mit hochfeinen Oblaten,
- 1 Taschenbriefstift.

## Für 10 Sgr.

- 1 eleg. Zeichen-Apparat mit 5 extrafeinen Zeichenbleifedern, Gummi und Messer,
- 1 Reihzeug mit 7 Gegenständen,
- 1 feines Taschenmesser mit 4 Klingen und Perlmutterstafche,
- 1 engl. Dintenfah,
- 1 feines Brief- oder Stempelmarkentastchen in Leder oder Holz,
- 1 echt schottisches Lineal,
- 1 Brillenfutteral, echt Leder, ohne und zur Stiderei,
- 1 Schreibmappe mit Schloß u. vollständiger Einrichtung,
- 1 leberne Damentafche,
- 1 eleg. Taschkasten mit vollständiger Necessaire-Einrichtung,
- 1 fein geschnitztes Schreibzeug mit Sand- u. Zintenfah,
- 1 Wiener Portemonnaie mit Beschlag,
- 1 eleg. Album zu 50 Bildern,
- 1 dauerhafte Notenmappe, ganz aus engl. Callicot,
- 1 extrafeiner Taschkasten mit Honigfarben,
- 1 elegante und dauerhafte Cigarrentasche, ganz Leder,
- 1 höchst eleg. Bleifenschreibzeug,
- 1 eleg. Taschenfeuerzeug mit Stiderei,
- 1 25 Bogen engl. Briefpapier nebst 15 Couverts, beides mit zwei verschlungenen farbigen beliebigen Buchstaben versehen.

## Für 12 1/2 Sgr.

- 1 Notenmappe, ganz aus engl. Callicot, reich vergolbet,
- 1 dauerhafte Mädchenschultafche mit Schloß,
- 1 sauber geschnitztes Feuerzeug mit Akbächer,
- 1 Cabas mit Beschlag und vollständiger Necessaire-Einrichtung,
- 1 hochfeiner Handtuch- oder Schlüsselhalter, antik und polirt,
- 1 praktische und dauerhafte Briefstafche,
- 1 echte schott. Visitenkarten-Schale,
- 1 höchst eleg. Uhrhalter,
- 1 eleg. geschnitztes Schreibzeug.

## Für 15 Sgr.

- 1 höchst eleg. Photographie-Album,
- 1 überraschend originelles Rauchservice,
- 1 eleg. Kammstasten mit Beschlag,
- 1 eleg. Schreibpult mit Sand- u. Dintenfah,
- 1 hochfeine Poetie, extraarab. Format,
- 1 Briefstafche mit extra Verschluss,
- 1 Portemonnaie mit Notes, sehr elegant,
- 1 hochfeines Damen-Portemonnaie m. Goldbügeln,
- 1 franz. Dintenfah,
- 1 Poetie in Sammet,
- 1 Schulmappe für Knaben, ganz Leder,
- 1 Wallfächer, höchst eleg. polirt, schwarz oder weiß,
- 1 fein geschnitzter Kalender,
- 1 sehr feines Reihzeug,
- 1 feines Eisenblei-Gravon m. Federhalter u. Messer,
- 100 feine lithogr. Visitenkarten.

## Für 17 1/2 Sgr.

- 1 höchst feine Wiener Taschenbürste mit Necessaire-Einrichtung,
- 1 eleg. Wiener Cigarrentasche mit Beschlag,
- 1 feine Wiener Damentafche,
- 1 hochfeiner Cabas mit compl. Einrichtung,
- 1 eleg. Herren-Portemonnaie mit Goldbügeln,
- 1 höchst eleg. Schreibmappe,
- 1 echt schottische Gegenstände, als: Briefmarkentastchen, Notes, Nadelbücher, Federhalter, Schalen, Nadelstiften, Dintenfaher u. f. w.,
- 1 sehr feines Brillenfutteral mit Stiderei,
- 1 fein polierter Arbeitsstiftchen mit Einsah.

## Für 20 Sgr.

- 1 eleg. Rauchservice,
- 1 eleg. geschnitzte Kartenpresse, zur und ohne Stiderei,
- 1 eleg. geschnitzten Handstiftkasten,
- 1 Cigarrentasche, höchst elegant, zur und ohne Stiderei,
- 1 eleganter Garderobenhalter,
- 1 hochfeine Wiener Cigarrentasche,
- 1 elegante do. Damentafche,
- 1 feines Portemonnaie mit Perlstiderei,
- 1 dauerhafter Plätschornist für Mädchen,
- 1 echt schottischer immerwährender Kalender,
- 1 grobsch. Notizbuch, hochfein,
- 1 hochfeines Herren-Portemonnaie mit Goldbügeln,
- 1 höchst eleg. gefüllte Schreibmappe,
- 1 Schultafche für Mädchen, echt Leder,
- 1 Wiener Schreib-Necessaire als Plämeau,
- 1 sehr elegantes Photographie-Album mit Neusilber-Beschlag.

## Für 22 1/2 Sgr.

- 1 dauerhafter Seebund-Fornist,
- 1 franz. Porcellan-Schreibzeug,
- 1 Wiener Schreib-Necessaire als Pläde oder Schaufel,
- 1 Photographie-Album, extrafein, großes Format zu 50 Bildern,
- 1 extra grobsch. Cigarrentasche zum Einschreiben.

## Für 25 Sgr.

- 1 elegante Toilette mit Stellspiegel,
- 1 hochfeiner Wiener Damentafcher mit Seide,
- 1 fein geschnitztes oder polirtes Schreibzeug mit Sand- und Zintenfah,
- 1 eleg. Herren-Briefstafche,
- 1 Wiener Damentafche mit Goldbügeln,
- 1 engl. Portemonnaie ohne Bügel, ganz besonders dauerhaft.

- 1 Kammstasten mit Akb., für 9 Sgr.,
- 1 Dbd. gute Schulstifte mit und ohne Linien, 6 Sgr.,
- 1 Dbd. gute extra stark aus Patentpapier gefertigte, 9 Sgr.,
- 1 Diarium m. Pappschale, 16 Bg. stark, 2 1/2 Sgr.,
- 1 do. do. do. 36 do. do. 5 Sgr.,
- 1 eleg. Schreibmappe, ganz Leder, 1 Zhr.,
- 1 feine Cigarrentasche m. Perlstiderei, 1 1/2 Zhr.,
- 1 fein polierter Cigarrentasten, eleg. verziert, 1 1/2 Zhr.,
- 1 sehr fein geschnitzter Garderobenhalter mit Aufsatz 1 Zhr.,
- 1 extra große Nähtaflette mit Einsah und Moiré-Einlage 1 1/2 Zhr.,
- 1 ff. Cigarrentasten mit Perlmutter ausgelegt, 1 1/2 Zhr.,
- 1 eleg. Muschel-Portemonnaie, 2 1/2 Sgr.,
- 1 feine Wiener-Cigarrentasche mit schwerem Goldbügeln und Perlstiderei 1 1/2 Zhr.,
- 1 do. do. Portemonnaie, 1 1/2 Zhr.,
- 1 elegante Wiener-Briefstafche m. Edenbeschlag, 1 1/2 Zhr.,
- 1 hochfeines Photographie-Album, zu 100 Bildern, groß Quart-Format, engl. Dedel reich vergolbet, 1 1/2 Zhr.,
- 1 do. do. zu 200 Bildern 2 Zhr.,
- 1 antike geschn. Journalmappe z. Stiderei, 1 1/2 Zhr.,
- 1 großes Schreibpult, engl. Callicot, mit Sand- und Zintenfah, 2 1/2 Sgr.,
- 1 feinste Wiener Damentafchen mit Goldbügeln, 1 1/2, 1 1/2, 2 Zhr.,
- 1 eleg. geschn. Schreibpult, extra fein mit Sammet ausgeklagen, 3 1/2 Zhr.,
- 1 ff. leberne Schreibmappe mit Einrichtung und Pult-Vorrichtung 2 Zhr.,
- 1 höchst eleg. Journalmappe, reich mit Perlmutter ausgelegt, 2 1/2 Zhr.,
- 1 hochfeiner Arbeitsstasten, mit Neusilber ausgelegt, 1 1/2 Zhr.,
- 1 Herren-Reise-Necessaire mit vollständiger Einrichtung, 1 1/2 Zhr.,
- 1 ff. in Eisenblei geschnitztes Damen-Portemonnaie mit Goldbügeln, 1 1/2 Zhr.,
- 1 großer Polsterer-Cigarrentasten mit Neusilber-Spangenschlag, 1 1/2 Zhr.,
- 1 extra großes Quart-Photographie-Album zu 200 Bildern, Patent geb. 2 1/2 Zhr.,
- 1 do. do. zu 200 Bildern, Patent geb. von Saffianleder mit Edenbeschlag, 3 1/2 Zhr.,
- 1 illustriertes Briefmarken-Album, 2 1/2 Sgr.

Außerdem empfehle zu größeren Geschenken **Rauchstifte, Cigarrenspinden, Büreauschränke,** sowie verschiedene Neuheiten. [2185]

# Grosser Weihnachts-Ausverkauf

von schwarzen und colorierten Seidenstoffen, die Robe von 8 Zhr. ab, wollenen und halb wollenen Kleiderstoffen, die Robe von 1 1/2 Zhr. ab, Gardinen, Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken, Büchen und Julettis, Leinwand, fertige Herren- und Damenwäsche, Moiré- und Watt-Röcke in allen Farben. Besonders mache ich auf mein großes Lager fertiger Winter-Paletots, Jaquets und Jacken aufmerksam, die ich um zu räumen unter dem Kostenpreise ausverkaufe. [7995]

## J. Ningo,

80 Dhlauerstraße 80 vis-à-vis dem weißen Adler.

**Wohlschmeckende Heilnahrungsmittel führen zur Genesung namentlich bei Unterleibsleiden und Lungenkrankheiten.**

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin.  
Lepliz, 25. März 1872. Jbr Malzextract-Gesundheitsbier thut dem Patienten entschieden gut und wird von ihm gern getrunken. [6504]

Frei Frau von Bielsfeld.  
Verkaufsstellen in Breslau bei S. G. Schwartz, Dhlauerstr. Nr. 21, E. Gross, am Neumarkt Nr. 42, und Erich & Carl Schneider, Schweibnitzerstr. 15.

## Ausverkauf.

Durch die Geschäfts-Veränderung sehe ich mich veranlasst, Ohlauer- und Bischofstrassen-Ecke, zurückgestellte Kupferstiche, Oeldrucke, Photographien etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu räumen.

## F. Karsch, Kunsthandlung.

[6871]

## Einladung zur Pränumeration

auf das vom 1. December 1872 in Wien erscheinende

**„Wiener Communal-Organ“**,  
Organ für das gesammte Gemeindewesen  
mit besonderer Berücksichtigung der autonomen Einrichtungen der Bezirksvertretungen, Handelskammern, Spar- und Vorschusskassen.

Das „Wiener Communal-Organ“ hat den Zweck, alle Fragen der Gemeindeverwaltung und Gemeindegesetzgebung sachmännlich zu erörtern und in allen Gemeindeangelegenheiten ein erprobter Führer zu sein. Ebenso wird es ein Organ sein für die Bedürfnisse der Bezirksvertretungen, Handelskammern, Spar- und Vorschusskassen, um auf diesen wichtigen Gebieten der Selbstverwaltung rathend an die Hand zu gehen und die musterhaftesten Einrichtungen zu empfehlen.

Das „Wiener Communal-Organ“ ist daher unentbehrlich für alle Gemeinde- und Bezirksbehörden, für alle Handelskammern, sowie für alle Spar- und Vorschusskassen.

Das „Wiener Communal-Organ“ wird sich auch der Interessen aller der bei Gemeinde- und Bezirksbehörden, bei Handelskammern, Spar- und Vorschusskassen angestellten Beamten mit Eifer annehmen, und Wünsche und Beschwerden in dieser Hinsicht stets veröffentlichten.

Das „Wiener Communal-Organ“ wird die Porträts und Biographien hervorragender Präsidenten und Mitglieder der Gemeinde- und Bezirksvertretungen, der Handelskammern, sowie Spar- und Vorschusskassen bringen.

Das „Wiener Communal-Organ“ empfiehlt sich insbesondere allen Gemeinde- und Bezirksbehörden, allen Handelskammern, sowie Spar- und Vorschusskassen zur Veröffentlichung von Concurs-Ausschreibungen bei Befegung von Beamtenstellen und dgl.

Das „Wiener Communal-Organ“ erscheint 2mal im Monate und kostet sammt Postzubehörung

1 fl. 4 fl. ganzjährig, 2 fl. halbjährig und 1 fl. vierteljährig.

Man abonniert mittelst Postanweisung bei der Administration des „Wiener Communal-Organ“ Wien, IX., Dietrichsteingasse Nr. 8.

**Die Redaction des Wiener „Communal-Organ“,**  
Wien, IX., Dietrichsteingasse Nr. 8.

## Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle ich mein großes Lager aller Qualitäten  
weißer und bunter Leinwand,  
fertiger Wäsche, Tischzeug, Kaffee-Servietten,  
Handtücher, Tischdecken u.  
zu den niedrigsten Preisen in  
bekannter reeller Waare.  
Eine große Partie weiße  
rein leinene Taschentücher  
in schöner Qualität verkaufe ich zu den Ausnahmepreisen von  
1, 1 1/6, 1 1/3, 1 1/2, 1 2/3, 2 bis 4 Zhr. das Duzend.

## Eduard Kionka,

Ring 42.

[7998]

## Avis für Kaufleute.

**Ein Haus-Grundstück.**  
In vorzüglicher guter Lage einer großen frequenten Kreis- und Provinzialstadt Nieder-Schlesiens ist ein best renommirtes und rentables  
**Colonial-Waaren- und Producten-Geschäft**  
en gros & en detail,  
mit sehr guter Kundschaft zu verkaufen. Uebernahme sofort. Bedingungen solid. Nähere Auskunft erteilt G. Strohbach in Breslau, Oberstraße 19, 1. Etage. [5395]

## Geschäfts-Gründung.

Hermit die ergebene Anzeige, daß ich heut  
**Ring Nr. 8 in den 7 Rursfürsten**  
ein  
**Südfrucht- und Delicateessen-Geschäft**  
eröffnet habe.  
Indem ich dasselbe einer gütigen Beachtung empfehle, versichere ich zugleich, daß ich stets das Beste und Neueste auf Lager halten werde.  
Hochachtungsvoll

## Oswald Przibylla.

Für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Fest: Ring Nr. 16 oder Junkernstraße Nr. 36. Sprechstunden: Vorm. 11—1, Nachm. 3—4 Uhr. [6401] Dr. Deutsch.

## Paul Meixner,

Comptoir Bahnhofstraße Nr. 25, 1. Etage,

empfehlte sich zum commissionsweisen Ein- und Verkauf von Staats-, Bank- und Industrie-Papieren. Bei Zeitgeschäften gegen mäßigen Einschuß. [5224]

## Pensions- und Schul-Anzeige.

Zu Oßern i. S. beabsichtige ich mit meiner höhern Töchter-Schule ein größeres Pensionat zu verbinden, und finden deshalb zu diesem Termin, wie auch schon zu Neujaht 1873 Pensionairinnen und Schölerinnen jeden schulpflichtigen Alters freundschaftliche Aufnahme; auch empfehle ich der Ort durch seine schöne und gesunde Lage.

Zu Breslau werden die Herren: Dr. Nisde, Dirigent des Lehrerinnen-Seminars, Provinzial-Schulrath Hanke und Stadtschulrath Thiel, in Reichenbach die Herren: Bürgermeister Schmalz und Kreis-Physikus Dr. Sabsch die Güte haben, nähere Auskunft zu erteilen. [2170]

## Bertha Ritter,

Vorsteherin der höhern Töchter-Schule zu Reichenbach i. S. Schlesiens.

**Zöpfe** Größtes Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haar-Arbeiten ist bei Frau Lina Gohl, Weidenstraße Nr. 8. **Zöpfe**

## Pianos und Flügel

sind wieder vorrätzig in der  
**Perm. Ind.-Ausstellung,**  
Ring 16. [7996]

Ratenzahlungen genehmigt.

Dosen, Necessaires, Cigarrentempel, Album u. mit selbstspielenden [7990]

## Musikwerken.

**Größere Spielwerke**  
mit Expression, Mandoline, Glocken und Trommel, Himmelsstimmen u.  
Größtes Lager in Schlesien bei  
A. Berger, Hof-Uhrmacher, Schweibnitzerstraße.



# Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlussfassung über den Accord.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Sellhorn zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Accord, ein Termin auf den 5. December 1872, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadtergericht Rath b. Bergen im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Theilnehmer werden hiermit mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Accord berechtigt.

Handelsbücher, Bilanz und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht, sowie die Accordbedingungen liegen im Bureau XIIa. zur Einsicht der Theilnehmer offen.

Breslau, den 16. November 1872. [895]  
Königliches Stadt-Gericht.  
Der Commissar des Concurses.  
b. Bergen.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2182 das Glöckchen der Firma Siegfried Simmel hier heute eingetragen worden. [897]  
Breslau, den 21. November 1872.  
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

**Bekanntmachung.** [896]  
In unser Firmen-Register ist Nr. 3213 die Firma  
J. Eßlein  
hier und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Eßlein hier heute eingetragen worden.  
Breslau, den 21. November 1872.  
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

**Concurs-Eröffnung.** [2114]  
Königliche Kreis-Gericht zu Liegnitz.  
I. Abtheilung.  
Liegnitz, den 20. November 1872,  
Nachmittags 4 1/2 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Dampfmaschinen-Fabrikanten Otto Brunnemann zu Liegnitz ist der kaufmännische Concurs im abgefassten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einführung auf den

13. November 1872  
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Robert Hellriegel zu Liegnitz bestellt.  
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem  
auf den 3. December 1872, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtssitz, Johannisstraße Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Friemel  
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Forderungen zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren und anderen Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände  
bis zum 20. December 1872 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendort zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht  
bis zum 20. December 1872 einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters-Personals

auf den 14. Januar 1873, Vormittags 11 Uhr in unserm Gerichtssitz, Johannisstraße Nr. 1, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anweisen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwältin Fräulein, Fleißner Dittmar, und die Justizräthe Siemon und Puke zu Sachwaltern vorgefchlagen.

[2116] **Bekanntmachung.**  
Die Eintragungen in die von uns zu führenden Handels- und Genossenschafts-Register werden im Jahre 1873 durch

1) den Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger,  
2) die Berliner Börsen-Zeitung zu Berlin,  
3) die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zu Berlin,  
4) die Breslauer Zeitung zu Breslau veröffentlicht werden.

Die auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Geschäftsjahre 1873 durch den Kreisgerichts-Director Pantusch und den Secretair, Causlei-Director Kant bearbeitet werden.

Strehlen, den 20. November 1872.  
Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Das erblassliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des zu Reichthal gestorbenen Fräuleins Marie von Colomb ist beendet.  
Ramslau, den 18. November 1872. [2115]  
Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

**Handels-Register des Königl. Kreis-Gerichts zu Ratibow.**  
Die Gesellschafter der zu Ratibow unter der Firma:  
Zimendorfer et Bod  
am 15. October 1872 begründeten Handels-Gesellschaft sind die Kaufleute  
Heinrich Samuel Zimendorfer und  
Louis Bod, beide zu Ratibow.  
Dies ist in unserm Geschäfts-Register unter Nr. 137 eingetragen worden.

In unser Firmen-Register, woselbst unter Nr. 149 die Firma:  
J. Proske zu Zabrze  
bermerkt steht, ist eingetragen:  
Der Kaufmann Gottlieb Proske zu Zabrze ist in das Handels-Geschäft des Kaufmanns Johann Proske als Handels-Gesellschafter eingetreten und ist die nunmehr unter der Firma J. et G. Proske zu Zabrze bestehende Handels-Gesellschaft unter Nr. 138 des Geschäfts-Registers eingetragen.

Die Gesellschafter der zu Zabrze unter der Firma:  
J. et G. Proske  
am 15. November 1872 begründete Handels-Gesellschaft sind die Kaufleute  
Johann Proske und  
Gottlieb Proske, beide zu Zabrze.  
Dies ist in unserm Geschäfts-Register unter Nr. 138 eingetragen worden. [2113]  
Deutsch. O.S., den 20. November 1872.  
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

**Handels-Register des Kreis-Gerichts zu Ratibow.**  
In unser Firmen-Register ist  
1) eingetragen unter Nr. 1088 die Firma:  
Louis Bod  
zu Ratibow und als deren Inhaber der Kaufmann Louis Bod daselbst,  
2) gelöscht worden: die Firma Ludwig Groß Nr. 334 zu Ratibow und unter Nr. 469 die Firma „L. Groß'sche Fabrik“ daselbst.  
Deutsch. O.S., den 20. Novbr. 1872.  
Königl. Kreis-Gericht. Abtheil. I.

[2058] **Bekanntmachung.**  
Befehl der Verbindung des Eisenbahn- und Landfracht-Transports der von dem unterzeichneten Depot für die nächsten 3 Jahre 1873/75 zu versendenden Beladungs-Gegenstände ist ein Termin auf **Mittwoch, den 27. November c., Vormittags um 11 Uhr,** in unserm Bureau — Dominikanerplatz Nr. 3 — anberaumt.  
Die Annahme der versiegelten Submissions-Offerten findet nur am Terminstage bis 11 Uhr Vormittags von den cautionsfähigen Interessenten selbst, oder deren Bevollmächtigten statt, welche auch der präcise 11 Uhr erfolgten Eröffnung derselben, sowie dem eben. einzuschlagenden Licitations-Verfahren beizuwohnen haben. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die dieser Entpreis zu Grunde liegenden Bedingungen können während der Amtsstunden in dem gedachten Geschäftslokale eingesehen werden und müssen vor Einreichung der Offerte von dem Submittenten unterschrieben sein.  
Breslau, den 12. November 1872.  
Königliches Montirungs-Depot.

Die zwischen Wartenberg und Kempen belegene Chauffeegeldhebestelle zu Schlaube u. Cojenschnitz, letztere mit einer Hebestelle für 1 1/2 Meile, letztere mit einer Hebestelle für 1 Meile ausgestattet, sollen nach dem Beschluß der diesseitigen Kreisstände vom 6. d. Mts. anderweit im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden, und zwar vom 1. April 1873 ab.  
Hierzu ist ein Termin auf  
**Mittwoch den 4. December c. Nachmittags von 3—4 Uhr** in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Landraths anberaumt, in welchem auch die der Verpachtung zu Grunde zu legenden Bedingungen während der Amtsstunden eingesehen werden können. Die von jedem Nachbittigen vor Abgabe seines Gebotes zu erlegende Bietungs-Cautions ist auf 100 Thlr. für jede Hebestelle in baarem Gelde festgesetzt.  
Poln.-Wartenberg, d. 20. November 1872.  
Der Königl. Landrath.  
gez. Baron v. Buddenbrock.

**Seifen-Auction.**  
Dinstag, den 26. November c. Nachmittags 3 Uhr ab, werde ich Ring Nr. 30, 1 Treppe  
circa 5 Ctr. Glycerin-Seife  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**M. Karfunkel,**  
Auctions-Commissarius.

**Möbiliar-Auction.**  
Mittwoch, den 27. November c. Vormittags 10 Uhr werde ich wegen Vermögens-Verfallung  
Ring 30, 1 Treppe  
div. Sophas mit Fauteuils, Mahagonie Wiener und Kirschbaum. Stühle, 2 Goldschlägen, Spiegel, Commode, Schrank, Matratze, Teppich, 3 Koffer und 20 Delgemälde, 2 silberne Leuchter  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**M. Karfunkel,**  
Auctions-Commissarius.

**Leim-Auction.**  
Mittwoch, den 27. November c. Nachmittags 3 Uhr, werde ich Ring 30 im Hofe  
circa 20 Ctr. Leim  
in kleinen Tonnen, für Verwalder, Tischler, Radierer u. c. geeignet, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [8006]  
**M. Karfunkel,**  
Auctions-Commissarius.

**Ein fein herrschaftl. Haus,**  
Schweidn. Vorstadt, mit bequemen Hof- und Garten, durchweg mit Gas- und Wasserleitung u. Wasser-Closet, unfähig. Hypoth. u. entpr. Ueberschuß ist für 45.000 Thlr. z. verk. Selbstkauf. Näb. sub F. L. Nr. 77 Exp. d. Bresl. Ztg.

# Möbiliar-Auction.

Montag, den 25. November Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, Dhlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage,  
[8003]

2 elegante Rußbaum-Zimmer-Einrichtungen (neu und gebraucht), 1 Rußb.-Vertikow, 1 Rußb.-Coulissentisch mit 6 Einlagen, Elfenb. u. 3 Zimmer kleine Mahagoni-Einrichtungen, 1 großes Vertikow, 4 zweith. Mah.-Schränke, 1 Mah.-Waschtisch mit Marmorpl., große Spiegel in Gold- und Baroque-Rahmen mit Confol und Platten, Bronze-Blumenständer mit gemalten Töpfen, mehrere Marmortische, 3 große Saal-teppiche, 1 prachtvolle Bronze-Stuhlsuhr, 1 Palme (Psylodendron),  
um 11 Uhr:  
1 Mah.-Kügel, 1 Mah.-Tafel-Piano, 1 neue Waschmaschine mit Brüge, sowie eine Glaswaare, Asienide-Bestie und eine Kaffee-  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
Königlicher Auctions-Commissarius.

# Auction von Bordeaux- und spanischen Weinen.

Dinstag den 26. November, Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, Dhlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage, noch ca. 80 Flaschen von dem bekannten Chateau Lafitte, 90 fl. andere Marken echte unversäufte Bordeaux-Weine, 150 Flaschen Ober-ungar, ferner 2 Kisten enth. ca. 520 fl. alten Portwein und Dry Madeira, sowie 250 fl. echt engl. Porter-Bier,  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
Königl. Auctions-Commissarius.

(Für Händler beachtenswerth.)

# Auction.

Für Rechnung eines Harburger Hauses werde ich **Mittwoch den 27. November** Vormitt. von 9 1/2 Uhr ab, in meinem Auctionssaale Dhlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage:  
[8001]  
3 Kisten Harburger Gummivaaren, als: Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe, Stiefeln, ferner 12 Regenschirme, Toppen, Hüte und Gummi-Sitzkissen.  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
Königlicher Auctions-Commissarius.

# Teppich-Auction.

Beachtenswerth für Wiederverkäufer. Für fremde Rechnung werde ich **Donnerstag, den 28. November, Vormittags von 10 Uhr ab,** in meinem Auctionssaale, Dhlauer Straße 58, Hinterhaus, 1. Et.:  
140 Stück Bett- und Pultvorleger, sowie große Salons, Stuben- und Sopha-teppiche, Flitzteppiche und Reste  
[8000]  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
Königlicher Auctions-Commissarius.

# Pelze-Auction.

Donnerstag, den 28. November, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale Dhlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Et.:  
[8053]  
2 neue elegante Nerzpelze, 2 neue Krimmerpelze mit Biberbesatz, 1 neuer Damenmantel mit amerik. Fuchsfutter und 1 geirag. Pelz mit Nerzbesatz  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
Königlicher Auctions-Commissarius.

# Auction von Weihnachtsartikeln.

Freitag den 29. und Sonnabend den 30. November, je Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem großen Auctionssaale Dhlauerstr. 58, Hinterhaus 1. Et.:  
I. feinste Holzarbeiten, Necessaires u. II. Damen- und Reisetaschen, III. prächtige Stidereien, IV. echte Meerschamwaaren, V. feinste Dperngläser, Kerzengläser, Loupen, Brillen, VI. wollene Gesundheits-henden, Oberhemden, gestricke wollene Hosen u. Jacken, VII. Schlipse, Taschentücher, Damenschäulchen, Garnituren (Kermel u. Kragen), VIII. feinste Glas- und Porzellanfächer in reicher Auswahl, Gläser u. IX. Neufilber- u. Alfenidesachen, X. echte Gold-fächer, XI. Tische, Buchstings u. XII. Delgemälde in reicher Auswahl, XIII. Teppiche und viele andere Artikel, sämtlich neu,  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**G. Hausfelder,**  
Königl. Auctions-Commissarius.

NB. Die Sachen werden nach Wunsch des Käufers vorgenommen.

Ther, soeben angel. von St. Petersb. Pecco-Küthen, Couchong, Melang in versch. d. Sort. u. Breiten empfiehlt Cabriell, Grünstr. Nr. 11, 1. Stock.

# Bekanntmachung.

Die Herren Actionäre der Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern werden zur dies-jährigen  
[7975]

**ordentlichen General-Versammlung**  
auf **Mittwoch, den 11. December c. Nachmittags 3 1/2 Uhr** in das Konferenzzimmer des hiesigen Börsegebäudes am Blücherplatz  
eingeladen.

In dieser Versammlung soll zugleich die Neuwahl von zwei Mitgliedern des Directorii ebenf. von zwei Stellvertretern derselben und die Neuwahl eines Rechnungsrevisors erfolgen. Zur Vornahme dieser Wahlen laden wir die Mitglieder der Gesellschaft hiedurch noch besonders und ausdrücklich ein.

Das Actienlagerbuch befindet sich in dem Comptoir des Herrn Geheimen Rath Krater, Ring Nr. 5 hieselbst.

Breslau, den 22. November 1872.

# Das Directorium der Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.

# Agentur und Lager

der rühmlichst bekannten  
**Locomobilen und Patent-Eisenrahm-Dreschmaschinen**  
von **Robey & Co. Lincoln,**  
bel

**A. MACKEAN,** Breslau, Verlang. Siebenhüfener-Strasse,  
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Specialität: **Pferderechen und Drillmaschinen.**  
**Agentur und Lager**  
amerikanischer Gras- und Getreide-Mähmaschinen;  
R. Bohy'scher Heuwender etc. [8029]

# Danksagung.

Seit dem Kriege von 1866 litt ich an Reissen und Lähmung meines linken Beines, so daß ich zur Zeit nicht gehen konnte. Viele angewandten Mittel konnten mir nicht helfen, bis ich auf Anrathen die Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlslap Nr. 6, in Anwendung brachte, welche mein Leiden nach Anwendung mehrerer Kransen ganz befreite. Herrn Dschinsky sage ich meinen besten Dank und empfehle allen ähnlich Leidenden diese Fabrikate.  
Herrnlaurens bei Gubrau, 17. November 1872. [8014]

Joppl, Gerichts-Schulz.

# Bekanntmachung!

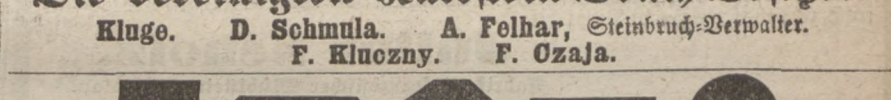
Durch die Lohnerhöhungen sind wir Unterzeichneten Kalkstein-Bruch-Besitzer genöthigt, den Preis der Kalk- und Bausteine vom 1. Januar 1873 ab ebenfalls zu erhöhen, und zwar:

1) Die Klasten à 108 Cubikfuß gleich 3 1/2, Cub.-Meter Lagerhafte Bausteine ab Steinbruch . . . . . 2 Thlr. 15 Sgr.  
2) dieselbe am Oder-Ufer . . . . . 3 " 15 "  
3) die Klasten resp. 3 1/2, Cub.-Meter gewöhnliche Kalk-Steine ab Steinbruch . . . . . 1 " 7 1/2 "  
4) dieselbe am Oder-Ufer . . . . . 2 Thlr.

Krappitz und Dtmuth, den 20. November 1872.

# Die vereinigten Kalkstein-Bruch-Besitzer.

Kluge. D. Schmula. A. Felhar, Steinbruch-Verwalter.  
F. Kluczy. F. Ozaja.



Nachdem endlich mein Lager in  
**Stahl**  
[8031]

durch erneute Zufuhren wieder ziemlich complet geworden, offerire ich  
**Englischen Gußstahl** von William Lockwood & Co. in Sheffield in vier-tantig, rund, achkantig, flach und flach-obal,  
**Deutschen Schweißstahl**, einmal und zweimal raffiniert in flach und vier-tantig bis 3",  
**Bohrstahl** mit abgebrochenen Kanten, 1/2 und 3/4",  
**Bessemerstahl**, rund zu Kolbenstangen und Wellen bis 3 1/2",  
**Gußstahlbleche**, echt engl. von 1/4" bis Nr. 26  
zu angemessenen billigen Preisen.  
Mein Lager in Stahl umfaßt stets über 1000 Centner.

# Carl Gustav Müller,

Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem Königl. Schloß,  
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- und Maschinen-Bedarf.

# Die Seidenband- und Weißwaaren-Handlung

# Schaefer & Feiler,

Ring Nr. 44, Raschmarkt-Apotheke,  
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken in größter Auswahl:

Schleifengarnituren . . . von 10 Sgr. ab,  
wollene und seidene Shawlchen " 2 " "  
Stulpen-Garnituren " 2 1/2 " "  
wollene und seidene Schärpen " 1 Thaler "

wollene Tücher im Ausverkauf unterm Kostenpreise, sowie sämtliche Putzartikel zu billigen en gros Preisen. [8039]

# Leinene bunte Büchen

verkauft um damit zu räumen billigt  
**Heinrich Adam, 50 Schweidnitzerstraße 50.** [7962]

# Nur bis Montag Abend!

En gros und en detail-Verkauf zu Fabrikpreisen verbesserter  
**Metall-Schreib-Bedern,**  
darunter Schulbedern, das Groß 144 Stück, von 2 1/2 Sgr. an. [7980]

# Federhalter

**Jules Le Clerc aus Berlin,**  
Am Ring, der Raschmarkt-Apotheke gegenüber.



# M. Raschkow's Weihnachts-Ausverkauf.

## 10. Schmiedebrücke 10.

### Kleiderstoffe und Tücher.

1 Poil-, Lama- oder Halbflanell-Kleid,

à 1, 1½, 2, 2½ und 3 Tblr.

1 Popeline-, Croisé- oder Ripskleid,

à 2, 2½, 3 und 4 Tblr.

1 Alpaca- oder Thibet-Kleid,

à 2½, 3, 4 und 4½ Tblr.

1 schwarzes Taffet-Kleid,

à 7½, 9, 10-15 Tblr.

Einfache Tücher,

à 25 Sgr., 1, 1½ und 2½ Tblr.

Shawl-Tücher,

à 2½, 3, 4, 5 bis 10 Tblr.

Cravatten und Halstücher,

à 1½, 2½, 3, 4, 5 bis 10 Sgr.

Herrentücher in Wolle und Seide,

à 10, 12½, 15 bis 20 Sgr., 1 bis 2 Tblr.

### Verschiedene Arten Hosenstoffe.

Westen,

à 7½, 10, 15, 20 Sgr., 1 bis 2 Tblr.

### Möbelstoffe, Damaste

in Halbvolle, Baumwolle und reiner Wolle, glatte, gemusterte und gestreifte Rippe in Baumwolle, Halbvolle und reiner Wolle.

Möbelplüsch in allen Farben und Qualitäten zu den allerbilligsten Preisen.

Aufträge nach Auswärts werden nur gegen Postvorschuss effectuirt.

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Tisch- und Commoden-Decken,

15, 20, 27½ Sgr., 1 bis 6 Tblr.

Lager von Teppichen,

à 1, 2, 3, 7, 10 bis 16 Tblr.

Weisse Gardinen

in Mull, Gaze, Zwirn, Fillet und Tüll, das Fenster 1, 1½, 2, 2½, 3 bis 7 Tblr.

Bunte Cattune und Cöper-Gardinen,

das Fenster 22½ Sgr. bis 1½ Tblr.

Rouleaux,

12½, 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Tblr.

Ledertücher und Wachsparhende

in allen Breiten.

Tischzeuge und Wäsche.

Tischtücher in jeder Größe und Farbe, à 15, 17½, 20, 25 Sgr., 1 bis 2 Tblr.

Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten,

2, 2½, 3, 3½, 4, 6 bis 10 Tblr.

Handtücher in Roh und Weiß,

per Duzend 1½, 1½, 2, 2½, 3, 4 bis 8 Tblr.

Arbeitshemden,

à 14, 17, 20, 25 Sgr. bis 1 Tblr.

Unterhemden,

17½, 20, 22½, 25 Sgr. bis 1 Tblr.

Weisse und bunte Taschentücher,

in Shirting und Leinen,

per Duzend 25 Sgr., 1, 2 bis 4 Tblr.

### Flanelle in Weiß und Bunt

jeder Breite und Qualität,

Flanell-Hemden,

à 1, 1½, 2 und 2½ Tblr.

Gesundheits-Jacken

für Herren und Damen, 25 Sgr., 1, 1½, 1½ und 2 Tblr.

Negligé- und Bettzeuge,

Shirting und Chiffon,

in allen Breiten.

Piqué und Wallis,

gemustert und gestreift,

Geblichte und ungebleichte Leinen,

per Stück 5½, 6, 7, 8, 10 bis 15 Tblr.

Züchen- und Zulett-Leinen,

den vollständigen Bettbezug

1½, 1½, 2 bis 2½ Tblr.

Matrassen und Bettbrillen

in Glattroth, Rothweiß und Grauroth gestreift.

Kattun-Kleider,

à 1½ bis 1½ Tblr.

Leinwand-Schürzen,

6½, 7, 9 und 10 Sgr.

Große Moirée-Röcke,

1½, 2, 2½ und 3 Tblr.

Flanell-Röcke,

2½, 1½, 1½ und 2 Tblr.

[8047]

### Stolarczyk's Hotel in Beuthen OS.

übernahm ich am 1. October d. J. und führe dasselbe unter meinem Namen weiter. Für gute Zimmer, Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung werde ich Sorge tragen.

[4710]

Bodo Trautvetter.

### Schweizer seidene Müller-Gaze,

Prima-Qualität, ist zu Fabrikpreisen, im Einzelnen und zum Wiederverkauf, immer frisch zu haben im Haupt-Depot bei

[6439]

Julius Scholz,

Fabrikant französischer Mühlesteine, Breslau.

### J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen

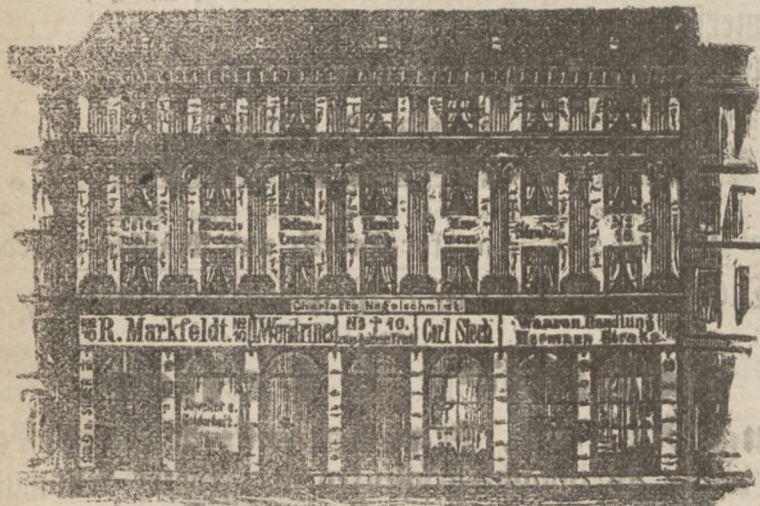
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Breslau bei S. G. Schwarz, Dhlauerstraße 21, sowie bei den Commendanten in der Provinz.

[4703]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

### Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10,

Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung.



Schönsten grosskörnigen Astrachaner Caviar, — Elbinger Neunaugen, — Gothaer und Braunschweiger Wurst, — Gänsebrüste, — Rauchfleisch, — Neuchâtel-, Brie-, Edamer-, Kräuter-, Chester- und Emmentaler Käse, — Real Turtle Meat, Makrelen in Büchsen, Lobster, Sardinen, — Rhein- und Schwed. Punsch-Essenzen, Gin, Whisky, — Allasch, — Cognac, — Maraskino, — Apfelsinen, Datteln, Sultan- und Kranzfeigen, Teltower Delicat-Dauerrübchen, Görzer Maronen, Prünellen, Spargel, Traubenrosinen u. Schalmandeln, Catharinen u. Türkische Pflaumen, Früchte in Gläsern u. Büchsen, Astrach. Zuckerschoten, englische Biscuits u. Chocoladen von Suchard in Neuchâtel von neuen Sendungen empfiehlt

[8016]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

### Bau-Verdingung.

In der Feldmark Birawa, Coseler Kreises, soll zum Schutze der Ufer des Birawa-Flusses in der Nähe der über denselben führenden Eisenbahnbrücke ein Buhnenwerk gebaut und die Ausführung desselben einschließlich der Materialien-Lieferung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf Sonnabend, den 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Oberschlesischen Kreisamte zu Birawa.

anberaumt, zu welchem ich geeignete Bauunternehmer mit dem Bemerkten einlade, daß die Baubedingungen nebst Zeichnung und Anschlag, letzterer in Höhe von 450 Tblr. in meinem Geschäftslokale hier selbst eingesehen werden können.

Gleiwitz, den 22. November 1872.  
Der Königliche Special-Commissarius.  
Regierungs-Beauftragter  
gez. Kreidel.

[2181]

### Empfehlung.

Das echte Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster, m. Stempel M. Ringelhardt; wird für Gicht, Reiben, Zahnwehen, durch Einreibung der leidenden Stellen, Knochenfrakturen, Krebsgeschäden, Karunkeln, Flechten, überhaupt Hautkrankheiten jeder Art, Hämorrhoidalknoten, Hühneraugen, Frostbissen, Magenkrampf, erbrochene, verbrannte Leiden, sowie für alle offene Schäden, als schnell und gründlich heilend empfohlen, und ist zu beziehen a. Schacht. 5 Sgr. aus dem Haupt-Depot Kränzelmart-Apothek, Sintermarkt 4, und den meisten Apotheken Breslau's u. d. Provinz. [7960]

### Für Wiederverkäufer

empfiehlt die Garderoben-Fabrik von

F. V. Grünfeld

in Landeshut i. Schl.

Knaben-Anzüge für das Alter von 2

bis 8 Jahren

schön garnirt in Halbvolle von

14 bis 25 Sgr.

schön garnirt in Buxton von

1 bis 4 Tblr.

Knaben-Paletots für das gleiche Alter

von 1 bis 5 Tblr.

Billige Arbeitslöhne durch Massen-

fabrikation und geringe Spesen er-

möglichen so niedrige Preise.

Unbekannte Besteller wollen Referenzen

aufgeben oder Nachnahme gestatten, wo-

gegen für Nichtkonkurrenz es der volle

Beitrag zurückgezahlt wird. [2178]

F. V. Grünfeld in Landeshut i. Schl.

### Prachtv. Pianino,

Polyr. mit Bildhauer-Arbeit und Glasmalerei vorzüglich. Ton, besonders passend zu einem Weihnachtsgeschenk, ein eleg. Polyr.-Stückflügel, neu, Umstände halber besonders billig, ein auter gedruckter Flügel im Depot Alte Taschenschr. Nr. 11, 1. Etage. [5390]

Für Beziehung von

### Damenkleidertüchern,

sowie gemusterten und einfarbigen Tüchern zu

### Herren-Anzügen und Damen-Jaquets

im Ganzen wie Einzelnen empfiehlt sich der Tuchfabrikant

Albert Goetze in Grünberg i. Schl.

Muster werden auf Wunsch franco zugesandt.

[5229]

### Kessler und totaler Ausverkauf

von Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaaren.

Da ich mein Haus Carlsstr. und Graupenstrassenecke verkauft habe, und meinen Laden binnen 3 Monaten dem neuen Besitzer übergeben muß, bin ich veranlaßt, mein reich assortirtes Lager von Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaaren zu bedeutend herabgesetzten und unglaublich billigen Preisen gänzlich auszuverkaufen.

[5387]

Josef Schmideberg, Carlsstr. u. Graupenstrassenecke.

### Biliner Verdauungszelteln

(pastilles digestives de Bilin),

bewährt als vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung in Folge Überladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen, saurem Harngries mit chronischen Magenkatarrhen, bei Scrophulose und Rachitis der Kinder, bei Atonie des Magens und Darmcanals sind stets vorrätig in der Mineralwasser-Niederlage des Herrn

[8045]

Herm. Straka, am Ring, Riemerzeile No. 10, z. goldn. Kreuz.

Die Herzogl. Randn. F. Lobkow. Industrie-

und Commerz-Direction zu Bilin.

### Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Eichen-Garnituren

empfiehlt bei solider Arbeit und billigsten Preisen

P. Mühsam, Dhlauerstraße Nr. 76/77,

bei Herrn Gebr. Knaus.

[5304]

### Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind stets vorrätig in Breslau bei

[8044]


### Hermann Straka, am Ring,

Mineralbrunnen-Niederlage,

Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.



### Pfannfuchen

nach Wiener Art  
empfiehlt

[5365]

### Siegfried Friedländer,

Hof-Bäckermeister Sr. Maj. d. Königs.

Zwei russische

### Doppel-Pony,

beides Damenperde, schwarzbraune Stuten, 8 Jahr alt, brillant geritten, geben auch im Wagen, stehen für 60 Friedrichsdor zum Verkauf. Auf Franco-Anfragen ertheilt das Emil Spillner'sche Annoncen-Bureau in Ramlau Auskunft. [7963]

### Täglich

frisch geräucherte Serringe

offeriren billigt

[7973]

Meyer & Illmer,

vormal's Keitsch,

Kupferschmiedestraße 25, Stodgassen-Ecke.

Dhlauerstraße 22. S. Berg. Dhlauerstraße 22.

### Der Weihnachts-Ausverkauf

beginnt am 24. d. Mts. und werden Kleiderstoffe, Paletots, Jaquets und Tücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. [5361]

Dhlauerstraße 22. S. Berg. Dhlauerstraße 22.



## Empfehlenswerthe Jugendschriften

aus dem Verlage von

### Eduard Trewendt in Breslau.

Für das Weihnachtsfest 1872 sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

#### Für erwachsene Mädchen:

**Gefunden.** Eine Erzählung von Hedwig Prohl. Mit einem Titelbild von Louise Chalheim. 8. Sehr eleg. geb. Preis 1 1/4 Thlr.  
**Elisabeth.** Fortsetzung der petite mère. Tagebuchblätter in Briefen von Bertha Filhes. Mit zwei Bildern von Louise Chalheim. 8. Eleg. geb. Preis 1 1/4 Thlr.

#### Für Kinder von 10—12 Jahren:

**Aus frommer, fröhlicher Kinderwelt.** Erzählungen von Mary Olsen (Emilie Töler). Mit sechs bunten Illustrationen von Louise Chalheim. Zweite Auflage. 8. Eleg. geb. Preis 1 Thlr.

### Trewendt's Jugendbibliothek, 52 Bändchen.

**Schiller, J., Susanna.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit vier Bildern von Ludwig Köppler. 8. Sauber cartonnirt. Preis 7/8 Sgr.

Diese, sowie die bisher in demselben Verlage erschienenen Jugendschriften zeichnen sich nicht nur durch ihren innern, durchweg sittlichen und belehrenden Gehalt, sondern auch durch ihre bekannte geistige Ausstattung vortheilhaft aus und können Eltern und Erziehern zur Durchsicht und Prüfung bestens empfohlen werden.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

## Der Gehorsam in der Gesellschaft Jesu.

Urkundlich dargestellt

von

**Theodor Weber,**  
Dr. phil., Religionslehrer am Matthias-Gymnasium und Privat-Dozent an der Universität zu Breslau.

gr. 8. ca. 4 Bogen. Eleg. broch. Preis 10 Sgr.

Eine höchst zeitgemäße Schrift, die gründlich und klar die in der Gesellschaft Jesu geltenden Grundsätze über den dreifachen Gehorsam auseinandersetzt, nebenbei das Verhältnis der Jesuiten zu Pius IX. behandelt und die Befestigung desselben bezweckt.

## Hugo Meltzer,

**Gürtler und Bronze-Arbeiter in Breslau,**  
**Schuhbrücke No. 23,**

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncierter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronze-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

**Holsteiner- u. Whitstable-Natives-Austern,**  
**Seefische, Hummern, Caviar, französische Früchte,**  
**Gemüse und Salate, französ. Poularden, Wild und**  
**Wildgeflügel, Trüffeln, sowie alle sonstigen Deli-**  
**catessen der Saison empfängt täglich frisch und**  
**versendet**  
**W. A. Krentscher,**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.  
Berlin, Charlottenstr. 33.

[6227]

## Attest.

Längere Zeit an Rheumatismus und Gicht furchtbar gelitten, wandle ich auf Anraten des Dr. Charles Fauvel zwei Flaschen Ihres

### Balsam Bilfinger\*)

an und haben mir dieselben ganz ausgezeichnete Dienste gethan. Ich kann bereits zwei Stunden spazieren gehen. Bitte um schleunige Zusendungen von 4 1/2 Flaschen, um meine Cure zu vollenden.

Der Director des Badeort Engbien bei Paris, den 19. Dec. 1871.

**A. de Monty.**

\*) Zu haben in Breslau bei Störmer & Mohr, Schmiedestraße 55 und Eduard Groß am Neumarkt. Preis 1/2 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr. 1/4 Flasche 22 1/2 Sgr.

Annoncen-Expedition  
Zeidler & Co., Berlin.

Zur Vergrößerung eines sich gut rentirenden Geschäfts wird ein

## intelligenter

### Theilnehmer

mit einer Einlage von 6 bis 10 Mille gesucht.

Näheres unter P. V. 957 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler hier, Ring 29.

## Alexander Frank's

**vorzügliche Düsseldorfer**

**Sherry-Punsch-Essenz,**

**Ananas- " "**

**Vanille- " "**

**Arac- " "**

**Rum- " "**

in 1/4 und 1/2 Original auf Lager  
bei C. C. Pätzold & Aulhorn.

## Specerei- Geschäfts-Verkauf.

In einer frequenten Fabrik- und Garnisonstadt in Schles. ist ein altes rentables Specerei-Geschäft mit guter Militär-Kundschaft nahe der Kaserne und in bester Lage der Stadt nebst gut gebautem Hausgrundstück wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Errichtung einer Wein- und Bierstube, sowie Liqueur-Ausschank und Fabrik sind in Geschäft und Lage Bedürfnis.

Offerten sub Chiffre X. 2924 befristet bei der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidn. Str. No. 31.

## Strumpfwollen, wollene

**Kopf- und Shawltücher,**  
**Fransen,**  
**Befäße,**  
**Knöpfe,**

Nähmaschinen-Garne u. Seiden,

in größter Auswahl empfiehlt billigst

**Carl Reimelt,**

Dhlauerstr. Nr. 1 „zur Kornecke“.

Juwelen, Perlen, Antiquitäten, altes Gold

und Silber sucht zu kaufen und zahlt den höchsten Werth

**Adolf Sello,**

14. Niemcewiczstr. 14.

Ein in der Nikolaivorstadt belegenes neues

und solides Haus ist für 27,000 Thlr.,

ohne Commission zu verkaufen. Zu er-

fragen sub B. A. 4 poste restante Liegnitz.

Wegen Uebernahme eines Geschäfts in der Familie bin ich willens, meinen seit mehr als 50 Jahren bestehenden frequenten **Gasthof** zu verkaufen. Hypoth. fest 4 1/2 und 5 %. Anfragen bitte brieflich unter O. E. 920 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, zu richten. [7717]

## Ausgezeichnete Lage Industrie-Etablissement

in der Provinz.  
Erfolgreiche Selbstkäufer oder Unternehmer erhalten Auskunft im Annoncen-Bureau von Eugen Forst zu Breslau (Dhlauerstr. 58).

## Ein Fabrik-Grundstück

in der industriellen Stadt „Jittau“ gelegen, mit großen geräumigen Baulichkeiten, einer Dampfstraß von 36 Pferden, Transmissionen, Dampfheizung, Gaseinrichtung etc., momentan auf eine noch kurze Zeit verpachtet, also Maschinen etc. im Betrieb, ferner eleganter, großer Wohnung mit schönen Gartenanlagen, Ställen und Wagenremisen etc., Alles so gut wie neu, sich zur Anlage jeder Fabrication eignend, am allerbesten zu **Weberei**

oder **Spinnerei**, ist, im Verhältnis mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen resp. auch nach Uebereinkommen im Ganzen zu verpachten. Reflectanten erhalten durch den Besitzer nähere Auskunft unter F. A. H. 61 durch die Expedition d. Bresl. Z. [2132]

## Großes Matratzen-Lager

in Rosshaargras und Waldwolle von 2 1/2 Thlr. an bei [6234]

**S. Graetzer, Ring 4.**

**Vegetabilischer Scrophelsyrup**  
von Dr. Kleinhaus in Bad Kreuznach, das beste und sicherste Mittel für scrophulöse Kinder, von diesen wegen seines angenehmen Geschmacks gern genommen und zweckmäßigster Ersatz des Lebertranbes per Flasche 17 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

**Vegetabilischer Flechtensyrup**  
von Dr. Kleinhaus in Bad Kreuznach, das neueste und bewährteste Medicament für Flechtenkrankheiten pro Flasche 20 Sgr. mit Gebrauchsanweisung bei den Herren Gärtner & Franke in Breslau.

**Preussische Loose** kauft  
mit höchstem Aufgebot [6911]

S. Batsch, Berlin, Molkenmarkt.

Nur genaueste Preisofferten erbitte schleunigst.

**Ein eiserner Plattenofen**

steht zum Verkauf. Bürgerwerder, Wasser-

gasse Nr. 20, Hof rechts, 2 Tr. [7942]

**Neueste**

**Rockborten, Rockknöpfe**

in Seide, Steinmehl, Metall,

Sammelfragen, Nähseiden,

A Loth 10 Sgr. sowie sämmtliches

**Nähmaschinen-Material**

empfiehlt sehr billig [5255]

**O. A. Montzel, Schmiedestraße 21.**

## Holst. Austern,

Strasburger

**Pasteten,**

frische portugiesische und spanische

**Weintrauben,**

Tyroler

**Birnen u. Äpfel,**

eine neue Sendung sehr schönen, hellgrau

und wenig gesalzener

**Astr. Caviar,**

**Kieler Sprotten,**

Algierschen

**Blumenkohl,**

**Junge Gemüse**

in Blechdosen, als Artischocken, Cardy,

Brech- und Schnittbohnen, Borch- und

Erbsen, Spargel, Schoten, auch kann ich auf

genügend zeitige Bestellung schon frisch

geschneittenen

**Spargel**

liefern, [8008]

feine ausländische

**Liqueure,**

Düsseldorfer

**Punsch-**

**Essenzen.**

**Gustav Scholtz,**

Schweidnitzerstraße 50.

Ecke der Junkenstraße.

300 Eimer [2145]

gute Spiritusfässer

gibt billig ab

J. Kozłowski, Ratibor.

In meinem neu erbauten Hause Breslauer-Straße, nahe am Ringe, ist die Gast- und Schankwirtschaft, welche 30 Jahre selbst betrieben, vom 1. Januar k. J. ab zu verpachten. Näheres bei dem Eigenthümer **Jacob Fuchs in Ostrowo.**

## Für eine Chocoladen- u.

**Zucker-Waaren-Fabrik** wird die

erste Reisestelle vacant. Bewerber von sei-

nem ruhigen Auftreten, verbunden mit streng-

er Solidität und Fleiß wollen sich unter

spezieller Aufsicht ihres bisherigen Wir-

lungskreises und Beschluß der Photographie

unter Chiffre F. 2931 bei der Annoncen-

Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,

Schweidnitzerstr. 31, melden. [8011]

Ein altes Wein-, Bier- und Cigarren-

Geschäft in einer größeren Provinzial-

und Regierung-Stadt — gute Lage, feste

Rundschäft, lebhafter Verkehr — ist ander-

weitiger Unternehmungen wegen, unter günsti-

gen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren Näheres auf

portofreie Anfragen sub S. 78. Briefkasten der

Breslauer Zeitung. [5374]

Ich empfang erneute Sendungen von hell-

grauem, wenig gesalzener [8051]

**Astr. Caviar,**

**Kieler Sprotten,**

**ger. Weser-Lachs,**

**mar. Aal,**

**Elb. Neunaugen**

und Stralsunder

**Bratheringe.**

**Oscar Giesser,**

**Junkenstraße 33.**

Ein guter Bottich,

ca. 1200 Quare haltend, steht Langeasse

Nr. 2 zum Verkauf. [5353]

**Catharina-Pflaumen,**

**Türk. Pflaumen,**

**Prünellen,**

**Speckbirnen,**

**Äpfelspalten,**

**Preiselbeeren,**

**Senf-, Pfeffer- und**


**saure Gurken**

empfiehlt [5276]

**Oswald Blumensaat,**

**Reuschestr. 12,**

**Ecke Wolssgerbergasse.**



**Der Rockverkauf**

in der reinblütigen Merino-Heerde

zu Stein, 1/2 Meile von Bahnstation

Sibyllenort, begann am 1. November d.

Sibyllenort ist per Bahn 20 Minuten von

Breslau und Dels entfernt und Telegraphen-

station. Die Heerde ist gesund, also traber-

frei. Auf Verlangen werden Wagen zum

Bahnhof Sibyllenort gestellt. [1957]

Gräflich Laura Hensel von Donners-

mar'sches Wirthschafts-Amt.

A. Wobertag.

**Stammesfäheri Güttnauesdorf,**

(1/2 Meile von Reichenbach in Schlesien,

Schurgenort von Hundert 4 (Gr. El.-B.) er-

öffnet den Rockverkauf am 28. October und

garantirt Gesundheit und Sprungfähigkeit.

Für vorangemeldete Besuche stelle Wagen

nach Reichenbach. von Eichborn.

**Preßbese,**

täglich zweimal frisch, in vorzüglichster Qua-

lität empfiehlt die Fabrik-Niederlage [6283]

**A. Kluge,**

Matthiasstr. 26c.

[8023]

**Brauerei.**

Eine größere Brauerei, wo möglich mit

Dampfmaschinenbetrieb, wird zu pachten eben-

zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten ohne

Zwischenhändler werden unter Zusage

strengster Discretion erbeten sub P. F. 943

durch die Annoncen-Expedition von Haasen-

stein & Vogler in Breslau, Ring 29.

**Sprungfähige**

**Bullen,**

reine Holländer-Race, schwarz-weiß, stehen zum

Verkauf Dom. Borganie bei Meitlau.

Auf dem Dom. Poentendorf bei Saa-

rau, Kr. Schweidniz, stehen 7 Stück fetter

Rübe nicht 3 Stück Kalben zum soforti-

gen Verkauf. [2192]

Das Wirthschafts-Amt.

Ich bin beauftragt für einige vermögende

Ausländer [5384]

**schlesische Güter**

in Größen von 500—2000 Morgen zum An-

kauf zu befragen. Ich erlaube Besitzern, welche

geneigt sind, ihre Güter zu verkaufen, sich

gefallig mit mir in Verbindung zu setzen.

Strengste Discretion wird zugesichert. Offerten

E. Z. 80 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

**Cognac.**

Mehrere hundert Flaschen vorzüglichen

Cognac sind zum Verkauf übergeben

und offerire solchen billiger im Ganzen und

Einzelnen. [5385]

**Eduard Schoen, Neuschtr. 1, 2 Tr.**

**Heinrich Schwarzer,**

**Klosterstrasse 90a.**

empfiehlt [2188]

**Alexander Frank's**

**vorzügliche Düsseldorfer**

**Arac-Punsch-Essenz,**

**Rum- " "**

**Burgunder- " "**

**Sherry- " "**

**Ananas- " "**

in 1/4 und 1/2 Originalflaschen.

Ein der besten **Bierlocale**



**Ein Commis, Manufacturist**, wünscht per sofort oder 1. i. Mts. Stellung. Gef. Offerten sub S. 8. 76 Expedition der Breslauer Zeitung. [5350]

**Ein junger Mann**, mos. Glaubens, der das Polamentieren u. Strumpfwaren-Geschäft erlernt hat, findet zum 1. Januar 1873 Stellung bei [5359]  
Jacob Cohn, Carlstr. 12.

**Ein junger Mann**, der eine schöne Handschrift besitzt und 6 Jahr in einem Galanterie- und Kurzwaren-Geschäft thätig ist, sucht Stellung. Gef. Offerten sub A. B. 1397. durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstr. 28, erbeten. [8036]

Für ein größeres Bank- u. Waarengeschäft wird ein zuverlässiger, gewandter

### Buchhalter

gesucht; selbstdienliche Offerten werden erbeten unter Chiffre R. Z. 4. poste restante. [5386]

Für ein hiesiges Expeditions-Geschäft wird ein mit den Platzverhältnissen vertrauter, gut-empfehlener

### junger Mann

zum Antritt per 1. Januar gesucht. Offerten sub Chiffre H. J. 1394. an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstr. 28. [8033]

In meinem Colonialwaaren-Geschäft kann ein

### zuverlässiger Commis

bald oder spätestens den 1. Januar 1873 placirt werden. [7946]

### Hegenbals.

Ein Leinenfabrikations-Geschäft sucht per bald oder per 1. Januar einen mit schriftlichen Arbeiten vertrauten [7949]

### Commis.

Gef. Off. sub P. M. 949 a. d. Annonc.-Exp. von Haafenstein & Vogler in Breslau zu richten.

Ein junger Mann, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Jan. 1873 anderweit. Engagement in einem Comptoir Breslau's, bei mäßigen Ansprüchen. Beste Zeugnisse, einfache Buchführung, gediegene Correspondenz, schöne Handschrift, und mehrfache Conditionen in Fabrikaten, vertraut mit allen Comptoir-Arbeiten. Gef. Offerten erbitte unter A. B. C. Warmbrunn poste restante. [2168]

### Ein Commis

(Specerist) findet per 1. Januar 1873 Stellung. Empfehlung der Zeugnisse wie Gehalts-Ansprüche erwünscht. B. B. poste restante Leobisch. [2130]

### Ein Commis,

noch activ, Manufacturist, der einfachen und dopp. ital. Buchführung mächtig, sucht per 1. Januar 1873 andern. Stellung in einem Comptoir als Lager-Commis oder Verkäufer. Gef. Offerten erbitte unter B. B. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5298]

Ein junger Mann, Specerist, von angerechneten Neuern, mit gutem Zeugnis und welcher noch in Stellung ist, aber ein tüchtiger gewandter Expedient sein muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht unter Chiffre F. F. poste rest. Reiffe. [2186]

### Ein tüchtiger Revierförster,

womöglich Corpsjägers, der sich durch gute Mittheilung über landwirthschaftliche Angelegenheiten vermag, findet sofort Anstellung. Meldungen unter Nr. 53 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [5324]

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum Antritt pr. 1. Jan.

uar 1873 zwei gewandte Ver-

käufer, wo möglich der polnischen Sprache mächtig. Nur befähigte Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Stellennummern melden. [8022]

### Siegmund Luft in Leobschütz.

Ein junger Mann, mit der Eisenbranche vollkommen vertraut und der polnischen Sprache mächtig, findet pr. 1. Januar oder sofort Stellung in der Eisenhandlung von Th. Purtsch in Ratibor. [2119]

Ein Lehrlingsstelle ist gleichfalls vacant.

Für ein Bank- und Procurenten-Commissions-Geschäft wird ein Correspondent resp. Buchhalter zum 1. Januar 1873 gesucht. Verständniß des Börsen- und Ultimo-Regulierungs-Geschäfts Bedingung. Franco Offerten M. S. 34 poste restante Breslau erbeten.

Für ein hies. Bankgeschäft wird ein mit der Branche und Platzverhältnissen vertrauter junger Mann gesucht. Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. H. E. 75. [5345]

Wir suchen per 1. Januar 1873 einen äußerst tüchtigen Reisenden für unsere Cigarren-Fabrik, für Polen, Bommern, Ost- u. Westpreußen. Nur Bewerber, die mit der feineren Kunsthandlung bekannt sind, finden Berücksichtigung. Kandidat-Kolleg. [5394] A. Reichenbach & Co.

Ein junger Kaufmann, der bereits mehrere Jahre in größeren hiesigen Manufactur-Waaren engros-Geschäften thätig gewesen, mit der einfachen und doppelt. italienischen Buchführung vollständig vertraut ist, sucht per Neujahr anderweitig Stellung. Die besten Referenzen über seine bisherige Thätigkeit stehen ihm zur Seite. Gef. Offerten werden unter C. D. poste restante Breslau erbeten. [2171]

Ein reifschaffender Commis, christlicher Confession, wird in ein Destillations-Detail-Geschäft als Verkäufer durchs Fenster zum baldigen Antritt für Breslau gesucht. Anmeldungen unter M. C. F. 79 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [5382]

### Brauerei-Inhabern

kann ich ein. acht. tüchtigen Mann best. empfehl. welsch. mit Vorliebe in länger. Thätigkeit in Brauerei den geschäftlich. Theil selbst besorgt, bei der Kunsthandlung sich gut eingeführt, d. Hrn. Chef auch in Leitung der Brauerei assistirt und zeitweise ganz vertreten, der Feder gewachsen, d. poln. Sprache gut mächtig, auch mit der Buchführung vertraut ebenf. cautionsfähig ist. Ansprüche mäßig, zumeist auf freudl. Behandl. u. mögl. dauernde Anst. lung geachtet. Antritt u. Ueber-eint. Gefäll. Offert. unter A. Z. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2172]

Die Eisengießerei- und Maschinenbau-Anstalt von P. & D. Baentsch, Sorau N. L., sucht für die praktische Leitung der Werkstätten einen befähigten Werkführer zu engagiren. Umfassende und genaue praktische Kenntnisse, Verbindung; einige theoretische Fachkenntnisse erwünscht. Meldungen m. Zeugn. über bisher. Thätigkeit und unang. Angabe der Ansprüche unter obiger Adresse franco. [2174]

### 1 Ziegelmeister,

mit jeder Arbeit vertraut, im Besitze guter Zeugnisse sucht Stellung. Gefällige Offerten sub Chiffre A. M. poste restante Zabrze D.-S. erbeten. [8040]

Ein tüchtiger, nüchterner

und gut erfahrener

### Werkmeister

wird bei gutem Gehalt für eine bedeutende Wurstfabrik in der Provinz bald oder für später gesucht. Adre en woll man bis zum 28. d. Mts. sub P. O. 951 in der Annoncen-Expedition von Haafenstein u. Vogler in Breslau, Ring 29. niederlegen. [7950]

### Vacanter Wirthschafts-Inspector - Posten.

Pro Termin Weihnachten wird für ein Dominiun von circa 2000 Morgen in der Nähe Breslau's ein unüberbeiratheter, tüchtiger, energischer Landwirth als erster Beamter gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit event. Gehalts-Ansprüchen und Abschriften der Zeugnisse werden unter B. F. 36 poste restante Breslau angenommen. [5295]

### Ein junger Mann

mit Universitätsbildung sucht unter bescheidenen Ansprüchen beliebige Stellung, wenn gewünscht, Antritt sofort. Gefällige Offerten sub Chiffre H. 2933 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31.

Zur mercantilen Leitung einer größeren Bleich- u. Appreturanstalt wird ein verlässlicher Mann

gesucht. [7918]

Diejenigen, welche bereits in einem solchen Geschäft in dieser Eigenschaft mit Erlaß thätig waren und womöglich auch Kenntnisse der Bleicherei besitzen, erhalten den Vorzug. Bewerber wollen sich wenden an

Brüder Walzel in Hof-Göhlenau bei Friedland in Schles.

Ein tüchtiger Maschinenbauer wird für eine Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in der Provinz als

### Werkführer

zum 1. Januar 1873 gesucht. Offerten mit Angabe des zu beantragenden Gehalts sind sub Chiffre Z. 2925 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzer Straße 31, einzureichen.

Ein nach jeder Richtung gebildeter und erfahrener

### Braumeister

sucht bald oder per 1. Januar Stellung. Gefällige Offerten werden unter Adresse des Herrn G. Fuchs, Berlin, Köpnick-Strasse Nr. 75 erbeten. [2174]

### Ein feiner Kammerdiener

mit den glaubwürdigsten Beweisen seiner Nüchternheit und Umsicht wird zu Herrn L. J. von einem hohen Herrn gesucht. — Schriftl. Meldungen sub X. R. 1395 oder persönlich an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstr. 28. [8034]

### Uhrmachergehilfen,

gewissenhafte Arbeiter, finden gute Stellung bei A. Berger, Hof-Uhrmacher. [5354]

Ein Lehrling kann sofort antreten.

### Ein Goldarbeitergehilfe,

auf massige Ringe und Reparaturen, findet sofort angenehme Stellung bei [2173]

Otto Nicolai, Eleganz, Burgstr. 66.

### Ein praktischer Destillateur,

mos., der in größeren Geschäften servirt hat, findet vom 1. Januar c. Stellung bei [7971]

Gebr. Reich in Deuthen D./S.

Ein tüchtiger nüchterner Brett-schneidemüller, der gute Zeugnisse besitzt und eine Locomobile selbstständig zu leiten versteht, kann sich melden bei Albert Ludwig Cohn, Antonienstraße 30, par terre. [5388]

Ein auferlässiger, herrschaftlicher [8035]

### Diener,

unverb. und militärfrei, dessen Bestreben es jederzeit ist, seine Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, sucht Neujahr oder April dauernde Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffre T. L. Test poste rest. erbeten.

### Ein Secundaner

findet als Gehe, bei Gewährung von Taschengeld, freundliche Aufnahme beim Apotheker Saffari in Krotoschin. [2179]

Vermietungen u. Miethgesuche. Inferioritätspreis 14 Sgr. die Zeile.

Ein gut gelegenes [7740]

### Verkaufs-Local

nebst benötigter Wohnung, in welchem bisher mit bestem Erfolge Specerei-Waaren-Handlung betrieben wird, welches sich aber auch zu jeglichem anderen Geschäft eignet, ist vom 1. April t. J. ab anderweitig zu vermieten. Franco-Anfr. nimmt Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Hameln entgegen.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach C. Peister, Tauenzienstr. 80. [4703]

### Eine Wohnung mit Wasserleitung,

bestehend aus fünf Stuben, Küche u. ist fogleich oder zu Neujahr zu vermieten. Das Nähere Berlinerplatz 6, beim Hausverwalter. [5212]

### Dhlauerstraße Nr. 40,

1. Etage, ist ein großes Geschäfts-Local und ein Keller zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres Junterstraße Nr. 2 bei [7875]

Ein oder zwei große Remisen in der Nähe der Summerei werden bald oder zum 1. Januar zu mieten gesucht.

Näheres Schmiedebrücke 59 im Pavier-Geschäft. [5306]

### Nicolai-Stadtgraben 6c.

ist die zweite Etage — 7 Zimmer — für den jährlichen Miethszins von Tausend Thalern zu vermieten und term. Decem. 1873 zu beziehen. Näheres beim Eigentümer, Nicolai-Stadtgraben 6c, 2. Etage.

### Ein Comptoir am Ringe

ist sofort zu vermieten. Preis 72 Thlr. Auskunft ertheilt Adolph Levy jr., Ring 54. [5552]

Für 1. Januar ist eine II. Etage nahe der Dhlauerstraße für 350 Thlr. zu verleben durch C. Peister, Tauenzienstr. 80. [5385]

### Eine Wohnung

von vier bis fünf Zimmern, Barriere oder 1. Etage, wird zu Oftern beziehb. gesucht. Gefällige Offerten sind Blücherplatz Nr. 11 bei C. A. Hildebrandt abzugeben. [5377]

### Schweidnitzerstraße Nr. 40

ist der erste Stock zu vermieten und Oftern zu beziehen. Näheres eine Stiege daselbst. [5376]

### Ein Geschäfts-Local,

mit anstößender Wohnung wird, gleichviel wo oder wenn, zu mieten gesucht. Gef. Offert. mit Preis erbitte unter L. P. 1. poste rest. franco Breslau. [5356]

### Zu vermieten.

Ein Laden, Carlstr. und Graupenstr.-Ecke Nr. 25, wie eine Wohnung im 1. Stock, welche sich auch zum Geschäftslocal eignet, per 1. April 1873. Näheres Dhlauerstr. Nr. 12 im Leinwandgeschäft. [5373]

### Hotel-

### Vermietung.

Das in unmittelbarer Nähe des Ober-schlesischen Bahnhofs gelegene Grundstück Leichstraße Nr. 20 (Bäcker's Hotel) ist vom 1. April 1873 ab mit Benutzung von 60 Zimmern, Stallung und Wagenremise zum Hotel unter soliden Bedingungen zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt [5391]

R. B. Levy, Breslau, Carlstr. 11.

### Große Remisen

mit dergl. Kellern und Barriere-Wohnungen sind sofort zu vermieten Salzgaße Nr. 2b. [5351]

### Geschäfts-Local

am Ringe mit großen Schaufenstern in einer industriereichen Garnisonsstadt von 20,000 Einw. für Tuch-, Herren-Garderobe-, oder Bankgeschäft passend, ist bald oder Neujahr 1873 für 300 Thlr. zu vermieten.

Näheres sub P. P. 952. durch die Annoncen-Exped. von Haafenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [8021]

### Eine Restauration

aus 3 großen Kellerlocalitäten bestehend, ist Schmiedebrücke 17 (4 Köken) vom 1. April 1873 ab zu vermieten.

Näheres bei B. Silberman, Schweidnitzerstraße Nr. 50. [5379]

3 Herren jüd. Conf. find. bald od. j. 1. Dec. freundl. Logis n. Kost Schubr. 48, 2. Tr.

### Eine Wohnung

ist Schubrücke 77 in der 2. Etage von Oftern ab zu vermieten. [5380]

Näheres bei C. Silberman, Schweidnitzerstraße 50.

### 33. König's Hotel 33.

33. Albrechtsstraße 33, empfiehlt sich geeigneter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Im Comptoir der Buchdruckerei Herrenstraße Nr. 20

sind vorrätig: Defferr. Zoll- und Post-Declarationen, Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe, Schiedsmanns-Protokollbücher, Borla-bungen und Atteste.

### Breslauer Börse vom 23. November 1872.

Inländische Fonds.			
	Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.	
Prss. cons. Anl.	4 1/2	102 1/2 et. bz	
do. Anleihe	4 1/2	101 B.	
do. Anleihe	4	94 1/2 B.	
St.-Schuldsch.	3 1/2	89 1/2 B.	
Präm.-A. v. 55.	3 1/2	125 B.	
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G
do. do.	4 1/2	98 1/2 B.	
Pos. Ord.-Pfd.	4	90 1/2 a 1/2 bz	
Schles. Pfdbr.	3 1/2	83 1/2 a 1/2 bz	
do. Lit. A.	4	92 1/2 n. E. 91 B.	
do. Lit. C.	4	—	
do. do.	4 1/2	—	
do. Rustical	4	91 B.	
do. Pfd. Lit. B.	4	—	
do. do.	3 1/2	—	
do. Rentenb.	4	94 1/2 B.	
Posener do.	4	—	94 B.
Prov. Hilfskass.	4	—	
Bod.-Cred.-Pf.	4 1/2	96 1/2 B.	

Ausländische Fonds.			
Amerikaner ..	6	II. 97 B.	—
Bajer. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe	5	65 1/2 B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak. OS. Pr. A.	4	—	70 B.
Oest. Silb. Rnt.	4 1/2	64 1/2 bz G.	—
do. Pap.-Rente	4 1/2	—	61 1/2 G.
do. 6er Loose	5	96 B.	—
do. 6er	—	—	94 1/2 G.
do. Ord.-Loose	—	—	119 1/2 G.
Poln. Pfandbr.	4	—	76 1/2 G.
do. neue	5	—	76 1/2 G.
do. Liq.-Sch.	4	64 1/2 B.	—
Türk. Anl. 65	5	51 1/2 B.	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Freiburger ...	4	136 G.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl. Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C.	3 1/2	231 1/2 G.	—
do. Lit. B.	3 1/2	—	—
Rechte Oder- Ufer-Bahn.	5	133 1/2 B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.			
	Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.	
Freibrg. Prior.	4	89 1/2 B.	—
do. do.	4 1/2	98 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3 1/2	—	—
do. Lit. C. u. D.	4	90 1/2 B.	—
do. Lit. E.	3 1/2	82 B.	—
do. Lit. F.	4 1/2	99 B.	—
do. Lit. G.	4 1/2	98 1/2 B.	—
do. Lit. H.	4 1/2	98 1/2 B.	—
do. 1869	5	101 1/2 bz	—
do. Brg.-Neisse	4 1/2	—	98 B.
do. (ehm. St. A.)	4 1/2	—	99 G
Cos.-Oderbrg.	—	—	—
(Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4 1/2	—	99 G
do. IV.	4 1/2	—	—
do. 5	—	—	102 B.
R. Oder-Ufer.	5	—	101 1/2 B.
do. St.-Prior.	5	132 B.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	63 G.

Bank-Actien.			
Br. Cassenver.	4	98 1/2 B.	—
do. Disc.-Bnk.	4	140 1/2 G	—
do. do. junge	—	—	134 bz B.
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	176 1/2 G.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	146 B.
do. P. v. Weichb.	4	123 G.	—
do. Wechselrb.	4	146 bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	117 1/2 G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostent. Bank	4	112 1/2 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	95 G.
Pa. v. Weichb.	4	—	103 bz G.
Sächs. Creditb.	4	—	148 G.
Schles. Bank-	—	—	—
do. Verein. ...	4	177 1/2 bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	109 B.
do. Centralbk.	—	—	101 bz B.
do. Vereinsbk.	5	—	116 1/2 bz
Oest. Credit..	5	208 G.	p. u. 208 1/2 a 1/2
Wien. Unionb.	5	—	175 G.

Ausländische Eisenbahnen.			
	Amtl. Cours.	Nichtamtl. cours.	
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	124 1/2 G.	p. u. 124 1/2 a 1/2
Mähr.-Schles.	—	—	—
Contr.-Prior.	5	82 G	—
Oest.-Fr.-St.-B.	5	—	—
Rumänen .....	5	46 1/2 B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	—

Industrie- und diverse Actien.			
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rehs. u.	—	—	—
Cont.-E.-B.-G.	5	—	119 1/2 G.
Laurahütte ..	5	241 1/2 etw. bz G.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	165 1/2 bz	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	134 B.
do. Immobil.	5	—	139 bz p. u. 1/2 bz
do. Lein.-Ind.	5	—	109 G.
do. Tuchfabr.	5	—	117 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4 1/2	—	—
Silesia .....	5	—	116 1/2 B.
Vereing. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.			
Ducaten .....	—	—	—
20 Francs-St.	—	—	—
Oest. Währ. ...	92 1/2 bz B	—	—
Russ. Bnk.-Bil.	82 1/2 a 1/2 bz	—	—

Wechsel-Course v. 22. Novbr.			
Amsterd. 250 fl.	kS.	140 1/2 G.	—
do. 250 fl.	2M.	139 1/2 G.	—
Hambrg. 300M.	kS.	149 bz G.	—
do. 300M	2M.	147 1/2 bz G.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21 1/2 bz	—
Paris 300 Fres.	kS.	79 1/2 G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92 1/2 bz	—
do. do.	2M.	91 B.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.			
Feststellungen der städtischen Marktpreputatio (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)			
Waare	feine	middle	ordinäre.
Weizen weisser ...	9 4	8 11	7 1/2
do. gelber ...	8 17	8 3	6 27
Roggen .....	6 7	6 1	5 17
Gerste .....	5 12	5 10	5
Hafer .....	4 14	4 8	4 6
Erbosen .....	5 15	5	4 20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben.			
Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.			
Raps .....	10 10	9 25	9 10
Winter-Rüben .....	9 17	9 2	8 10
Sommer-Rüben .....	9 17	8 22	7 22
Dotter .....	8 17	7 27	7 2
Schlaglein .....	9	8 15	7 37

Kündigungs-Preise für den 25. November.			
Roggen 59 1/2 Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43.			
Raps 104, Rübel 22 1/2, Spiritus 18 1/2.			

Börsennotiz von Kartoffelspiritus			
Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18 1/2 B., 18 G.			
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. B.			
dito                      16        14        8        G.			